Ausgabe Groß-Berlin

Einzelpreis 10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 3. Mai 1930
Sonnabend Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Ritterstraße Nr. 50. Fernsprecher: Dönhoff 8937—8949. Telegramm-Adresse: Nordzeit. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 107941. Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46

DAZ

Die „DAZ" erscheint wöchentl. zwölfmal. Bezugspreis monatl. 4.35 RM d. eig. Boten. Durch d. Post 4.35 RM monatl. einschl. 0.60 RM Postzeitungsgeb. Hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreis: 0.40 RM, Fam.-Anz. u. Stelleng. 0.25 RM die 27 mm br. Millim.-Zeile. Bei unverschuld. Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang *
3. 5. a Nr. 204 10 Pfennig

Etat in 1. Lesung erledigt

Der Reichstag zeigte für den Fortgang der großen politischen Etatdebatten am Sonnabend vormittag ein noch geringeres Interesse als am Vorabend. Es fiel allgemein auf, daß die Deutschnationalen zu dem wichtigsten Gesetz, das im ganzen Jahre zu besprechen ist, keine Redner vorgeschickt haben. Der Verzicht selbst auf die materielle Stellungnahme zu dem Etat läßt darauf schließen, daß diese Fraktion gegenwärtig jede noch so ungefährliche Gelegenheit zu vermeiden sucht, zu den innerpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer setzte sich mit den Etatrednern auseinander, wobei ihm die Tatsache zustatten kam, daß Kritik eigentlich nur von den Rednern der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei geübt worden ist.

*

Im Verlauf der Etatsdebatte im Reichstag, über deren Beginn wir auf Seite 2 berichten, antwortete

Reichsinnenminister Dr. Wirth

auf die Frage des demokratischen Fraktionsführers nach den Verhandlungen mit Thüringen, daß jetzt der Staatsgerichtshof über die Verfassungsgültigkeit des thüringischen Ermächtigungsgesetzes zu entscheiden habe. Er erklärte sich bereit, das gesamte Material dem Haushaltsausschuß zu unterbreiten.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

setzte sich dann mit der Kritik und den Anregungen der Parteiredner auseinander. Er forderte den Sozialdemokraten Vogel auf, seine Vorwürfe über unsoziale Gestaltung der Finanzpolitik gegen seine eigenen Parteifreunde zu richten, auf die ja diese Finanzpolitik zurückgehe.

Er unterstrich den Gedanken, daß die jetzige Finanz- und Agrarpolitik dem deutschen Volke wieder Arbeit und Brot verschaffen solle. Das könne man wohl nicht als reaktionäre Politik bezeichnen.

Der Minister polemisierte ebenso gegen den Vorwurf der Sozialdemokraten, er wolle die Sozialversicherung zerstören. Aber an einer Reform der Arbeitslosenversicherung weden man nicht vorbeigehen können. Die Frage des Panzerschiffes B streifte der Redner nur kurz. Er wies darauf hin, daß durch den Reichsratsbeschluß an der gesamten Gestaltung des Etats nicht geändert worden sei. Mit den fraglichen 2,9 Millionen könnte man den Finanzbedarf der Arbeitslosenversicherung, der in die Hunderte von Millionen gehe, nicht sanieren.

Der Minister wies darauf hin, daß das Kabinett dem Reichstag die Entscheidung über die Einsetzung der Baurate in den gegenwärtigen Etat übertragen habe. Auf die Anregungen des volksparteilichen Redners erwiderte Dr. Moldenhauer, auch er würde es begrüßen, wenn die Ausgabefreudigkeit des Parlaments nach dem Muster anderer Länder eingeschränkt würde. Er empfehle eine Vereinbarung zwischen den Parteien, ohne Zustimmung des Kabinetts zu dem Etatsentwurf keine neuen Ausgaben zu beantragen. Gegenüber der Skepsis Dr. Pflegers betonte der Finanzminister, man müsse eben den festen Willen haben, die gegenwärtig auf der Wirtschaft ruhenden Lasten zu senken. Andernfalls sei es unmöglich, von der hohen Arbeitslosenziffer herunterzukommen. Dem Wirtschaftsparteiler Sachsenberg trat der Minister darin bei, daß auch eine Sanierung der Länderetats notwendig sei. Alle Länder seien genötigt, rücksichtslos ihre Ausgaben zu senken (Volksparteilicher Zuruf: Weil sie 12 Jahre lang nichts getan haben).

Nach einer Rede des Kommunisten Hörnle war die Besprechung beendet. Der Etat wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen, der seine Arbeiten schon am Montag vormittag aufnehmen soll. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag, den 15. Mai.

Neuer Staatssekretär im Auswärtigen Amt

Geheimrat v. Bülow zum Nachfolger v. Schuberts bestimmt

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Herr v. Schubert, für die Uebernahme eines Botschafterpostens in Aussicht genommen ist. Als sein Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat v. Bülow bestimmt worden.

Dieser bedeutsame Personenwechsel soll im Zusammenhang mit einem Revirement vorgenommen werden, über dessen Einzelheiten amtlicherseits noch nichts gesagt wird. Die in einzelnen Blättern erschienen Nachrichten werden als Kombinationen bezeichnet. **Nach unserer Kenntnis wird Herr v. Schubert die Botschaft in Rom übernehmen,** während Herr v. Neurath als Nachfolger des ausscheidenden Botschafters Sthamer nach London gehen soll.

v. Bülow

Gleichzeitig wird amtlich mitgeteilt, daß Ministerialdirektor Schneider gebeten habe, ihn spätestens bis zum Herbst von der Leitung der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes zu entbinden und ihm dadurch Gelegenheit zur Rückkehr in das wissenschaftliche Leben zu geben. Als Dr. Schneiders Nachfolger ist der Gesandte in Oslo, Köster, in Aussicht genommen.

*

Der designierte neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow ist am 19. Juni 1885 in Potsdam geboren und ein Sohn des 1897 als Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade verstorbenen Generalmajors Adolf von Bülow, eines Bruders des unlängst verstorbenen Reichskanzlers a. D. Fürsten Bernhard v. Bülow. Da der Fürst und dessen Vater Bernhard v. Bülow gleichfalls Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes gewesen sind, freilich in des Begriffes damals noch anderer Bedeutung, nämlich im Range eines Ministers, so wird jetzt zum dritten Male ein Bernhard v. Bülow Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Die früh verstorbene Mutter des Sttatssekretärs war eine Gräfin Karola Vitzthum v. Eckstädt.

Bernhard v. Bülow gehört dem Auswärtigen Amt, in das er nach mehrjährigen Ueberseereisen eintrat, seit 18 Jahren an. Als Attaché war er in Washington. Dann wurde er wiederum in der Berliner Zentrale verwendet. Der Weltkrieg sah ihn zunächst als Reserveoffizier im Felde, später als Legationssekretär in Konstantionpel und Athen und seit 1917 wieder im Auswärtigen Amt selbst. An den Friedenskonferenzen von Brest-Litowsk und Versailles nahm Herr v. Bülow teil, aber bereits 1919 quittierte er den Reichsdienst und widmete sich schriftstellerischer Tätigkeit. Seine Arbeiten behandeln „Die Krisis", „Die diplomatischen Verhandlungen bei Kriegsausbruch" (ein Werk, das in drei Ausgaben erschienen ist), „Die ersten Stundenschläge des Weltkrieges" und „Der Versailler Völkerbund, eine vorläufige Bilanz". Bernhard v. Bülow schrieb diese Werke größtenteils in stiller Zurückgezogenheit zu Fürstenberg in Mecklenburg.

Im Januar 1923 trat er wieder in den diplomatischen Dienst ein, behandelte im Auswärtigen Amt lange vorwiegend die Völkerbundsangelegenheiten und war zuletzt Ministerialdirigent der Abteilung 2, die zu ihrem Arbeitsgebiet Europa mit Ausnahme von Groß-Britannien, Skandinavien, Rußland und die Nachfolgestaaten, Völkerbund, Abrüstung und Entwaffnungsfragen zählt.

*

Dr. Roland Köster, der als der neue Personalchef im Auswärtigen Amt genannt wird, vollendet am 1. Juni sein 47. Lebensjahr. Aus dem badischen Justizdienst hervorgegangen, wurde er zwei Jahre vor dem Kriege Legationssekretär bei der badischen Gesandtschaft in Berlin. Wenige Wochen vor Kriegsbeginn wurde er in das Auswärtige Amt einberufen, aber schon im August 1914 ging er zum Heeresdienst, in dem er bis September 1915 verblieb. Dann wurde er Legationssekretär bei der Gesandtschaft im Haag, 1919 vorübergehend Geschäftsträger in Hamburg, danach aber wieder Mitglied der deutschen Gesandtschaft im Haag. Im Februar 1920 wurde er nach Brüssel versetzt. Im August 1925 wurde er Vortragender Legationsrat, im Februar 1926 Chef des Protokolls und Einführer des Diplomatischen und Konsular-Korps mit der Amtsbezeichnung als außerordentlicher bevollmächtigter Gesandter und Minister. Vor Jahresfrist folgte er dem verstorbenen Gesandten Dr. Wallroth als Deutschlands Vertreter in Oslo.

v. Schubert

Dr. Roland Köster

———

Freispruch aller Angeklagten im „Falke"-Prozeß

ws. Hamburg, 3. 5. (Eigenbericht)

Im „Falke"-Prozeß fiel früher, als erwartet, bereits Sonnabendmittag die Entscheidung. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Freispruch für sämtliche Angeklagten. Die Kostenfallen der Staatskasse zur Last. Gegen den mitangeklagten Kapitän Zipplitt entfällt damit auch die Möglichkeit eines Verfahrens vor dem Seeamt auf Patententziehung.

———

Die Besprechung wegen Aufhebung des Stahlhelmverbots abgesagt

Reichsinnenminister Dr. Wirth hat die für den 9. Mai angesetzte Besprechung mit Vertretern anderer Reichs- und preußischer Ressorts über die Aufhebung der Stahlhelmverbote in Rheinland und in Westfalen abgesagt.

Als Begründung hat er, wie jetzt amtlich erklärt wird, darauf hingewiesen, daß der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg, gegen Reichsaußenminister Dr. Curtius und den Reichsinnenminister Dr. Wirth in seiner Magdeburger Rede vom 27. April „noch näher zu prüfende" Angriffe gerichtet habe.

———

Reichspräsident v. Hindenburg empfing Sonnabend den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. v. Dirksen und den deutschen Gesandten in Kowno Moraht.

Louis Verneuil: „Frau Peters hat einen Geliebten"

Lessingtheater

Natürlich hat sie eigentlich keinen. Aber der Dreh bei der Geschichte ist der, daß der Geliebte, der zwei Akte lang keiner ist, am Ende doch einer wird und im dritten Akt dann mühsam wieder in seine Unwirklichkeit zurücktransportiert werden muß.

Damit das geht, muß die kleine Frau Peters von vornherein etwas schußlig und phantastisch sein: sie lebt nur in ihrer Welt und biegt sich die der anderen mit Hilfe eines ausgezeichnet schlechten Gedächtnisses nach Kräften so zurecht, wie sie sie braucht. Ihr Mann ist nach Düsseldorf gereist — das Stück ist nicht nur übersetzt, sondern aus französischen sehr weitgehend in deutsche Verhältnisse übertragen: sie bildet sich ein, er sei mit einer Geliebten nach Nizza gefahren — und engagiert, um sich zu rächen, einen jungen Mann als Pseudogeliebten. Er muß nach außen hin sie nach Kräften kompromittieren — während de facto zunächst nichts geschieht. Erst als die romantischen Erzählungen des Jünglings die romantische Seele der jungen Frau erwecken, kommt, was in jedem französischen Stück kommen muß: sie sinkt in seine Arme — zwölf Stunden vor der Heimkehr des ausnahmsweise unschuldigen Gatten. Die leichte anfängliche Verwirrung der jungen Frau bei diesem Wiedersehen löst sich mit Hilfe ihrer phantastischen Veranlagung leicht und mühelos: als der Jüngling reumütig zu seiner Braut zurückkehrt, weiß sie zuletzt nicht mehr, ob die flüchtige Stunde Traum oder Wirklichkeit gewesen ist.

Ein nachdenklicher Mensch hätte aus diesem Einfall etwas sehr Feines, Nachdenkliches machen können. Unter den Händen des vielgewandten Herrn Verneuil ist eine geschickte Komödie entstanden, die anfangs amüsant ist, dann sehr breit, Schwank und im Mittelakt ein bißchen französisch grob und undelikat wird. Man muß zuweilen lachen — und wird zuweilen ärgerlich, weil zu viel unterstrichen und vergröbert wird, was eigentlich nur mit sauberen und vorsichtigen Fingern berührt werden dürfte — selbst in einer Komödie. Wenn man zuletzt die Sache ohne stärkeren Nachgeschmack hinnimmt, so darf sich der Autor dafür bei Frau v. Thellmann bedanken, die die Rolle der jungen Frau spielt. Sie macht das so hübsch und liebenswert, so richtig schußlig und diskret überlegen zugleich, daß man die Primitivitäten, die sie zu sagen hat, überhört und sich an die feinen Umrißlinien hält, mit denen sie noch das weniger Angenehme entpeinlicht und akzeptabel macht. Sie arbeitet mit ganz leichten diskreten Tönen: sie macht ihre Sache so hübsch und nett, daß man sogar Herrn Verneuil hinnimmt.

Der kommt diesmal nicht nur als Autor, sondern auch als Schauspieler. Er mimt selbst den jungen Mann, der als Liebhaber engagiert wird. Er bringt als Positivum sein drollig gebrochenes Deutsch mit: er windet sich auf der anderen Seite ein bißchen zu kokett und selbstgefällig auf der Szene herum, als daß man nicht immer wieder Frau v. Thellmann zur Entlastung heranholen müßte.

Die übrigen waren schon leicht sommerliches Theater — anständig und ohne zu stören. Höchstens daß da und dort das Berlinische sich gar zu dick vor das ursprünglich Französische gelegt hatte.

Die Premiere war eigentlich für Sonnabend angesetzt — dafür gab es Freitag „öffentliche Generalprobe". Man kam sich dabei zugleich très français vor — und gab Besuchern, die bei den vier Premieren des Sonnabends anderswo hinwollten, Gelegenheit zur Teilnahme. Der Erfolg war stark; die Leute amüsierten sich und riefen die Darsteller und den Autor immer wieder heraus.

Fechter

———

Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Rom. Wie uns ein Eigenbericht meldet, ist die Ausstellung der deutschen Kunstakademie in Rom vom italienischen König in Gegenwart des deutschen Botschafters Baron Neurath und des Ministers für nationale Erziehung, Giuliano, eröffnet worden. Der Direktor der Akademie, Herbert Gericke, dankte in seiner Ansprache dem König und der italienischen Regierung dafür, daß sie es deutschen Künstlern wieder ermöglicht, in der Ewigen Stadt ihre Studien zu betreiben. Die Ausstellung fand großes Interesse.

Ein neues volkstümliches Theater in München. Nachdem durch die jüngst erfolgte Fusion der Kammerspiele mit dem Volkstheater eine Hebung des modern-literarischen Niveaus im Münchener Theaterleben eingeleitet wurde, sind jetzt Kräfte am Werk, eine neue volkstümliche Bühne in München zu errichten. Direktor Warnecke vom Gärtnerplatztheater und Weiß Ferdl, der Komiker des „Platzls", werden im „Braunauerhof", einer Gaststätte in der Nähe des Zentrums, ein Theater gründen, das mit populären Darbietungen den Münchner Volksinteressen dienen will.

„Soll man heiraten?"

Komödie

Es ist keine Komödie. Es ist eine Farce. Es ist kein guter Shaw. Es ist ein schlechter Shaw. Es ist eigentlich sogar ein sehr schlechter Shaw. Einige vergnügte Anmerkungen und ein geschickt geführter Gesellschaftsdialog können nicht darüber hinwegtäuschen, daß es ein Dutzend englischer Schriftsteller heute gibt, deren Stücke immer noch besser sind. Und das will viel heißen. Auch aufgeklebte Aktualitäten wie Kameradschaftsehe usw. verhindern es nicht, daß man erkennt, hier einen veralteten Komödienversuch zu haben, der sich gegen englische Eheinstitutionen wendet, die einen nichts mehr angehen. Man sollte also dem alten Herrn nicht damit Unrecht tun, daß man seine älteren Unglückskinder wieder hervorholt.

Wallburg — Mewes — Gründgens — Wüst — Köppke — Wagner — Rühmann

Das Stück ist dramaturgisch primitiver, als man es bei einem erfahrenen Theatermann wie Shaw erwarten würde. Der Einfall, die vier Akte kontinuierlich, also ohne jede Zäsur verlaufen zu lassen, wirkt durchaus nicht beschwingend. Bei jeder der auftretenden Personen wird ihre auf die Komödie bezügliche Lebensgeschichte umständlich ausgeführt. Ein Dutzend Unwahrscheinlichkeiten kommen hinzu. (So z. B., daß der Bischof eine gemütliche Diskussion einleitet, während die Gemeinde stundenlang auf ihn in der Kirche wartet.) Dies alles ist nicht einmal ein Anlaß für Shaw, seine witzige Common-sense-Philosophie zu entwickeln. Ueber die verstreuten amüsanten Anmerkungen reicht kaum etwas hinaus. Man kann also entnehmen, daß die Farce gelegentlich mit der linken Hand hingeworfen worden ist.

Gezeigt wird die Familie des Bischofs von Chelsea, eines klugen, überlegenen Mannes. Zu ihr gehören eine Reihe Frauen und Männer, die es zu sehr oder zu wenig mit der Liebe zu tun haben. Die Eheschließung der Tochter bietet den Anlaß, dies im einzelnen auszuführen, zumal Braut und Bräutigam von der Ehe zurücktreten wollen, nachdem Broschüren über Eherecht usw. sie über alle möglichen Schwierigkeiten aufgeklärt haben. Es ist eine Gesellschaft, die teils versnobt, teils superklug, teils in Geleisen festgefahren ist. Erst eine gesunde Frau aus dem Volke, die ein reiches Liebesleben hinter sich hat und die zum Richter angerufen wird, bringt alles wieder in Ordnung und man heiratet rund herum. Wie sie das macht, bleibt allerdings im einzelnen unklar. Es gelingt ihr vermutlich kraft ihrer Unversnobtheit und Vitalität.

Der Regisseur Karl Heinz Martin, der ein recht unnüanciertes Zusammenspiel auf die Beine brachte, versagte gerade hier an der entscheidenden Stelle. Von dem reinigenden Zusammenprall zweier Welten brachte er nicht das geringste heraus. Dazu betraute er Ida Wüst, — die sichtlich, obwohl sie Literatur reden mußte, das Beste, was sie zu geben hat, hergab — mit der Rolle der Frau aus dem Volke. Man erlebte so eine sympathische Second-class-Dame, der bei aller Natürlichkeit Theater- oder Boudoirluft anhaftete, aber nichts von der unverfälschten Derbheit des ehemännlichen Kohlenladens. Auch Wallburg als General war fehl am Platze. Er war zwar wie immer sehr vergnüglich. Aber die Diskrepanz zwischen der beleibteren britischen Generalität und seiner Rundlichkeit war doch zu beträchtlich.

Max Güllstorff spielte den liebenswürdig überlegenen Bischof. Elsa Wagner seine Frau, Anni Mewes deren Schwester. Nicht wiederzuerkennen war Julius Falkenstein, der sich in einen alten smarten Angelsachsen verwandelt hatte. Gustaf Gründgens konnte aus seiner Rolle eines entflammten Snobs noch am meisten herausholen, während die Begabung Elisabeth Lennartz' in der dürftigen Rolle der Tochter des Bischofs nicht das geringste Betätigungsfeld fand. Possierlich Margarthe Koeppke als junge Frau, die am liebsten vier verschiedene Männer heiraten würde, und Heinz Rühmann, ein Ehekandidat und hilfloser Lausbub. Paul Kemp spielte ein freundliches Faktotum.

Elf Darsteller von bewährtem Komödienformat hatte

Deutsche Allgemeine Zeitung
Berlin

Mit den wöchentlichen Beilagen

Unterhaltungsblatt
Wirtschaft — Steuer — Recht
Weltverkehr
Kraft und Stoff
Literarische Beilage
Filmatelier und Filmtheater
Reisen und Wandern
Frau und Welt

Sonnabend, 3. Mai 1930

Sozialpolitik als Bumerang

Wenn Sozialpolitik an der Stärke der „Gesinnung" oder der Höhe der Forderungen gemessen würde, dann ist die Wertskala sehr einfach: Leistungsschwache Unternehmer sind grundsätzlich unsozial, die Gewerkschaften versuchen das Rennen um die Palme der Arbeiterfeundlichkeit zu gewinnen, die ihnen auf jeden Fall aber der Kommunist wegholt. In der Agitation gilt es als eine Selbstverständlichkeit, daß ein Antrag auf 10 Pfennig Lohnerhöhung doppelt soviel soziale Tendenz verrät, wie der bescheidene Wunschzettel, der nur einen Mehrlohn von 5 Pfennig vorsieht.

Diese primitive Vorstellung, so komisch sie auch klingen mag, beherrscht in der Tat unsere öffentlichen Diskussionen. Jedermann kann täglich die Beobachtung machen, wie häufig der Begriff gewerkschaftspolitisch mit dem Begriff sozialpolitisch verwechselt, das Entgegenkommen an gewisse Forderungen der Arbeiterschaft als sozialer Maßstab genommen wird. Hier wird also die Sozialpolitik bereits mit einem bestimmten Inhalt gleichgesetzt, das Ziel statt des Erfolges gewertet. Daß Sozialpolitik auch nur eine Kunst des Möglichen mit stets veränderlichen Mitteln sein kann, tritt völlig in den Hintergrund. So spricht man z. B. in wirtschaftlichen Krisenzeiten nur noch davon, daß man nunmehr „weniger Sozialpolitik" treiben dürfe, statt richtig zu erklären, daß man die bisherigen Methoden der Sozialpolitik umstellen muß. Es ist daher keineswegs ein innerer Widerspruch, wenn man unter bestimmten ökonomischen Verhältnissen eine Lohnsenkung oder einen Abbau sozialer Maßnahmen als die beste soziale Maßregel im Interesse der Arbeiterschaft bezeichnet.

Die steigende Lohnbewegung der letzten Jahre galt ebenso wie der Ausbau zahlreicher Gesetze und Institutionen als ein großer Erfolg unserer Sozialpolitik. Heute darf man hinter dieses Urteil ein Fragezeichen setzen, wenn man die Folgen dieser Entwicklung in unserer Volkswirtschaft verspürt. Die Einkommensätze der Arbeiter stiegen zwar, mit ihnen aber auch die Produktionskosten und Preise. Unter diesen Umständen mußte der Beginn einer Depression eine geschwächte Wirtschaft treffen, mit dem Ergebnis, daß die Krise wesentlich größere Ausmaße annahm, als es bei einer vorsichtigen Sozialpolitik der Fall gewesen wäre. Die ungeheure Arbeitslosigkeit ist in weitem Umfange nur das Spiegelbild eines überhöhten Lohnniveaus, das dem Druck des Konjunkturschwunges nicht mehr nachzugeben vermochte. Die Sozialpolitik soll der Gesamtheit, dem Ausgleich der gesellschaftlichen Kräfte und Schichten dienen. Ob sie ihre Bewährungsprobe dadurch abgelegt hat, daß sie zwar einem Teil der Arbeiterschaft ein gestiegenes Einkommen verschaffte, dem anderen Teil aber die Verdienstgrundlage entzogen und zur Arbeitslosenunterstützung verdammt hat, ist höchst zweifelhaft. Hier hat sich — wie so oft — die übliche „Sozialpolitik" als ein Bumerang erwiesen, der auf den Schützen zurückzufallen pflegt.

Trotz dieser Erkenntnis sind weite Kreise des Volkes nicht in der Lage, den falschen Weg zu verlassen. Sie versuchen die Krankheit zu kurieren, indem sie ihre neue Krankheitsstoffe zuführen. Wachsende Löhne, soziale Lasten und nicht zuletzt die Steuern haben gemeinsam die Produktion zum Einschrumpfen gebracht. Nur ein Symptom dieser Krankheit ist die Arbeitslosigkeit. Statt die Krankheit durch den Abbau der Lasten zu heilen, werden neue Lasten zur Bekämpfung der Symptome vorgeschlagen. Einem Arzt, der eine ähnliche Kur verordnet, würde wahrscheinlich sehr bald das Handwerk gelegt werden. Der „Sozialpolitiker" dagegen darf sich weiterhin frei bewegen.

Ein besonders beliebtes Betätigungsfeld für „soziale" Maßnahmen ist der Schutz der älteren Angestellten. Daß das Schicksal dieser Personengruppen wenig erfreulich ist, wird nicht bestritten werden können, wenn auch weniger die Zahl der älteren Erwerbslosen, als die Dauer der in einem höheren Lebensalter eingetretenen Arbeitslosigkeit zu einer besonderen Frage geworden ist. Immerhin dürfte aber auch dieses Problem nur einen Ausschnitt aus dem größeren Komplex der Arbeitslosigkeit bilden. Denn wenn erst einmal das ökonomisch richtige Verhältnis zwischen den Löhnen, Selbstkosten und Preisen hergestellt wäre, würden auch Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ausgeglichen und damit auch die Grenzprobleme der Arbeitslosigkeit zum größten Teil gelöst werden können. Ein im Herzen kranker Körper mit schwachem Blutumlauf ist nicht mehr in der Lage, seinen Extremitäten die notwendige Lebenskraft zu verleihen. Ein Arzt, der sich in diesem Falle nur mit der besonderen Pflege des Fußes beschäftigen, die Gesundung des Krankheitssitzes aber vernachlässigen würde, verdient das gleiche Schicksal, das wir schon oben seinem Kollegen zuteil werden ließen. Der „Sozialpolitiker" dagegen glaubt in der Lage zu sein, durch einen speziellen Schutz der älteren Angestellten die Auswirkungen einer allgemeinen Krankheit zu beseitigen, nachdem er übrigens vorher mit einer ökonomisch verkehrten Tarifgestaltung die Beschäftigung älterer Personen erschwert hat. Durch Kündigungsschutzvorschriften und dergleichen sucht er ein bestimmtes soziales Ziel zu erreichen. Leider hat er wieder nur einen Bumerang geworfen. Denn aus den Erfahrungen, die wir seit dem Erlaß der letzten Schutzgesetze gemacht haben, ist ohne weiteres zu erkennen, daß das größere Risiko, das in der Beschäftigung eines älteren Angestellten stecken kann, zu einem weiteren Verzicht auf die „geschützten" Arbeitskräfte zu veranlassen pflegt. Das gilt insbesondere in Krisenzeiten, wo der Unternehmer in Ungewißheit über die künftige Existenz seines Betriebes zu einer möglichst weitgehenden Entlastung aller Unkosten und nur Liquidität seiner Anlagen gezwungen ist. Weiß der Unternehmer nicht, ob er noch nach zwei Monaten die Produktion fortführen kann, so muß er zunächst versuchen, von denjenigen Bindungen loszukommen, die seine Disposition über die erwähnte Zeit hinaus festlegen. Die ersten Opfer dieser selbstverständlichen Kalkulation müssen natürlich die Personen sein, die gesetzlich einen längeren Kündigungsschutz in Anspruch nehmen. Das führt zu vorsorglichen Entlassungen, die vielleicht nie ausgesprochen wären, wenn es keinen besonderen Schutz der älteren Angestellten geben würde.

Dem sozialen Empfinden mag diese Tatsache widersprechen, nicht aber bestimmten ökonomischen Gesetzen, die sich nun einmal nicht auf Gefühlen aufbauen. Dabei trifft auch die Unternehmer keineswegs der Vorwurf unsozialer Gesinnung; denn dieser ist dem gleichen Zwang wie der Arbeiter unterworfen, ist „der kostenpflichtige Sklave der Gesetze der Kapitalverwertung," wie es der Heidelberger Professor Artur Salz in einer ausgezeichneten Studie über „Freiheit und Gebundenheit in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung" (Festgabe über Ignaz Jastrow) ganz nüchtern formuliert hat. Mit sozialen Empfindungen haben diese Zusammenhänge nicht das geringste zu tun. Würde ihnen der Unternehmer mehr nachgeben, als es den Forderungen der rationellen Konkurrenzwirtschaft entspricht, so würde er im Effekt gerade unsozial handeln, da er sehr bald zur Einstellung seiner Produktion, d. h. zur Entlassung seiner ganzen Belegschaft, gezwungen wäre. Diese Zwangsläufigkeit unserer Wirtschaftsentwicklung, die auch kein sozialistisches Experiment ändern kann, muß endlich einmal von der Sozialpolitik erkannt und berücksichtigt werden. Vielleicht wird sich dabei die Krise, in der wir stehen, als Lehrmeister für die Zukunft erweisen.

r.

Die Fortsetzung der Etatsdebatte

Der zweite Tag der Etatsdebatte im Reichstag wurde von dem Christlich-Nationalen

v. Sybel

eröffnet, der die Verantwortung für die Höhe des neuen Etats der vorigen Regierung beimaß. Er betonte, daß die Arbeiten des Ausschusses im Zeichen äußerster Ausgabendrosselung auch gegenüber Ländern und Gemeinden stehen müßten, und schlug vor, die Reichsüberweisungen nur dann in voller Höhe vorzunehmen, wenn sich die Länder und Gemeinden der Nachprüfung durch den Reichskommissar unterwerfen.

Mit dem Begriff der Zwangsläufigkeit aller Ausgaben müsse endlich gebrochen werden.

Eingehend trat der Redner der Auffassung entgegen, als ob die Massenbelastung im Verhältnis zur Besitzbelastung zu groß sei. Er schloß: Wenn wir diesen überhöhten Etat nicht von vornherein ablehnen, so tun wir das, um zunächst das Ergebnis der Ausschußberatungen abzuwarten und der Regierung, die von ihrer Vorgängerin in diese Zwangslage gebracht worden ist, Zeit zum Beweis ihres Sparwillens zu geben.

Der demokratische Fraktionsführer

Meyer-Berlin

erinnerte an die Vorbehalte, die er bei der Bildung des Kabinetts Brüning ausgesprochen habe, polemisierte aber gleichzeitig gegen die sozialdemokratische Behauptung, als ob die nichtsozialistischen Parteien die Große Koalition gesprengt hätten, um eine Bürgerblockregierung gegen die Sozialdemokratie zu bilden.

Er stellte fest, daß die sozialdemokratische Fraktion ohne triftigen Grund das Kabinett Müller-Franken zu Fall gebracht und die anderen Parteien vor die Wahl gestellt habe, entweder unter einer nichtsozialistischen Regierung auf parlamentarischem Wege die Finanz- und Kassenlage zu ordnen oder eine Reichstagsauflösung mit Anwendung des Artikels 48 herbeizuführen.

Schwere Besorgnis äußerte der Redner gegenüber einigen Vorgängen während der Osterpause des Reichstags, insbesondere gegenüber der überraschenden Einstellung einer ersten Baurate für das Panzerschiff B. Er kündigte an, daß seine Fraktion diese Rate einmütig ablehnen und die Einsparung des dafür eingesetzten Betrages verlangen werde. Ferner werde durch das Verhalten der Reichsregierung gegenüber der thüringischen Landesregierung der Eindruck erweckt, als sei die gegenwärtige Regierung nicht in dem gleichen Maße wie die frühere entschlossen, die republikanischen Belange gegenüber den Methoden Dr. Fricks zur Geltung zu bringen. Der Redner bat den Reichsinnenminister um Aufklärung. Er interpellierte ihn ferner nach dem Stand der Reichs- und Wahlreform.

Der demokratische Redner warnte bei Besprechung der Osthilfe vor einer Subventionspolitik für bankrotte Güter und sprach die Erwartung aus, daß die Osthilfe gemeinsam mit Preußen durchgeführt werde. Er begrüßte die versprochene Steuersenkung in Höhe von 600 Millionen und betonte, daß bei der Arbeitslosenversicherung die Mißbräuche ohne allgemeine Senkung der Leistungen beseitigt werden müßten.

Der Wirtschaftsparteiler

Sachsenberg

nannte die Ablehnung des Panzerschiffes B durch die Demokratische Fraktion unverständlich, falls nicht etwa politische Interessen dabei mitsprächen. Der Sozialdemokratie hielt er vor, daß dieser Etat im wesentlichen der Etat des Kabinetts Müller sei (Widerspruch links). Auch dieser Redner nannte die Erhöhung der Ueberweisungen an die Länder um mehr als 100 Millionen befremdlich. Er schlug vor, ein Ehrendiplom für diejenigen Oberbürgermeister, Bürgermeister und Kämmerer einzuführen, die es am besten verstehen, die Ausgaben in ihrem Bereich zu senken. Einschränkungen seien auch im Wehretat notwendig. Ebenso dürfe der Beamtenabbau nicht unterbrochen werden. Dem Reichsfinanzminister wünschte der Redner eine gewisse Brutalität bei der Durchführung der Ausgabensenkungen.

Der Bayerische Volksparteiler

Dr. Pfleger

warf der Sozialdemokratie vor, den Sturz der Regierung Müller bewußt gewollt zu haben. Er schilderte die Art, wie die sozialdemokratische Vertretung im Steuerausschuß gewechselt habe: Die Sozialdemokratie habe, als die Regierung Brüning kam, ihre trinkfesten bayerischen Abgeordneten in den Ausschuß geschickt (Hört! hört! und Heiterkeit), um dort zur reinen Agitationspolitik überzugehen. Der Redner bedauerte, daß bei dem Regierungswechsel die Person des Reichspräsidenten in einer Weise hineingezogen worden sei, wie das bisher nicht üblich war.

Der Redner sprach die Sorge aus, daß bei einem solchen Verfahren eine Regierungskrise leicht eine Präsidentenkrise nach sich ziehen könne, die doch politisch ganz unerträglich wäre. Zum Etat bemerkte er, daß leider noch immer eine statistische Uebersicht über die territoriale Verteilung der Reichsausgaben fehle. Er warnte davor, bei dem Verkauf der an das Reich zurückfallenden Liegenschaften im besetzten Gebiet etwa Besatzungsgewinnler zu schaffen. Er schloß: Alle Finanzminister haben nur Steuersenkungen versprochen. Der heutige Minister gibt uns wenigstens einen Wechsel darauf. Ich habe aber Zweifel, ob er sehr bald in der Lage sein wird, den Wechsel einzulösen.

---

ws. **Hamburg**, 3. 5. (Eigenbericht)

Der Führer der schleswig-holsteinischen Landvolk-Bewegung, Hamkens, ist auf Veranlassung der Kieler Staatsanwaltschaft erneut verhaftet worden.

Englischer Kabinettsrat über Indien

Verhaftung Gandhis?
Ein beunruhigender Bericht Lord Irwins

sx. **London**, 3. 5. (Eigenbericht)

Das Kabinett hat sich in einer Sondersitzung mit der Lage in Indien befaßt. Es wurde bei dieser Gelegenheit ein angeblich sehr beunruhigender Bericht Lord Irwins zur Kenntnis der Minister gebracht. Wie verlautet, wird der Staatssekretär für Indien Wedgwood Benn die Verhaftung Gandhis veranlassen und seinen Entschluß gegenüber der Kritik, die sich bei einem Teil der Labourpartei geltend macht, rechtfertigen. Ob diese Version zutrifft, läßt sich zur Stunde nicht feststellen.

★

Bombay, 3. 5. (Sonderbericht der „DAZ")

Lord Irwin empfing heute eine Abordnung hervorragender Inder, die für eine Annäherung zwischen der Regierung und Gandhi und seinen Anhängern plädierte. Der Vizekönig nahm eine ablehnende Haltung ein und erklärte, Gandhi habe es durch seine Methoden der Regierung unmöglich gemacht, mit ihm zu verhandeln. Die Regierung werde diese Methoden mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen.

Es verlautet, daß Lord Irwin persönlich die Verhaftung Gandhis befürwortet und daß Gandhi seine Belassung auf freiem Fuße lediglich dem Umstande verdankt, daß die Regierung in London seine Verhaftung bisher nicht gutgeheißen hat. Lord Irwin soll sich erneut an die britische Regierung mit dem Ersuchen gewandt haben, der Verhaftung Gandhis zuzustimmen.

★

Kalkutta, 3. 5. (Sonderdienst der „DAZ")

Auf einer Versammlung indischer Journalisten wurde beschlossen, alle indischen Zeitungen, die ihr Erscheinen noch nicht eingestellt haben, aufzufordern, dies sofort zu tun als Protest gegen die Presseverordnung der Regierung. Die Zeitungen, die diesem Beschlusse nicht entsprechen, sollen boykottiert werden.

England für Inkraftsetzung des Young-Planes

fs. **Paris**, 3. 5. (Eigenbericht)

„Petit Parisien" meldet aus London, die englische Regierung habe die französische Regierung auf diplomatischem Wege verständigt, daß sie, nach dem die Frage der Osttribute praktisch geregelt sei, kein Hindernis mehr für die Inkraftsetzung des Young-Planes sehe. Immerhin habe das Foreign Office es als wünschenswert bezeichnet, daß die Ratifizierungsurkunden der interessierten Mächte, gleichzeitig in London und Paris niedergelegt würden.

---

man aufgeboten. Aber aus dem Nichts wurde nicht einmal eine Omelette. Man lachte zuweilen über die Darsteller, aber am Schluß zog sichtlich Enttäuschung durch das Haus.

Bruno E. Werner

Ludwig Thomas „Magdalena" wieder zur Aufführung zu bringen, ist ein kleines Wagnis. Dieses bayerische Volksstück von dem unehrbaren Mädchen, das durch die Polizei ihren redlichen Eltern wieder zugeführt wird, durch die Beredsamkeit der totkranken Mutter zur Einkehr zu kommen scheint, doch nach deren Tode alle guten Vorsätze wieder fahren läßt, ist heute nicht mehr nach jedermanns Geschmack. Um so mehr soll das Bemühen des Theaters in der Klosterstraße anerkannt werden, die etwas sentimentale Angelegenheit naturalistisch und gegenwartsnahe zu gestalten. Unter der feilenden und zusammenschweißenden Regie Franz Sondingers kamen so gute Einzelleistungen wie die der Helene Robert als liebende und versöhnende Mutter dennoch zu größter Durchschlagskraft. Franz Allandt in der Rolle des starrköpfigen und rückhaltlosen Vaters gab ihr nur wenig nach. Weniger überzeugend Sybil Morel als Tochter Magdalena. Sondinger selbst in einer kleinen Knechtsrolle von ausgezeichneter Charakterisierung. Das Publikum quittierte alle Liebesmüh mit dankbarem Applaus. Hu.

„Die tänzerische Kultur Javas" war das Thema eines Vortrages, den die Gattin des Prinzen Jodjana, der am Sonntag in der Volksbühne getanzt hatte, in den Schulräumen der Tänzerin Mila Cirul in der Königin-Augusta-Straße hielt. Die Vortragende wies auf den kultischen Ursprung der Tänze auf Java hin und auf die Verbindung des Schattenspiels mit der Ahnenverehrung. Nach einem kurzen historischen Abriß, der die Entwicklung vom Tempeltanz zur feierlichen höfischen Tanzdarstellung behandelte, wurden zuerst, überaus klar illustriert durch Demonstrationen des Prinzen Jodjana, die Grundlagen der tänzerischen Kultur Javas dargelegt: Der verschieden stilisierte Gang des Mannes und der Frau, der Unterschied des feinen höfischen Stils von einer ausdrucksmäßig stärkeren Art zu tanzen, erhabene und dämonische Bewegungen, Sonderkultivierungen an einzelnen Höfen u. a. Den Schluß bildete die Form- und Inhalts-Analyse einiger Tänze Tjantrik, Tani, Kelono). Sie wurden in ihre einzelnen Bewegungssätze zerlegt, die zugleich den Fortgang der Inhaltsschilderung bedeuten, die natürliche Basis der pantomimischen Gebärde und ihre tänzerische Stilisierung wurden gezeigt und damit ein Weg zum Verständnis der fremdartigen Formgebilde gebahnt. Die beste Unterstützung erhielten diese Auseinandersetzungen durch Jodjana selbst, der die Tänze aus den einzelnen Teilen bewegungsmäßig entstehen ließ und damit einen Einblick in die ganz besondere Art der tänzerischen Stilisierung der Javaner gewährte. F. B.

Das Stück im Vogelkäfig

Theater in der Behrenstraße

Reizend ist der Rahmen, den Benno v. Arent dem Stück „Vögel, die am Morgen singen", von Frederick Lonsdale, das in der Behrenstraße aufgeführt wird, gegeben hat. Der Raum, in Geoffrey Lymes Landhaus, in dem die Handlung spielt, ist ein Vogelkäfig, ein veritabler Vogelkäfig, mit dicken, versilberten Säulenstäben. Nicht so ein enges, dumpfes, kleines Ding, in dem man gewöhnlich den Vogel vom Händler heimbringt, sondern ein geräumiger, pompöser Vogelkäfig, ein Luxus-Vogelkäfig. Dieser Raum ist Symbol.

Am Anfang des Stückes findet man in diesem Raum den eingängerisch-philosophischen, nicht allzu weltmännisch elegant tutenden dramatischen Erfolgsschreiber Geoffrey Lymes vor einem kleineren Vogelkäfig, der dem großen, in dem die Menschen sitzen, stilvoll nachgebildet ist: er hält seinem Kanarienvogel Hannibal, der ohne Weibchen nicht singen will, Vorträge über die Vorzüge junggesellenhaften Lebens. Seine Predigt ist voll Galgenhumor; denn er hat seine Freiheit aufgegeben und ein Weibchen in den Käfig genommen: eine romantische Gans, die wie ein Pfau tut und die Egeria spielt, die Genieentdeckerin und -förderin. Wir lernen sie bald kennen.

Und dann lernen wir noch ein anderes Ehepaar kennen: den wohlerzogenen, auf Schicklichkeit bedachten Freund des Stückeschreibers: Ernest Melton, und seine Frau, die rassige, gar nicht schicklich-prüde Elma, das ehemalige Theatermädchen. Und wir erfahren, daß beide Ehen ein wenig schief geraten sind. Die Paare verlieben sich schleunigst über Kreuz, und Katastrophe droht. Aber zum Schluß wird doch alles gut. Die Männer reden viele englische Worte von Schicklichkeit, aber sie fürchten eigentlich wohl, allzu domestiziert, den Abbruch der Gewohnheiten. Sie sind zu lange im Käfig. Nur Elma rast davon, in die Freiheit; aber Ernest rast ihr nach und wird sie doch — vielleicht — wieder einfangen.

Vögel, die am Morgen singen, frißt am Abend die Katz. So lautet das alte Volksdiktum. Das Stück erweist am Freiheitsgelüst der Paare, etwas umständlich, aber doch recht erheiternd, die Wahrheit des Spruches. Es ist nichts mit der Freiheitssingerei der Käfigmenschen. Das Publikum, die warme Sonne des schönen Tages in Gliedern und Adern, nahm das Stück sommerlich freundlich auf. Zumal die Aperçus gefielen, die der Autor über die Handlung hingestreut hat. Sie sitzen nicht so gut wie Shawsche Glossen, aber sie sitzen doch.

Das Spiel, von Zickel geleitet, konnte gefallen. Roberts hatte keine allzu großen Entfaltungsmöglichkeiten, aber er hatte den Scharm seiner komischen Eingängerrolle und war auch im Aeußern, in der Bewegung erheiternd eigenartige Figur. Herta Schroeter war die romantische Genie-Gans und hatte manchmal ein entzückend dummes Gesicht. Dem Schicklichkeits-Engländer Ernest Melton gab Kurt Vespermann die gute Haltung. Die beste Gestalt war Elma, die Gattin, von Hilde Hildebrand dargestellt: rothaarig, temperamentvoll, gerissen, von ihrem Herkommen her das Herkömmliche verachtend, immer überspringend und — ein ganzer Kerl.

Hamecher

Der Philharmonische Chor wird im Rahmen der Berliner Kunstwoche auf Einladung der Staatsoper in der am 14. Juni stattfindenden Aufführung der 2. Symphonie von Mahler unter Leitung von Otto Klemperer mitwirken. Der Chor nimmt neue aktive und passive Mitglieder auf. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle, W 30, Lindauer Straße 6, zu richten.

Die Deutsch-Norwegische Gesellschaft zu Berlin veranstaltet am Montag, dem 5. Mai, abends 8 Uhr, im Ebenholzsaal des Weinhauses „Rheingold", einen Abend, an dem Professor Dr. Albert Dresdner ein Vortrag hält über „Drontheim und sein Dom".

Wochenspielplan vom Sonntag, 4. Mai 1930, bis Montag, 12. Mai 1930

(Ohne Gewähr)

Erstaufführungen:

Montag: **Staatsoper Unter den Linden: Christoph Kolumbus (7½).**

Staatsoper Unter den Linden: 4. Der Rosenkavalier, J.-A.-B. 120 (7—11), 5. Christoph Kolumbus, J.-A., Gutscheine u. Zusatz-Ab. aufgehoben, T.-A. D Mo. 9, N.-S. 4, J.-A.-B. 121 verlegt auf Montag, den 2. Juni (7½—10½), 6. Postillon von Lonjumeau, J.-A.-B. 122, T.-A. D Di. 9 (8—10½), 7. Cavalleria rusticana Bajazzi, J.-A.-B. 123, T.-A. D Mi. 9 (8—10½), 8. Christoph Columbus, J.-A.-B. 124, T.-A. D Do. 9 (8—11), 9. La Traviata, J.-A.-B. 125, T.-A. D Fr. 9 (8—10½), 10. Schwanda, der Dudelsackpfeifer, J.-A.-B. 126, T.-A. D So. 9 (7½—9½), 11. Frau ohne Schatten, J.-A.-B. 127 (7—11), 12. Madame Butterfly, J.-A.-B. 128, T.-A. A. Mo. 10 (8—10½).

Staatsoper (Kroll): 4. Iphigenie auf Tauris, B. V. B., Kartenverk. f. beschr. Umf., N.-S. 42 (8—10½), 5. Die Stumme von Portici, V. B., Oeffentl. Kartenverk., V. 75 (8—10½), 6. Die Fledermaus, V. B., V. 76, Oeffentl. Kartenverk. (8—11), 7. Leben des Orest, V. B., Oeffentl. Kartenverk., V. 77 (7½—11), 8. Der Freischütz, B. V. B., Kartenv. f. beschr. Umf., N.-S. 43 (7½—10½), 9. Salome, V. B., Oeffentl. Kartenverkauf, V. 78 (8—9½), 10. Die Stumme von Portici, Oeffentl. Kartenverk., V. 79 (8—10½), 11 Don Giovanni, B. V. B., Kartenv. f. beschr. Umf., N.-S. 44 (7½—10½), 12. Hoffmanns Erzählungen, V. B., Oeffentl. Kartenv., V. 80 (7½—10½).

Städtische Oper: 4. Die Meistersinger von Nürnberg, T. IV (6½—11½), 5. Turandot, Volksv. d. Stadt Berlin, geschl. Vorst., kein Kartenverk. (7½—10½), 6. Eugen Onegin, T. I (7½—10½), 7. Carmen, T. I (7½—10½), 8. Tosca, T. I (8—10½), 9. Die Entführung aus dem Serail, T. I (8—10½), 10. Tannhäuser (Deutsche Fassung), T. I (7—11), 11. Carmen, T. I (7½—10½), 12. Maschinist Hopkins, Volksv. d. Stadt Berlin, geschl. Vorst., kein Kartenverk. (8—11).

Staatl. Schauspielhaus: 4 Wird Hill amnestiert? J.-A.-B. 106 (8—10½), 5 Wird Hill amnestiert? B. V. B., Beschr. Kartenv., N.-S. 16 (8—10½), 6. Peer Gynt, St.-R. IV, Di. 7, J.-A.-B. 107 (8—11½) 7 Wird Hill amnestiert? St.-R. IV, Mi. 7, J.-A.-B. 108 (8—10½), 8. Gespenster, St.-R. IV, Do 7, J.-A.-B. 109 (8—10½), 9. Kalkutta, 4. Mai, St.-R. IV, Fr. 7 J.-A.-B. 110 (8—10½), 10. Wird Hill amnestiert? St.-R. IV So. 7, J.-A.-B. 111 (8—10½), 11. Peer Gynt, J.-A.-B. 112 (8—11½), 12. Wird Hill amnestiert? B. V. B., Beschr. Kartenverk., N.-S. 17 (8—10½).

Schiller-Theater: 4., 5., 7., 9., 11., 12. Der Traum ein Leben (8—10), 6, 10. Florian Geyer (8—10½), 8. Wallensteins Tod (8—10½).

Reinhardt-Bühnen:

Deutsches Theater: Der Kaiser von Amerika (8½—10½).
Die Komödie: Soll man heiraten (8½).
Kammerspiele: Die liebe Feindin (8½—10,10).

Barnowsky-Bühnen:

Theater in der Stresemannstraße: Napoleon greift ein (8½—10,40).
Komödienhaus: Meine Schwester und ich (8½—11).

Robert-Klein-Bühnen:

Deutsches Künstlertheater: Sex Appeal (8½ bis 10½).
Berliner Theater: Der Teufelsschüler (8½ bis 10,25).

Rotter-Bühnen:

Theater des Westens: Paganini (8½—11).
Metropol-Theater: Der Bettelstudent (8½—11).
Operettenhaus (Zentral-Theater): Frühlingsmädel (8½—10½).
Trianon-Theater: Galantes Abenteuer (8½).

Die Tribüne: Er (8½—11).
Lessing-Theater: Frau Peters hat einen Geliebten (8½).

Volksbühne (Theater a. Bülowplatz): Rost (8½ bis 10½, 4. vm. Vill. Tanzmatinee: Folkwang-Tanzbühne, Essen (11½).
Lustspielhaus: Geschäft mit Amerika (8½—10,35).
Komische Oper: Majestät läßt bitten (8½—10,45).
Theater i. d. Behrenstraße: Vögel, die am Morgen singen (9—11½).
Renaissance-Theater: Geschlossen.
Großes Schauspielhaus: Die lustige Witwe (8).
Kleines Theater: Meyers sel. Witwe (8½—10½).
Theater am Schiffbauerdamm: Madame hat Ausgang (8½—11½).
Theater a. Nollendorfplatz: Geschlossen.
Theater i. d. Klosterstraße: 4. bis 9. Magdalena (8¼—10½), ab 10. Liebe (8½—10½).
Deutsches Volkstheater (Neues Theater am Zoo): Wenn ich noch einmal jung wär' (8½—11).
Residenz-Theater: Das Land des Lächelns (8½—11).
Schloßpark-Theater Steglitz: Wibbels Auferstehung (8½).
Rose-Theater: Ihre Hoheit die Tänzerin (8½ bis 11½, am 4. u. 11. Mai 9).
Nelson-Theater: Der rote Faden (9½—11, 10. nachts 11½).
Wallner-Theater: § 218 Piscator-Bühne-Kollektiv (8—10½), 4. vorm. Geschlossene Vorstellung § 218 (10½).
Walhalla-Theater: Eisrieke (8½—11).
Scala, Internat. Varieté. Monatl. neues Programm (5 u. 8½).
Wintergarten: Varieté- u. Revue-Sensat. (8,15).

Nachmittagsvorstellungen:

Theater des Westens: 4., 11. Das Land des Lächelns (4). — **Metropol-Theater:** 4., 11. Friederike (5). — **Volksbühne:** 11. Rost (3½). — **Rose-Theater:** 4., 11. Ihre Hoheit die Tänzerin (5½). — **Theater in der Klosterstraße:** 4. Der gestiefelte Kater (3), Liebe (5), 11. Robinson (3). Büchse der Pandora (5). — **Nelson-Theater:** 4. Der rote Faden (4½).

Die Hausangestellte Rothe in Warschau verhaftet

Der geraubte Schmuck wieder zur Stelle

Warschau, 3. 5.

Die polnische Polizei hat die steckbrieflich verfolgte Frida Rothe und ihre beiden Helfershelfer, den österreichischen Staatsangehörigen Salomon Straffmann und den polnischen Staatsangehörigen Asriel Becker, verhaftet, die am 23. April einen Einbruch in der Wohnung des Bankdirektors Max Fränkel in der Hohenzollernstraße 2 in Berlin ausgeführt haben. Fast der gesamte geraubte Schmuck, mit Ausnahme von zwei kostbaren Stücken, die die Diebe in Polen für 600 Dollar verkauft haben, konnte von der Polizei sichergestellt werden.

★

Bei dem Diebstahl in der Wohnung des Bankdirektors Fränkel in der Hohenzollernstraße im alten Berliner Westen waren, wie wir seinerzeit ausführlich meldeten, den Dieben Juwelen im Werte von 150 000 Mark in die Hände gefallen. Frieda Rothe, die aus Neusalz an der Oder stammt, war erst kurze Zeit im Haushalt des Bankdirektors tätig gewesen. Sie stammte aus achtbarer Familie, ist aber in Berlin in schlechte Gesellschaft geraten.

Die Brüder Saß bleiben in Haft

Der Haftbefehl vom Vernehmungsrichter erlassen

Wie wir erfahren, hat der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium gegen die Brüder Franz und Erich Saß auf Grund der bisherigen Ermittlungen und Verhöre Haftbefehl wegen versuchten schweren Einbruchs erlassen.

Nach wie vor scheint es jedoch fraglich zu sein, ob man den Brüdern Saß größere Straftaten, besonders den Bankraub am Wittenbergplatz, dessen sie dringend verdächtig sind, wird nachweisen können, und ob wegen dieses Verbrechens Anklage gegen sie erhoben werden wird.

Ein Mann nach einer Schlägerei tot aufgefunden

Nach einer Schlägerei, die sich in der Nacht zum Sonnabend in der Gaststätte „Alt-Bayern" am Bahnhof Friedrichstraße ereignete, wurde der 40 Jahre alte Obersteuersekretär Bruno Leiner aus der Altonaer Straße 12 auf dem Hofe des „Alt-Bayern"-Grundstücks tot aufgefunden.

Die Einzelheiten der Schlägerei und die eigentliche Todesursache bedürfen noch der Aufklärung. Leiner soll stark angetrunken gewesen sein und mit einem 25jährigen Kaufmann Werner Goebbels, der übrigen mit dem nationalsozialistischen Führer nicht verwandt ist, einen Streit bekommen haben. Goebbels schlug ihm ins Gesicht, so daß er zu Boden stürzte. Nach Zeugenaussagen, kommt dieser Schlag jedoch kaum als Todesursache in Frage. An der erst später auf dem Hof aufgefundenen Leiche konnten bis jetzt kleine Verletzungen festgestellt werden. Erst die Obduktion wird ergeben, ob Leiner infolge der Aufregung einen Herzschlag erlitten oder innere Verletzungen davongetragen hat, die den Tod herbeiführten.

600 Quadratmeter Schonung im Grunewald niedergebrannt. Im Grunewald bei Nikolassee geriet heute vormittag, offenbar durch unvorsichtiges Streichholzwegwerfen von Spaziergängern, eine 15jährige Kiefernschonung in Brand. 600 Geviertmeter der Schonung fielen den Flammen zum Opfer. Der Feuerwehr gelang es durch Abgraben und mit Hilfe von besonderen „Waldlöschern" den größeren Teil der Schonung zu retten.

Billiger Sonntag im Zoo. Am morgigen Sonntag beträgt im Zoo das Eintrittsgeld 50 Pfennig für Erwachsene und 25 Pfennig für Kinder. Dieselbe Ermäßigung gilt für das Aquarium. Militärmusik im Freien.

Oberst a. D. Leo v. Schkopp, Sohn des einstmaligen Gouverneurs von Straßburg, begeht am Montag, den 5. Mai, in voller Rüstigkeit und geistiger Frische in Berlin die Feier seines 80. Geburtstages.

★

Eine gemeinsame Gesangsaufführung von 10 Berliner Kirchenchören (ungefähr 300 Sängern) findet unter Leitung des Musikdirektors Reinh. Kurth am Montag, dem 5. Mai, abends 8 Uhr in der Heilandskirche (NW, am Arminiusplatz) statt. Eintritt 50 Pfg.

Die Grundstückskäufe der BVG

Der Magistrat gibt die angekündigte Uebersicht

Der Berliner Magistrat hat jetzt der Stadtverordnetenversammlung die angekündigte Vorlage über die Grundstückskäufe aus Anlaß der Untergrundbahnbauten und der dadurch erforderlich werdenden Straßendurchbrüche und Platzerweiterungen zugehen lassen.

Die Vorlage gibt zunächst eine Uebersicht über die Entwicklung dieser Ankäufe. In dieser Zusammenstellung heißt es:

„Bei der weiteren Fortführung und Projektierung der Untergrundbahnbauten, die sich u. a. aus den Beschlüssen der städtischen Körperschaften in den Jahren 1925—1926 über den Bau der während des Krieges zum Erliegen gekommenen sogenannten AEG.-Bahn (Gesundbrunnen—Neukölln) und der Beschlüsse aus den Jahren 1927—1928 über den Bau der Bahn Friedrichsfelde—Lichtenberg—Alexanderplatz entwickelten, ergaben sich in Verbindung mit den Erfordernissen städtebaulicher Neugestaltung folgende Gruppen von Grundstücksgeschäften:

A. Schnellbahn Gesundbrunnen—Neukölln,
B. Schnellbahn Alexanderplatz—Friedrichsfelde,
C. Nordsüdbahnlinien,
D. Grundstücke am Molkenmarkt,
E. Straßendurchbruch Grunerstraße—Jägerstraße,
F. Schnellbahn Alexanderplatz—Steglitz,
G. Grundstücke für verschiedene Zwecke."

Der Magistrat sagt dann weiter:

„Nachdem nunmehr die Durchführung der Grundstückstransaktionen zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, lassen sich einerseits die Kosten angeben und andererseits Vorschläge über ihre Verteilung und über die vorläufige oder endgültige Verwendung der erworbenen Grundstücke machen.

Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, sobald als möglich nach Fertigstellung der Bahnen die nicht mehr benötigten Grundstücke wieder zu veräußern. Dauernd verbleiben bei der Bahneinheit diejenigen Grundstücke mit ihren Erwerbskosten, die für die Anlage von Umformerstationen und Betriebsbahnhöfen notwendig sind."

Es folgt eine Aufzählung der Grundstücksveranlagungen, die der Magistrat als vorübergehend bezeichnet, u. a. werden hier die Häuser, in die Eingänge neuer Bahnhöfe gelegt wurden, genannt und der Grundstückskomplex östlich des Alexanderplatzes im Zuge der Frankfurter Allee. Von diesem Komplex sagt der Magistrat: „Dieser Erwerb wurde durch einen im Auftrage der Hochbahn handelnden Makler so vollkommen geheim durchgeführt, daß das ganze Gelände zu außerordentlich günstigen Preisen in den Besitz der Gesellschaft kam, wodurch die Anlagen der Bahn nicht unerheblich verbilligt und die Durchführung des Straßendurchbruches ermöglicht wurde. Die hier investierten Werte werden nach Fertigstellung der Bahn und der sofort darauf zu erfolgenden Herstellung der neuen Straße zur Veräußerung wieder frei werden, nd es kann erwartet werden, daß die investierten Werte wieder hereinkommen."

Der gesamte Buch- und Anschaffungswert einschließlich der zu einem Teil erheblichen Steuern beläuft sich nach der Vorlage für sämtliche in den letzten Jahren erworbenen Grundstücke auf rund 144 Millionen Mark. Davon sind durch Hypotheken gedeckt rund 30 Millionen; neue Investierungen einschließlich Zinsen und Steuern sind in den letzten Jahren in Höhe von rund 100 Millionen Mark erfolgt. Ihre Realisierung wird beschleunigt zu betreiben sein.

In der Uebersicht folgt nun eine ausführliche Darlegung der Grundstückserwerbungen, die der Magistrat als Zweckkäufe bezeichnet. Es handelt sich um den Erwerb von Grundstücken an ganz bestimmten, durch die Pläne der Untergrundbahn festgelegten Punkten. Hierbei sind auch die in der letzten Zeit vielgenannten Untergesellschaften, die „Semper-idem-A.G. und die Berolina-Grundstücks-A.G. tätig gewesen. Andere Gesellschaften, die Hispania-A.G. GmbH. und die Theseus-GmbH. sind bei einzelnen Grundstückserwerbungen tätig gewesen, bei denen die Grundstücke in Form einer Gesellschaft verwaltet wurden.

Ueber die gezahlten Provisionen sagt die Vorlage u. a.: „Da, wo wie im Falle des Maklers Meier oder der „Semper idem-A.-G." fremde Personen oder Institute als Vermittler für die Grundstückserwerbungen tätig gewesen sind, sind die üblichen Provision bis zu 3 Prozent gezahlt worden. In zahlreichen anderen Fällen, in denen eventuell der Enteignungskommissar hätte entscheiden müssen, namentlich bei Verhandlungen über Räumungsentschädigungen, hat der Enteignungskommissar Schlichter eingesetzt; in ganz wenigen Fällenhab en Schiedsgerichte zwischen den Parteien über die Kauf- bzw. Entschädigungssumme entschieden."

Nachdem schließlich ein genaues Verzeichnis sämtlicher Grundstücke gegeben ist, heißt es:

Die Gesamtkosten der Grundstückskäufe betrugen bei der GN.-Bahn rund 55 Millionen, bei der Lichtenberger Strecke 42 Millionen, bei der Nordsüdbahn 1,7 Millionen, beim Molkenmarkt 17 Millionen, beim Durchbruch zur Jägerstraße 9 Millionen, für die geplante Strecke nach Steglitz 9 Millionen und für verschiedene andere Zwecke 10 Millionen.

Von diesen Gesamtkosten in Höhe von 144 476 530 Mark übernimmt die BVG. 67 794 464 Mark und die Stadt 76 682 066 Mark. Hierzu treten noch die Kosten für Wirtschaft und Zinsen, die für den von der Stadt zu übernehmenden Teil 10 440 279 Mark betragen. Als Tag der Verrechnung gilt der 1. April 1930.

Diese Zahlen bedeuten, so schließt der Magistrat, für den auf die Stadt entfallenden Betrag zunächst nur eine Gesamtzusammenstellung. Es wird notwendig sein, eine Verrechnung zwischen dem Wert der auf den Grunderwerbsstock endgültig zu übernehmenden Grundstücke und dem Wert des als Straßen- und Platzland in den Besitz der Stadt kommenden Geländes vorzunehmen.

Jede Autodroschkenfahrt 20 Pfennige teurer

Beseitigung der billigen Kurzstreckenfahrt

Die Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für das Berliner Kraftdroschkengewerbe mit dem Polizeipräsidium über eine Erhöhung der Fahrpreise mit Rücksicht auf die inzwischen in Kraft getretene Steigerung der Brennstoffkosten sind jetzt zum Abschluß gelangt. Während die Kraftdroschkenorganisationen einen Zuschlag von 25 Pfennige für alle Fahrten forderten, um die teuere Abänderung der Fahrpreisanzeiger zu vermeiden, hat das Polizeipräsidium diesem Verlangen nicht in vollem Umfange zugestimmt, sondern sich nur mit der Erhebung eines Zuschlages von 20 Pfennig für jede Fahrt einverstanden erklärt. Die Kurzstreckenfahrten werden also infolge dieser zu erwartenden Regelung ganz erheblich verteuert. Die Pläne, gleichzeitig bei den Verhandlungen über diesen Zuschlag eine Aenderung des Tarifs vorzunehmen und die Einschaltung der zweiten Klasse bei zwei Fahrgästen zu beseitigen, sind nicht Wirklichkeit geworden.

Die Verkehrsdeputation des Magistrats, die ebenfalls zu der Aenderung der Kraftdroschkenpreise ihre Zustimmung geben muß, hat heute ihre Entscheidung vertagt. Für den Fall, daß die Verkehrsdeputation der Erhebung des 20-Pfennig-Zuschlages ihre Zustimmung gibt, ist damit zu rechnen, daß der Polizeipräsident in den nächsten Tagen bereits die Verteuerung der Kraftdroschkenpreise in Kraft treten läßt.

Das lockende Ziel: Zentralviehhof

350 Ochsen auf der Mastviehschau

Zu der heute mittag eröffneten 43. Mastviehausstellung des Städtischen Zentralviehhofes an der Eldenaer Straße setzte gleich bei Eröffnung ein außerordentlich starker Besucherandrang ein. Wie das lockende Ziel standen die 350 hochwertigen Mastochsen im Licht der Frühlingssonne gebadet und ließen sich von allen Seiten bewundern. Die Qualität des lebendigen und des geschlachteten Fleisches riß die anwesenden Hausfrauen zu Begeisterungskundgebungen hin.

In den Begrüßungsworten des Ausstellungsleiters Dr. Wilsdorf kam der Gedanke besonders zum Ausdruck, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft und die Belieferung der Stadtbevölkerung mit Fleisch und Fleischwaren im letzten Jahrzehnt eine starke Aenderung erfahren hätte, so daß das heutige Bild einer Mastviehausstellung gegenüber der Zeit vor dem Kriege ein ganz anderes geworden sei. Die diesjährige Mastviehausstellung habe mit Rücksicht auf die Klarstellung der Qualitätsbeurteilung eine ganz neue Aufmachung erhalten, um durch zahlreiche Kommissionen von Sachverständigen und durch verschiedenartige Prüfungen der Masttiere in lebendem und geschlachtetem Zustand Unterlagen für eine neuzeitliche Fleischkunde zu schaffen, was wiederum der städtischen Verbraucherschaft zugute kommen werde. Die 500 Masttiere, unter denen sich die schon genannten 350 Ochsen befinden, die Mastschweine und die Mastlämmer, von denen je 500 Stück ausgestellt werden, sowie die 150 Mastkälber gehören zu den hervorragendsten Vertretern auf ihrem Gebiet. Der Anblick dieser Tiere verursacht auf dem Zentralviehhof eine wahre Feststimmung. Auch die fachgewerbliche Ausstellung von Maschinen, Geräten und Erzeugnissen verschiedenster Art erfreut sich eines regen Besuches. Ferner sind aus verschiedenen Teilen des Reiches Gegenstände für den Wettbewerb von Arbeiten aus Fleischereibetrieben ausgestellt. Auch die Fleischerkunstfachschule Berlin glänzt mit einer Prachtausstellung.

Die Schau bietet mannigfache Abwechslungen. So findet am Sonntag, mittags um 1 Uhr, und Montag, mittags um 1 Uhr, ein Konzert der Reichswehrkapelle unter Leitung des Musikdirektors Dippel statt. Die Schau ist am Sonntag und Montag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet. Montag abend ist Schluß der Ausstellung. —di

25 Jahre städtische Säuglings- und Tuberkulosefürsorge

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Berliner städtischen Säuglings- und Tuberkulosefürsorge veranstalteten das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin, die Arbeitsgemeinschaft der leitenden Aerzte der Groß-Berliner Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestellen und die Arbeitsgemeinschaft der Tuberkulosefürsorgeärzte Groß-Berlins am Freitagabend eine Feier im Stadtverordnetensitzungssaal des Berliner Rathauses. Das Reichsministerium des Innern war durch Oberregierungsrat Dr. Goldmann, das preußische Wohlfahrtsministerium durch Ministerialrat Dr. König, das Reichsgesundheitsamt durch Oberregierungsrat Dr. Bogersat vertreten. Auch die Medizinische Fakultät der Berliner Universität, das Polizeipräsidium, die Aerztekammer und die Aerzteschaft sowie der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung hatten Vertreter entsandt.

Im Namen der Stadt Berlin begrüßte Stadtmedizinalrat Prof. Dr. v. Drigalski die Festversammlung und gab seiner Freude über die in den 25 Jahren der städtischen Fürsorgetätigkeit auf dem Gebiete der Bekämpfung der Säuglings- und Tuberkulosekrankensterblichkeit erzielten günstigen Erfolge Ausdruck. Er gab einen Rückblick auf das vergangene Vierteljahrhundert der Fürsorge, mit deren Gründung und Entwicklung Namen wie die von Cassel, Salge, Neumann und vom noch lebenden Professor Finkelstein und der Kinderarzt Ballin aufs engste verknüpft sind. Er schloß mit dem Wunsche, daß der bevorstehende Abschnitt der Fürsorgearbeit ebenso erfolgreich sich gestalten möge wie der verflossene. (Ueber die soziale und volkshygienische Bedeutung der Fürsorge hat die „DAZ" vor einigen Tagen anläßlich einer Pressebesichtigung der Berliner Fürsorgestellen ausführlich berichtet.)

Von den primitiven Anfängen der städtischen Fürsorge erzählte einer der von Beginn an hier tätig gewesenen Aerzte, der frühere Stadtmedizinalrat Geheimrat Dr. Rabnow. In längeren Ausführungen sprachen Dr. Tugendreich über „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorgestellen" und Stadtrat Dr. Gettkant über „25 Jahre Berliner Tuberkulosefürsorge". Alle Redner fanden Worte der höchsten Anerkennung für die städtischen Fürsorgerinnen, deren treuer und aufopfernder Tätigkeit ein gut Teil der erzielten Erfolge zu verdanken ist. Ein Aerztequartett (Professor Dr. Lewandowsky, Dr. Ziegler, Dr. Isakowitz, Prof. Claus Schilling) brachte zu Anfang und zum Schluß der Veranstaltung Sätze aus Streichquartetten von Mozart und Haydn zum Vortrag. An die Feier schloß sich ein zwangloses Beisammensein der Teilnehmer im Berliner Ratskeller.

In der Charlottenburger Säuglings- und Kinderklinik, Christstraße 2, findet im Mai wieder ein Kursus für junge und werdende Mütter gebildeter Stände über die Pflege der Säuglinge in gesunden und kranken Tagen statt. Der Kursus umfaßt 8 Stunden, 4 theoretische (Dienstags) und 4 praktische (Donnerstags). Die erste Stunde ist am Dienstag, dem 6. Mai, von 12 bis 1 Uhr. Einschreibegebühr für den gesamten Kursus 10,— Mark. Voranmeldungen bei der Oberin der Anstalt (Wilhelm 4428).

Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Ortsgruppe Berlin. Morchelexkursion in die Wünsdorfer Wälder Sonntag, 4 Mai. Abfahrt ab Potsd. Ringbf. 8,21 Uhr. Führung: Studienrat Hennig. Gäste willkommen.

Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgegend

Fortdauer des heiteren Wetters. Am Tage wieder warm. Meist schwache Luftbewegung.

Für das Reich

Ueberall trockenes und tagsüber warmes Wetter. Nur im Alpenvorland wolkiger, sonst heiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walter Wedel; für den Volkswirtschaftlichen Teil: Dr. P. J. Kastenholz; für den Anzeigenteil und Geschäftliche Mitteilungen: Hanns Ingenleuf; Verlag: Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G., Ritterstr. 50. Druck: Wilhelm Greve Aktiengesellschaft, Ritterstr. 50, sämtlich Berlin.

Sport

Vorschau auf Hoppegarten

Sonntag, den 4. Mai, 15 Uhr

Schon der zweite Renntag auf unserer führenden Galoppbahn wartet mit einem Rennen auf, das trotz geringer Preishöhe stets zu den Ereignissen des Jahres gehört hat. Es handelt sich um den „Preis von Dahlwitz", jener Dreijährigenprüfung, in der sich gewohnheitsgemäß einige der berufensten Derbyanwärter vorzustellen pflegen. Auch in diesem Jahre ist es nicht anders. Der Stall Weinberg stützt sich auf Palfrey, einen Hengst von Graf Ferry a. d. Palme, der als Zweijähriger drei Rennen gewann, darunter als beste Leistung das Nuage-Rennen vor Attila und Masso d'Arezzo. Der Stall Oppenheimer schickt Masso d'Arezzo, der Stall Hönwalt Mellitus, das Hauptgestüt Graditz Monsalvat, einen ansprechenden Dark Ronald-Sprossen, der Stall Oppenheim endlich sogar zwei Pferde ins Feuer, Savonarola und Wiener Blut. Savonarola war in dem wertvollen Kartellrennen der Zweijährigen Zweiter, hinter seiner erklärten Stallgefährtin Wiener Blut, die eine Tochter von Prunus a. d. Wiener Mädel ist. Savonarola, von Wallenstein — Schwarze Kutte gewann aber vorher zwei Rennen in Köln und ein weiteres in Hoppegarten, letzteres gegen ein Riesenfeld allerdings mäßiger Pferde. Die Stute zeigte sich im Grunewald von bester Seite, wo sie unter anderem Colleoni, Liberator, Bannerträger, Goldene Rose und Fiametta hinter sich ließ. Im Preis des Winterfavoriten hatte die Stute, im Gewicht begünstigt, gegen Mellitus den kürzeren gezogen, immerhin aber Merian, Hohensyburg, Osmunda, Polyglott und Roderich die Eisen gezeigt. In Hoppegarten schätzt man die Chancen von Palfrey, der erheblich über Majordomus und Gregor steht, recht günstig ein. Da Mellitus ziemlich viel Gewicht schleppen muß, dürfte in dem erwählten Vertreter des Stalles Oppenheim der Gegner für Palfrey stecken. Masso d'Arezzo steht billig im Gewicht, er müßte aber seine vorjährige Form schon stark überbieten, wenn er die vorgenannten schlagen will.

Unsere Voraussagen

1 Audacia — Atman, 2. Hauptmann — Teneriffe, 3. Mißgriff — Tatius, 4. Palfrey — Stall Oppenheim, 5. Askari — Lichtblick, 6. Narciß — Altenberg, 7. Legende — Reichstag, 8. Octavia — Dogmatiker. E. S.

Weitere Voraussagen für Sonntag

Hannover: 1. Negus — Gaby; 2. Goldwert — Sturmbraut; 3. Lorbeerkranz — Sprekelia; 4. Cocktail — Barbar; 5. Eldon — Celifee; 6. Mildred — Fonar; 7. Trunkenbold — Dalibor.

Krefeld: 1. Goldener Ehrenschild — S. A.; 2. Fragespiel — Edelmann; 3. Böckerschuß — Chevalier; 4. Hellespont — Maharadscha; 5. Audi — Volumnius; 6. Maikater — Sonnenschein III; 7. Holyca — Sturmbock.

Mannheim: 1. Teukros — Nonne; 2. Isländer — Heilige Johanna; 3. Patgulli — Raphael; 4. Liebeszauber — Lakai; 5. Honeska — Goldjäger; 6. Cupido — Turned up; 7. Flüela — Negro.

Ruhleben (Montag): 1. Schautwalebo — Alma Mater; 2. Turteltaube — Saar; 3. Antenne — Hanna Archdale; 4. Fahrt Th. Mills — Alabama; 5. Walter Dear — Banco Duffy; 6. Esther Prinzessin — Cilly Dillon; 7. Dyewuschka — Herz Aß; 8. Turteltaube — Saar; 9. Perlenkette — Dr. Wagner.

Tennisturnier in Mailand

fr. Mailand, 3. 5. (Eigenbericht)

Auf dem Internationalen Tennisturnier in Mailand hat heute vormittag Tilden nach langem, hartem Kampf Prenn mit 6:2, 6:2, 6:4 aus dem Endkampf ausgeschaltet. Prenn hat sich nicht entmutigen lassen und im letzten Satz trotz sichtbarer Ermüdung sein Spiel eher noch verbessert, so daß er bis zum vierten Spiel mit Tilden gleichstand. Morgen muß nun der Italiener de Morpurgo gegen Tilden antreten. Morpurgo hat heute das gestern wegen Regens abgebrochene Spiel gegen den Franzosen Brugnot mit 9:7, 6:1, 6:4 gewonnen. Morpurgo erwies sich heute im Gegensatz zu gestern seinem Gegner durchaus überlegen. Heute mittag werden die Vorschlußrunden im Herrendoppel ausgetragen. Prenn und Kleinschroth haben gute Aussichten, in die Schlußrunde zu gelangen.

Davis-Pokalspiele

Die Spiele zwischen Polen und Rumänien in Warschau, sowie Belgien und Spanien in Brüssel standen am ersten Tage 1:1, in Belgrad mußte der Kampf gegen Schweden mit 1:0 für Jugoslawien abgebrochen werden.

Sport in Italien

fr. Mailand, 3. 5. (Eigenbericht)

Italien ist eben der Schauplatz großer internationaler Sportturniere. In Mailand eine stark verregnete Tenniswoche mit De Morpurgo, Tilden, Brugnon und Prenn als Besten der vier teilnehmenden Nationen. In Rom hat Mussolini die ausländischen Offiziere, die am internationalen Reitturnier teilnehmen sollen, empfangen, und zwar Franzosen, Belgier, Japaner, Tschechen, Polen, Rumänen, Schweizer und Ungarn. Der Gardasee dröhnt von dem Rattern der Außenbordmotoren. Aus Berlin ist Krüger da, der mit seinen zwei neuen Einheiten Johnson und Evinrude in den Kategorien B und C antreten wird. Sein Hauptgegner ist Feltrinelli. Die Italiener warten mit ihrem neuen Motor Laros auf und mit dem zweiten aus Duraluminium, die in Marina da Pisa gebaut sind. An die 50 000 Menschen sind von diesem Spiel der Wellen angezogen. Auf Sizilien wird morgen die Targa Florio ausgefahren. Ausländische Teilnehmer sind nur Franzosen.

Nach dem Zusammenschluß zwischen Turnen und Sport geht am Sonntag auf dem Berliner Polizeisportplatz in der Chausseestraße das erste gemeinsame Handballspiel vonstatten. Der Berliner Turnermeister Tib wird sich der Meisterelf des Polizeisportvereins zum Kampfe stellen.

Der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine veranstaltet am Sonntag auf dem Städtischen Sportplatz Westend ein Jugendsportfest. An den 20 Wettbewerben — meistens technische Uebungen — nehmen 316 Jugendliche teil. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr.

Noack schlägt Lemajeur

Bei gutem Besuche wickelte der Spichernring seinen letzten Kampfabend am Freitag ab. Die Freunde des Ko-Sieges kamen diesmal auf ihre Rechnung. Pfitzner schlug Hans Neumann und Riege Reinhard Franz entscheidend. Der Hauptkampf des Abends spielte sich zwischen Noack (57 Kilogramm) und dem Belgier Lemajeur (56,1 Kilogramm) ab. Noack hatte stets das bessere Ende für sich. In der zweiten Runde mußte der Belgier bis „6" den Boden aufsuchen. Der Belgier vernachlässigte die Körperdeckung, so daß der Exmeister gegen den wendigen, aber wenig aggressiven Gegner eine klare Punktentscheidung erhielt. Im „Qualifikationskampf" im Bantamgewicht stopppte Ringrichter Griese den „Kampf" zwischen Schlägel und Ziegert, weil beide absolut unqualifiziert waren. Mit einer Disqualifikation endete die Begegnung zwischen dem Breslauer Tobeck und Heeser (Koblenz). Nach dreimaligem Tiefschlag wurde letzterer in der achten Runde aus dem Ring geschickt. Py.

Jacob Domgörgen und Dübbers wurden in Paris geschlagen. Ersterer verlor gegen Vuillamy durch ko. und Simende fertigte Dübbers nach Punkten ab.

„Hermannia" zum achten Male

Die Kämpfe um die Deutschen Meisterschaften im Florettfechten, deren Abwicklung drei Tage in Anspruch nimmt, begannen am Freitag in der Liederhalle zu Mainz mit der Mannschaftsmeisterschaft. Aus dem entscheidenden Treffen zwischen Hermannia und Frankfurt 1860 gingen die „Hermannen" mit 11:5 als Sieger hervor und sicherten sich damit zum achten Male hintereinander den Titel.

16 Zylinder

Der 12-Zylinder-Motor-Wagen von Maybach, der für europäische Verhältnisse das non plus ultra darstellt, ist — natürlich von Amerika — überboten worden. Die General Motors Corp. hat in ihren Cadillac-Werken einen 16-Zylinder hergestellt, dessen erste Exemplare jetzt in Berlin eingetroffen sind.

Wir hatten bei der Firma Eduard Winter AG. Gelegenheit, den neuen Wagen eingehend zu besichtigen. Der Vielzylinder, der etwa 29/180 PS stark ist, ist in V-Form in zwei Blöcken zu je acht Zylindern angeordnet. Die fünfmal gelagerte Kurbelwelle erhält bei 3400 Umdrehungen je Minute rund 13 500 Kraftantriebe. Die Geräusche der von oben gesteuerten Ventile sind durch hydraulischen Ausgleicher völlig beseitigt. Jeder Motorblock hat seine eigene Zuleitung für Brennstoff, seinen eigenen Auspuff, der übrigens mit je zwei Töpfen versehen ist. Naturgemäß werden auch zwei Zündspulen und ein doppelter Verteiler benötigt. Die Bremse ist mit einem Vakuumstärker versehen, so daß die Bremsbedienung spielend leicht vor sich geht. Der Wagen verbraucht als siebensitzige Limousine etwa 30 Liter Brennstoff auf 100 Kilometer, er leistet je nach der Karossierung bis zu 185 Stundenkilometer. Der Wagen wirkt sehr groß und mächtig, aber durchaus nicht etwa monströs. Seine Fahreigenschaften konnten wir auf einer Fahrt durch die Stadt und über die Avus praktisch erproben. Der 16-Zylinder Cadillac steuert sich recht leicht und angenehm, er ist im Straßenverkehr überraschend wendig und elastisch. Das Anzugmoment ist naturgemäß groß, vom 6-Kilometer-Tempo ist man im Nu auf 60 bis 80. Aber ebenso schnell läßt sich der Wagen auch wieder verlangsamen und zum Stillstand bringen. Der neue Cadillac ist naturgemäß kein billiger Wagen, das Chassis kostet etwa 32 000 Mark. Die Entwicklung des Automobils ging den Weg vom Ein-Zylinder über den Zwei-, Vier-, Sechs-, Acht-, jetzt bis zum Sechzehn-Zylinder. Trotzdem ist wohl kaum anzunehmen, daß dieses die letzte Errungenschaft bleiben wird, ebensowenig wie etwa das Zeitalter der Vier- und Achtzylinder der Vergangenheit angehört. Der normale Gebrauchswagen kommt ohne die hohe Zylinderzahl aus. Der neue Cadillac dürfte vorläufig, und jedenfalls auch noch recht lange, zu den Ausnahmeerscheinungen gehören. Schb.

Beginn der ADAC-Ostpreußenfahrt

Die vom ADAC. unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten v. Hindenburg ausgerichtete Ostpreußenfahrt nahm am Freitag ihren Anfang. Zur ersten Schleifenfahrt (588,2 Kilometer) mit Start und Ziel in Königsberg stellten sich 87 Motorrad- und 25 Wagenfahrer ein.

Schluss der Börse:

Fest

In zweiter Börsenstunde erfolgten zwar unter dem Drucke der Geschäftsstille zunächst auch auf einem Teil der Märkte Realisationen, die die Kurse leicht abbröckeln liessen. Gegen Schluss trat aber verstärktes Interesse für rheinische Montanwerte, Reichsbankanteile und einzelne weitere Spezialitäten hervor. Elektrowerte waren vernachlässigt, nur zum Schlusskurs waren AEG um 2 % auf 172½ befestigt, Farben konnten sich schliesslich gleichfalls um 1¼ auf 186 weiter befestigen. Mannesmann schlossen 106¾, Klöckner 102, Köln-Neuessen 107⅞, Ver. Stahl 98½, Gelsenkirchen 139⅝. Kaliwerte waren vernachlässigt, Salzdetfurth 399. Reichsbankanteile hatten im Zusammenhang mit der Auflegung der B.I.Z. eine grosse Bewegung, der Kurs stieg auf 300. Lorenz-Aktien setzten im Zusammenhang mit dem Besitzwechsel der Aktienmehrheit ihre Befestigung sprunghaft um 8 % auf 160 fort. Erwähnenswert sind ferner Sachsenwerk 109 (+ 3), Jul. Berger 322 (+ 4,75); Kunstseidewerte lagen ruhig, Aku schlossen 114¾, Bemberg 143, ebenso Siemens 346¼, Mansfeld 77, Rheinstahl 118½, Dessauer Gas 167½, Conti-Gummi 183, Tietz 151½. Vernachlässigt waren Polyphon 285à, Svenska 345½, Schiffahrtswerte waren kaum behauptet, Paketfahrt und Lloyd 112⅞.

An der Nachbörse war die Tendenz nicht gleichmässig. Etwas angeboten wurden rhein. Montanwerte Ver. Stahl 98⅜, Gelsenkirchen 139¼, während sonst die Tendenz gut behauptet blieb, Salzdetfurth 399, Reichsbank 300, Farben 186, AEG. 172, Schwartzkopff 71.

6 % Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.

Berliner Freiverkehr vom 3. 5. 30

Fäll. 1931...	98,25—99,12	Fäll. 1938...	83—84,12	Fäll. 1945...	78,5—79,5
1932...	96,62—97,37	1939...	81,62—82,87	1946...	78,37—79,37
1933...	95,37—96,37	1940...	81,87—83	1947...	78,37—79,37
1934...	92,62—93,62	1941...	80,37—81,62	1948...	78,62—79,5
1935...	90,62—91,62	1942...	79,37—80,62	Wiederaufbau-Anleihe....	—
1936...	86,87—87,87	1943...	78,75—79,75		
1937...	84,62—85,37	1944...	78,5—79,37		

Berliner Devisennotierungen

Diskont in Klammer	3. Mai Geld	3. Mai Brief	2. Mai Geld	2. Mai Brief	Diskont in Klammer	3. Mai Geld	3. Mai Brief	2. Mai Geld	2. Mai Brief
Buen. Aires	1,608	1,612	1,595	1,599	Prag (5)	12,399	12,419	12,398	12,418
Japan (5.48)	2,068	2,072	2,068	2,072	Schweiz (3)	81,115	81,275	81,12	81,28
Konstant.	—,—	—,—	—,—	—,—	Bulgar. (10)	3,036	3,042	3,036	3,042
London (3)	20,342	20,382	20,34	20,38	Spanien (5½)	51,92	52,02	51,87	51,97
N. York (3)	4,1845	4,1925	4,1845	4,1925	Stockh. (3½)	112,39	112,61	112,43	112,65
Rio de Jan.	0,498	0,50	0,498	0,50	Budap. (6)	73,17	73,31	73,155	73,295
Amstd. (3)	168,38	168,72	168,41	168,75	Wien (6)	59,025	59,145	58,99	59,11
Brüssel (3)	58,37	58,49	58,37	58,49	Athen (9)	5,435	5,445	5,435	5,445
Oslo (4½)	111,98	112,20	111,99	112,21	Kanada	4,177	4,185	4,178	4,186
Danzig (5)	81,36	81,52	81,36	81,52	Uruguay	3,846	3,854	3,846	3,854
Helsing. (6½)	10,534	10,554	10,534	10,554	Kairo	20,86	20,90	20,86	20,90
Italien (6)	21,935	21,975	21,92	21,96	Island	92,03	92,21	92,03	92,21
Jugosl. (7)	7,408	7,422	7,408	7,422	Tallinn (7)	111,51	111,73	111,47	111,69
Kopenh. (4)	111,99	112,21	112,01	112,23	Riga (6)	80,67	80,83	80,64	80,80
Lissabon (8)	18,78	18,82	18,79	18,83	Bukarest (9)	2,483	2,487	2,488	2,492
Paris (2½)	16,415	16,455	16,415	16,455	Kaunas	41,76	41,84	41,76	41,84

Reichsbankdiskont 5 %

Buenos Aires (D. Ueb. Bk.)		2. 5.	29. 4.	
London Kabel	d	43 3/16	43	1 Goldpeso
Berlin Kabel	Reichsmark	3,65	3,65	1 Goldpeso
New York Kabel	Gold peso	114,35	114,80	100 US Dollar

Getreide wenig verändert

Berliner Produktenbörse, 3. Mai

Amtliche Notierung der Mittagbörse ab Station

f. 1000 kg	3. 5.	2. 5.	f. 1000 kg	3. 5.	2. 5.
Weizen märk.			Roggen märk. 73 kg	—	—
76—77 kg	286—290	288—292	Gerste Brau-	192—203	192—203
77—78 kg	—	—	Gerste Futter	177—190	177—190
78 kg	—	—	Hafer märk.	162—168	162—168
79—80 kg	—	—	Mais Berlin	—	—
80—81 kg	—	—	„ Rumänien	—	—
82 kg	—	—	für 100 kg Mehl 70%		
85 kg	—	—	Weizen	31,75-40,00	31,75-40,00
Roggen märk.			Roggen	23,25-26,25	23,25-26,25
72 kg Durchsch	159—164	159—162½	Weizenkleie	9,50-10,00	9,50-10,00
			Roggenkleie	9,75-10,25	9,75-10,25

Handelsrechtl. Lieferungspreise	3. 5.	2. 5.		3. 5.	2. 5.
Weizen Mai	296	297—296½	Raps	—	—
do. Juli	303	305—304	Leinsaat	—	—
do. Sept.	268	270—269	Erbsen, Viktoria	24,50-30,00	24,50-30,00
Roggen Mai	168—170	168	Kl. Speiseerbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
do. Juli	182-182½	183—181	Futtererbsen	18,00-19,00	18,00-19,00
do. Sept.	189	188½—187	Lupinen, blau	15,00-16,00	15,00-16,00
Hafer Mai	173	174½—173	„ gelb	20,00-22,50	20,00-22,50
do. Juli	186½—186	185—184½	Rapskuchen Basis 38 %	13,00-14,00	13,00-14,00
do. Sept.	—	—	Leinkuchen Basis 38 %	18,00-18,50	18,00-18,50
			Trockenschnitzel	8,40-8,80	8,40-8,80
			Soya-Schrot Basis 45 %	14,00-14,80	14,20-15,10
			Kartoffelflocken	15,00-15,10	15,20-15,70

Die mit Spannung erwartete Neuregelung der Einfuhrscheine für Hafer und Roggen ist vom Reichskabinett angenommen worden, ohne dass hierdurch aber der Handel über die näheren Verhältnisse orientiert worden wäre. Daher zeigte sich vorläufig weder für Roggen noch für Hafer Unternehmungslust, und auch die Preise haben sich wegen der abwartenden Tendenz wenig geändert. Für Weizen kommt neuerdings etwas mehr Angebot der zweiten Hand auf prompte Abladung heraus, indessen sind Provinzmühlen auch verschiedentlich Käufer. Die Cifforderungen sind meist leicht ermässigt, fanden aber nicht viel Beachtung. Neues Geschäft in Weizenmehl bleibt nur mässig, um so mehr scheinen aber dringliche Anforderungen den Betrieb der Mühlen zu befruchten. Für Gerste bleibt der Verkehr sehr still, zumal auch für dieses Getreide noch manche Ueberraschung bei den Einfuhrscheinen kommen kann. Roggenmehl ist weiter sehr still geblieben.

Liverpooler Weizennotierungen, 3. Mai. Eröffnung: Mai: —, Mittags 7,6¼, Juli 7,8¼ (später 7,8½), 7,8½, Oktober —, 7,10¾. Tendenz: kaum stetig; mittags ruhig.

Bremer Loco-Baumwolle. 3. Mai. (Eigenbericht). Amtlicher Preise für amerikanische Baumwolle. Universal 17,40 Dollarcents je lbs.

Liverpool, den 3. Mai. Anfangskurse. Internationale Handelskontor Dr. Erich Korn, Berlin-Wilmersdorf.

Amerikan. Univ. Stand middl.	3. 5.	2. 5.	Aegypt. Sakellaridis F. G. F.	3. 5.	2. 5.
per Juli 1930	8,05	8,15	per Juli 1930	13,00	13,11
„ Oktober	7,85	7,91	„ Novbr.	12,73	12,77
„ Januar 1931	7,85	7,91	„ Januar 1931	12,82	12,86
„ März „	7,89	7,94	„ März „	12,95	12,99
„ Mai „	7,93	7,98	Upper Juli 1930	9,90	9,99
Loko	—	—	„ Novbr. „	9,50	9,62
			Tageslokoverkäufe	3000	5000
			Tagesimport	10800	10100

Londoner Kautschukterminnotierungen, 3. 5. Plantagencrepe Standard 7. Tendenz: ruhig.

Die Bergarbeiterkündigungen bei Mannesmann. Zu der Meldung von weiteren Entlassungen auf den Zechen Consolidation und Königin Elisabeth ist nachzutragen, dass von der Belegschaft von 3000 Mann jeweils nach der Arbeitslage Teilentlassungen stattfinden sollen, wenn die Arbeitsmöglichkeit sich in dem Masse verschlechtert wie befürchtet wird. Aus diesem Grunde sind die vorläufigen Anträge auf Kündigung beim Stillegungskommissar gestellt worden, so dass ihnen zum grössten Teil nur formale Bedeutung zukommt und bei tatsächlicher Verschlechterung der Lage nur ein geringer Prozentsatz Kündigungen wirksam wird.

Berliner Kurse

3. Mai

Die Ziffern vor den Kursen bedeuten die letzten gezahlten Dividenden; V = Vorschlag

Terminkurse

	Div.	Terminkurse	Einheitskurse Heute	Einheitskurse Vortag
A. G. f. Verkehr	11	130,25	130,5	130,87
All. Lokal u. Kr.	12V	—	168,5	167,75
Dt. Reichsb. V.	7	95,25—95,37	95,12	95,12
Hambg. Paketf.	7	113—113,25	112,37	112,5
Hambg. Hochb.	6V	79,25	80	—
Hambg. Südam.	8	—	170,25	179,75
Hansa Dampf	10	160	159,75	160
Nordd. Lloyd	8	113—113,25	113	112,25
Otavi Minen	16,6	50,25—49,5	50,5	50,5
Allg. D. Credit	8	115,25	115,25	115
Bank f. Brauind.	11	159	158	157
Barm. Bankver.	10	126,75	126	126
Bay. Hyp. u. W.	10	138	137,5	137,25
do. Vereinsb.	10	145	144	144
Berl. Hand.-Ges.	12	176	176	175
Commerzbank	11	151,75	151,75	151
Darmst. u. Nat.	12	229	228,5	228
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	10V	143—143,12	142,75	142
Dresdner Bank	10	144,75	143	143
Alg. Kunstzyde	18	115,25—116—115	114,5	111,75
A. E. G.	9	170,75—171	171	172
Bayer. Motoren	14	88,25—88,5—88	86	87,25
J. P. Bemberg	8	142,25—143	144,5	142
Bergmann	9	—	—	187,25
Berliner Masch.	0	68,5	69,5	68
Buderus	6	72,75—70,5	71,12	70,12
Charl. Wasser	7½	104,87—105	105	105

	Div.	Terminkurse	Heute	Vortag
Comp. Hisp. Am. de El. (Chade)	7	360—361—357,5	359	363
Contin. Gummi	6V	182,75—184	182	184,25
Daimler	0	41,25	41,25	41,5
Dtsch. Conti Gas	9	168,5—169—167,5	169	169,25
Deutsche Erdöl	6	103,25—103—114,25	103,62	103,25
Dt. Linol.-Werk	15	247,25—245,25	246,87	247,75
Dynamit	6	8887,87	87,5	87,62
Elektr. Lieferg.	10	—159,75	159,5	161
Elektr. Licht u. Kraft	10	167	166	171
Essen, Steink.	8	—	141	140,5
I. G. Farben	12	187—184,5—184,25	184	184,62
Feldmühle	12V	179	178	178
Felten & Guill.	7½	126,5		127,12
Gelsenkirchen	8	138,25-140,25-139,75	139	138,5
Gesell. f. elektr. Unternehm.- Lud. Loewe & C	10V	168,62	169,25	169
Goldschmidt	5	71	71	70,62
Hambg. Elektr. Werke	10	138,5	138,5	138
Harpener	6	126—127,25	125,5	124,87
Hoesch	7	109—115	109	108
Holzmann	8V	—111—110,12	111	111,75
Hotelbetr.-Ges.	12	—	159	159
Ilse Bergbau	10	225	222,5	227,5
Kali Aschersl.	10V	228	228,5	229
Rud. Karstadt	12	138,5—139	138,5	142,75
Klöckner	7	100,5—102—101,75	101,25	101,25
Köln-Neuessen	7½	106,5—107,75	107	105,5
Mannesmann	7V	106,37—107,37	106,77	106
Mansfeld	7	76,62—75,62—76,75	76,75	77
Maschinenbau Unternehmg.	0	52—53,75	52,5	51,87
Metallbank	8	—	109	109
Miag Mühlen	10V	132,5	131,5	131,5
Mitteld. Stahl	8	—123	123,5	123,5

	Div.	Terminkurse	Heute	Vortag
Montecatini	18	54,75	55	54,75
N. A. G.	0	19	18,87	19
Nordd. Wollk.	8	89,5	88,75	88
Oberbedarf	6	—	72,5	72
Oberschl. Koks	7	109,87-109,62-110,12	109,62	110
Orenstein	6	81,25—84,75—83,5	83	80,25
Ostwerke	12	258,5	256,75	258,75
Phönix	6½V	10[illegible],25-105,62-105,75	105,12	104,37
Polyphonwerke	20V	288—287	287	289
Rh. Braunk.	10	239,5—230	229,75	226,25
Rh. Elektro	9	—	146,5	148
Rheinstahl	6	117—118,5	117,5	117
Rh.-Wf. E.-W.	9	183	183	183,75
Riebeck	7,2	109,25	108,5	109
Rütgerswerke	6	70,5—71	70,5	70,62
Salzdetfurth	15V	400,5—398,5—399	399	399
Schles. E. u. G.	10V	—	163	164
do. Portl. Zem	12	155,5	152,5	152,5
Schub. & Salzer	16	—223,5	222,5	224
Schuckert	12V	193,37—193,5—193,25	193	194,75
Schultheiss	15	303,75	303	305
Siemens	14	246,75—247	245	249
Svenska Tdst.	5	347—345,25	347	347
Thür. Gas	10V	—135	134,5	133,5
Leonhard Tietz	10	150,25—151,5	150,5	150,25
Transradio	8	128,25	130	130,25
Ver. Stahlwerk	6	96,87—99	97,87	96,5
Westeregeln	10V	—235,5	233,25	234
Zell. Waldhof	18½	185,5	183,5	184,5

Fortlaufende Notierungen

	Div.	Kurse	Heute	Vortag
Dt. Anl. Auslosungs-Schein		58,5—58,7	58,7	58,5
do. ohne Ausl.		11,3—11,25	11,3	11,3
Bosn. Eisenb.	5		—	33,25
do. Inv. 14	5		33,25	33,25

	Div.	Kurse	Heute	Vortag
Mexikan. Anl.	5		—	—
do. abgest.	5		19	19,3
do. Anl. 04	4		—	—
do. abgest.	4	14	14	14
Oest. St. Sch. 14 neue	4½		43,75	43,5
Oest. am. Eb.	4		—	2,55
Oest. Goldrente neue	4		26,9	26,8
Oest. Kr.-Rente	4		2,6	—
do. kv. Rt. JJ	4	2,5	2,55	2,37
do. konv. M.N.	4	—	2,55	—
do. Silber-Rt.	4,2	4,25	4,5	4,3
do. Papier-Rt.	4,2	—2,8	—	—
Türk. Admin. neue		—	5,8	5,8
do. Bagd. I neue	4	7,25	7,2	7,15
do. do. II neue	4	7,2	7,2	7,15
do. Unifiz.	4	—	10,1	10,1
do. Anl. 05 neue	4	7,05	7,05	7,1
do. Anl. 08.	4	7,2	7,2	7,1
Türk. Zoll. neue	4	—	7,1	7,1
do. Lose	—	12,8	12,75	12,6
Ung. Staatsr. 13 neue	4½	—	21,87	—
do. 14 neue	4½	27,37	—	27,4
do. Goldrent.	4	25	25	24,7
do. St. 10 neue	4	21,25	21,12	21
do. Kron.-Rt.	4	2,45—2,5	2,45	2,31
Lissabon Stadt I. II.	4	—	—	—
Mex. Bewässer.	4½	—	—	—
do. abgest.	4½	—	13,6	13,5

	Div.	Kurse	Heute	Vortag
Anatol. I	4½	14,87	14,87	15,12
do. II	4½	14,87—14,62	14,87	15
Mazedon. Gold.	3	8,75—9	8,95	8,4
Tehuantepec	5	—	—	—
do. abg.	5	9,7	—	—
do.	4½	—	—	—
do. abg.	4½	—	—	—
Canada		32,75—32	32	32,75
Schantung	6V	74,75	74,87	74,25
Bank El. Werte	10	—	137	136
Oester. Kredit	4	29,87	29,75	29,75
Reichsbank	12	296,75—299	298,75	297,87
Wiener Bankv.	1,5	10,87	10,87	10,87
Accumulator	8	—	—	106
Aschaffenburg. Zellst. u. Pap.	12	—	145	142,5
Augsbg.-N. M.	6	—	76,5	77
Basalt	0	—53,5	36,25	35
Jul. Berger	20V	317,75	317,75	319
Berlin Karlsr.	0	66,5	66,5	66,75
Brown Boveri	9V	129	128	128,75
Byk-Guldenw.	6	—	69	66,25
Calmon Asbest	0	21,5	22,37	20,25
Chem. v. Heyd.	5	57,25—57,5	56,75	55,75
Dt. Atlant. Tel.	7	125	125,25	128
Dt. Kabelwerke	6V	74,5	74,5	74,5
Dt. Tel. u. Kab.	0	75	74	—
Dt. Ton. Steinz.	11	—	130,75	130,5
Dt. Wollwaren	0	—	11	11
Dt. Eisenhand.	7	77,12—77,37	77,37	77
Eisenbahnverk.	12	—	156,5	156,5
Elek. W. Schles.	8	—	104	104
Fahlberg, List	7V	—	67,5	67
Hackethal Dr.	8	89	89,25	89,5

	Div.	Kurse	Heute	Vortag
Hammersen	10	—	108,25	110
Harbg. Gummi	6V	78,5	78,5	77,5
Hirsch Kupfer	9	—120,5	120,5	115
Hohenlohe	7	—	76	76,62
Junghans	6	43	43,5	43,75
Körting Gebr.	6V	—	62	61,25
Krauß Lokom.	0V	—	65,5	65,5
Lahmeyer	12	170,5	171	171
Laurahütte	0	49,75	48	49,75
Leopoldgrube	4V	—	64,25	63,5
Lorenz	6	152—156	151,5	144
Masch. Buckau	10	—	122	121,5
Maximil. Hütte	7	—	176,5	176,5
Mix & Genest	8	—	139,62	139,62
Motoren Deutz	3	—	70,5	71
Nordsee Dampf.	12	193	193,75	192,5
Oester. Siem.-Schuck.-Wk.	6	—	124	126,25
Pöge Elektro	0	—182,5	18,5	16,25
Rh.-W. Sprgst.	4,8	—	71	70
Sachsenwerk	7½	106—108	108,5	105
Sarotti	10	134,5—135	135	133,5
Schl. Bergwerk Zink	0V	—	70,25	70,25
do. Bg. Beuth.	10	—	121	121
do. Textil	0	—19	19	19,5
H. Schneider	10V	—117,87	117,5	117,75
Siegen-Soling.	0	147—15,25	14,62	14,5
Stöhr Kammg.	20	103,25—103	103	102,87
Stolberger Zink	6	89,25	89,75	89
Tel. J. Berliner	3½	—	—	—
Thöris Oelfabr.	6V	—	81,87	80,25
V. Sch. Wessel	0V	—43,5	43	43,5
Vogel Telegr.	6	66,5—67,5	67,5	65,75
Voigt Haeffner	9	—	190	190
Wicking Portl.	10	—	117,25	118
Zellst.-Verein	10	—	98	97

Staats-Anleihen

	Div.	Heute	Vortag
D. Wertb. 23	6	—	95,5
10-1000 Doll.	6	92,5	—
D. Rchs.-A. 29	7	102,9	102,6
D. Rchs.-A. 27	6	87,5	87,8
Rsch. „K"	4	87,25	87,25
Pr. St. A. 28	6	94,12	94
do. Schatz I	7	100	100
do. do. II	7	99,2	99,1
do. do.	6½	100	100
Baden 27	6	81	80
Bay. St. 27	6	81	80
do. 29	8	99,87	99,87
do. Stsch.	5	98,6	98,5
Braunschw.	8	94,5	93,75
Hessen 29	8	95,5	94,75
Lübeck St.	8	95	94,75
Meckl. Schw.	8	93,5	93
do. Staats	7	85	85
Meckl.-Strel.	7	99,62	99,62
Sächs. Sch. 27	6	81	80
do. R. 2	7	100,12	100,12
Thür. St. 26	7	86	85,6
do. 27	7	84,75	84,25
Anh. Al. mit 1/5		58,5	58,5
Hamb. Anl. A.		58	58
Meck. Schw. 1/5		58,25	58
Reichspost.	6½	100,25	100
Pr. Ldrentbk.	8	97,8	97,5
do. R. 3	8	97,8	—
do. Liqu.	4½	82,75	82,4
D. Wertb. 1-5 D		—	—
Dt. Schutzgb.	4	3,25	3,3

Anl. d. Komm.-Verb.

	Div.	Heute	Vortag
Brdbg. Pr. 28	8	95,25	94,75
do. 1926	7	86,75	85
Hann. Prov. Gold R. 1B	8	94,75	94,75
do. R.M. 2B	8	94,75	94,75
do. R. 10-12	8	—	94
do. R. 3B	7	101	101
do. R. 6	7	86,12	86,12
do. R. 7	7	85,9	85,5
do. R. 8	7	—	—
do. R. 9	6	—	80,5
Ostpr. Pr. 27	6	76	76
Pom. Prov. 28	8	95,5	95,6
do. Gold 26	7	99,25	99,25
Sächs. Pr. 13	8	—	94,6
do. A. 18	8	94,5	94,5
do. A. 14	7	86,6	87
do. A. 15	7	86,6	—
do. A. 16 A I	7	86,25	—
do. Ausg. 17	7	87	87
do. 16 A. 2	6	84	84
do. Gold 11-12	5	83	83
Schl. Holst. Prov. A. 14	8	94,25	94,5
Hann. Ld. 26	8	96,75	96,25
do.	6	—	—
Nassau. Ldbk.	8	98,5	97,6
do. A. 10	8	98,5	98
do. A. 11	8	99,5	98,5
do. Kom. S. 5	8	94	93,75
do. S. 6 u. 7	8	94	93,75
OberschlPrR1	7	89	89
do. Kom. A. I	7	89	89
Ostpr. Prov. I	7	88,75	89
Pomm. Pr. 26	7	89	89
Rheinpr. Ldbk.	7	—	102,12
do.	6	102,12	91,5
do. Kom. A. I	7	91,5	90,5
do. Kom. A. 2	6	90	90
Westf. Ldbk.	6	96	96
do. Feing. 25	8	96,5	96,5
do. do. 26	7	—	90,5
do. do. 27	6	84	84
Westf. Hgr.	8	96,25	95,75
do 26 R. I	7	90,5	90,5
do. 27 R. I	6	84,5	84,5
Dt. Ko. Gld. 25	8	95	95
do. 26 A. 1	8	95	94,5
do. 26 A. 1	7	89,5	89,25
do. 27 A. 1	6	82,75	82,75
do. 23 A. 1	5	80,4	80,4
Mittd. K. Sp.	7	88,4	88,75
Dt. Komm. S. 1		57	56,75
do. S. 2		75	74
Altb. Thür.	8	91	89,75
Augsburg 26	7	86,25	86,25
do. Schatz 28	5	105	105
Berl. Gld. 26	7	88	87,6
do. 28	7	94,5	94,5
do. 24	6	79,9	79,8
do. Schatz 28	5	97,5	97,25
Bochum 29	8	92	91,75
Breslau 28	8	—	—
do. 26	7	84,5	84,25
Dresden 28	8	91,75	—
do. 26 R. I	7	—	—
do. 26 R. 2	7	85,25	85
do. 1928	7	—	—
Duisburg 28	8	—	—
do. 26	7	85	84,9
Düsseld. 26	7	85,9	84,9
Elberfeld 28	8	91	90,9
do. 26	7	—	—
Emden G 26	6	76,25	76
Essen 26	7	85,25	85
Frankfurt 26	7	88	88,25
do. Schatz 28	5	—	105,5
Gelsk.-Buer	8	92,25	92,25
Gera RM 26	8	—	—
Görlitz 28	8	—	—
Hagen W 28	8	92	90,25
Kassel 29	8	91,25	91,25
Kiel 26	7	—	84,5
Köln 29	8	98,6	98,5
Kgsb. A. 2,2	8	92	91
do. RM. Anl.	7	83,5	82,5
do. Gold 28	7	83	82,75

	Div.	Heute	Vortag
Magdebg. 26	8	93	92,75
do. 28	8	92	92
Mannheim	10	—	101
do. 26	8	92,5	92,5
do. 27	6	78	77,5
Mühl. RM 26	8	92	92
München 28	5	105,25	105,25
Nürnberg 28	8	—	—
do. 23	5	73,25	73
do. Sch. 28	5	105,25	105
Pforzheim 26	8	—	—
Solingen 28	8	—	89,25
Stettin Gold.	8	94	93,75
Weimar 26	8	94	94
Zwickau 26	8	91	89,6
Kur- u. Neum. Kred.-Inst.	8	95,5	95,25
do. Abfindg.	5	79,75	79,75
do. Darlehn	8	94	94
do. Ser. 2	8	94	94
do. Ser. 3	8	94	94
do. Ser. 1	6	84,5	84,5
Ld. Ctr. Gold	8	95,25	95
do. R. A.	6	81	80,5
do. R. B.	6	81	80,5
Meckib. Ritt.	8	95,6	95,5
do. Ser. 1	6	—	—
Ostpr. Ld. G.	10	—	103,25
do.	8	93	92,25
do.	7	84,25	83
do.	6	80	79,75
do.	5	74	73,5
Pom. Ld. G.	8	95	94,6
do. A. 1 u. 2	7	90	87,8
do. A. 1	6	—	—
Pr. Sachs. Ld.	10	—	104
do.	8	95	95
do. 1 u. 2	7	88,9	88,25
do. 1 u. 2	6	80	—
Schles. Ld. G.	8	96,4	96,25
do. Em. 1	7	91	90
do. Em. 2	7	—	—
do. Em. 1	6	83,5	82,5
Schl.-Hol. Ld.	10	—	—
do.	8	94,5	94,25
do. 24	8	—	—
do. 26	7	—	—
do. 27	7	88	87,25
do. 26	6	81	—
do. Ldkr. Vb.	8	94,25	94,25
do.	7½	91,5	91,5
do.	6	79	—
Westf. Ld. G.	8	94,4	94,4
do.	6	—	—
Westpr. rittsch. S. I-II 4, 3½, 3		4,3	4,2
do. neuld.		7,9	8,05
Berl. Pfbr. A	10	104,25	104,25
do.	8	99	98
do.	7	89,5	89,5
do. Ser. A.	6	82,75	82
do. Liqu.	5	84,9	85
do. Anteile		4,05	4
do. Ser. B	5	—	—
Berl. Goldst.	10	104	104,25
do. 26	8	97	97
do.	6	82,75	82,75
Brdbg. St. R. 8	5	97	79
Pr. Ztr. R. 5	10	101,5	101,1
do. R. 7	10	101,75	101,6
do. 3, 6, 10	8	96,75	96,25
do. R. 9	8	96,75	96,25
do. R. 14, 15	8	97	96,25
do. R. 18	8	97	96,75
do. R. 19	8	97	97
do. R. 20, 21	8	97,12	97
do. R. 22	8	97	97
do. R. 23	8	89,5	98,5
do. R. 24	8	98,5	98,5
do. R. 8, 11	7	90,5	90
do. R. 2 u. 12	6	83,25	83
do. R. 1 u. 13	5	—	—
Emsch. Gen.	8	93,5	93,5
do. 27	6	78,25	77,75
S. Holst. El. 5	8	—	94
do. RM 6	8	95	94
do. Gold 7	8	95	94
do. 4	5	81	81
Brschw. St. 14	10	101,5	101
do. R. 16	8	98	97,5
do. R. 19	7	90,25	90,25
do. R. 17	6	82	82
do. Ko. R. 15	8	92,5	92
do. R. 18	7	—	—
Old. st. Kr. 25	8	97,75	97,75
do. Ser. 2	8	97,75	97,75
do. Ser. 4	8	98	98
do. Ser. 5	8	100	100
do. Ser. 1 u. 3	7	91,5	91,5
do. G.M Liq.	4½	79	79
do. Kom. 2	8	94,5	94,5
do. Komm.	7½	92	91,75
Pr. Ldpf. R. 2	10	101,5	101,5
do. R. 4	8	98,5	98
do. R. 11	8	99	98,75
do. R. 13	8	99	99
do. R. 15	8	98,25	98,25
do. R. 17	8	100	100
do. R. 5	7	93	92,5
do. R. 10	7	93,5	92,87
do. R. 7	6	85,5	85,5
do. R. 3	5	80	80
do. Ko. R. 12	8	94,5	94
do. Ko. R. 14	8	94,75	94,5
do. R. 16	8	96	95,5
do. R. 6	7	89	89
do. R. 8	6	85	85

Hyp.-Pfandbr. (m. Z.)

	Div.	Heute	Vortag
Bk. f. GW. R. 2	8	98,5	98,1
do. R. 1	5	—	—
Bayr. Ld.	8	90	99
Berl. Hyp. 2.	10	102	101,5
do. S. 3	10	102	101,25
do. S. 4	10	102	101

	Div.	Heute	Vortag
Bl. Hyp. 5 u. 6	8	98,25	98,25
do. S. 12	8	98,75	98,75
do. S. 13	8	[illegible]	98,75
do. S. 15	8	100	100
do. S. 7	7	93,25	92,1
do. S. 11	7	93,25	—
do. S. 10	6	86	86
do. S. 8	4½	85,9	85,75
do. Kom. S. 1	8	94,5	94
do. S. 4	8	94,5	94
do. S. 5	8	95,5	95,5
do. Ko. 2	7	—	—
do. S. 3	6	—	—
Br. Hann. 25	10	102,75	102,75
do. 24	8	97,3	97
do. 27	8	—	—
do. 28	8	—	—
do. 29	8	99,75	99,75
do. 26	7	92,75	92
do. 27	6	—	—
do. 26	4½	88	87,5
do. Anteil.	—	—	21,3
do. Kom.	10	102	101,5
do.	8	94,75	94,75
do. 27	6	84,5	84,5
Dt. Gen. Hy. 1	8	98	97,5
do. R. 5	8	98	97,5
do. R. 6	8	99	98,5
do. R. 3	7	90,75	90,5
do. R. 4	6	83,5	83
do. Ko. R. 1	10	101,5	101,5
do. R. 2	8	96	95,25
do. R. 3	6	82	84
Dt. Hyp. B. 26	8	98,5	98,5
do. R. 27	8	98,5	98,5
do. R. 28 u. 29	8	98,75	98,5
do. R. 34	8	98,75	98,75
do. R. 36	8	99	99
do. R. 37	8	99,5	99,5
do. R. 30	7	93,5	93,5
do. R. 31	7	94	94
do. R. 33	6	—	—
do. R. 32	4½	85,75	85,75
do. Ko. S. 6	8	94,5	94,5
do. Ko. S. 7	8	95,5	95,5
Dt. Whn. R. 1	8	97	97
do. R. 4	8	97	97
do. R. 5	8	98	98
do. R. 7	8	98,5	98,5
do. R. 2	7	90	90
do. Ko. R. 6	8	94	94
Frkf. Pf. E. 3	8	97,9	98
do. Em. 10	8	99	99
do. Em. 12	8	98,5	98,75
do. Em. 13	8	98,75	98,5
do. Em. 15	8	100	100
do. Em. 7	7	—	—
do. Em. 8	6	—	—
do. Em. 2	6	79,25	79,25
do. Ko. E. 4	8	94,1	94,25
do. Ko. E. 6	7	88	87
do. Ko. E. 9	6	—	—
Gotha Gd. 3	10	97,75	101
do. A. 4	8	97,25	97,25
do. A. 5	0	97,7	97,7
do. A. 8	0	97,6	97,75
do. A. 6	7	91	91,25
do. A. 2	6	—	—
do. A. 7	4½	89,5	85,25
do. Anteil.	—	36,6	36,6
do. Ko. 28	8	93,5	93,3
Hbg. Hyp. F.	8	99,1	99,25
do. Em. G.	8	99,25	99,5
do. Em. H.	8	99,75	99,8
do. Em. A.	7	98,5	98,5
do. Em. B.	7	94	93,5
do. Em. D.	7	87	93,3
do. Em. E.	6	87	—
do. Em. L.	4½	89,5	89,25
do. Anteil.		15,2	15,2
Hann. Bdkr.	9	101	101,8
do. R. 1-6, 8, 12	8	97,25	97
do. R. 16	8	99	99
do. R. 14	8	97,5	97
do. R. 9	7	—	91,5
do. R. 10-11	6	85	85
Ldw. Pt. G.	7	—	92
do. R. 1	6	85	85
Leip. Hyp.-Gpf.	8	98	97,75
do. Em. 5	8	98,25	98,25
do. Em. 11	8	98,25	98,25
do. Em. 12	8	99,5	98,75
do. Em. 13	8	98,75	98,5
do. Em. 15	8	99	98
do. Em. 16	8	—	—
do. Em. 6	7	92,75	92,5
do. Em. 9	6	85	84,5
do. Em. 2	5	—	—
do. Em. 7	4½	89	88
do. Ko. E. 4	8	—	—
do. Em. 8	6	81	81
Mckl. H. u W 2	8	98	97,75
do. Em. 4	8	98,5	98,25
do. Em. 8	8	99	98,75
do. Em. 9	8	99,5	99,5
do. Em. 5	7	—	—
do. Em. 1	6	87	87
do. Em. 7	4½	84,75	84,5
do. Ko. E. 3	8	99,5	94,5
do. Em. 6	6	79,5	79,2
Mei. H. G. E. 3	8	98,5	98,5
do. Em. 5	8	98,5	93,5
do. Em. 8	8	99,6	99,25
do. Em. 15	8	99,5	99
do. Em. 17	8	99,25	99,25
do. Em. 18	8	100	99,5
do. Em. 9	7	93,25	92,9
do. Em. 11	7	—	—
do. Em. 12	7	85	85
do. Em. 2	5	79	79
do. Em. 10	4½	87,75	87,25
do. Ko. E. 4	8	95	94,75
do. Em. 16	8	94,9	94,9
do. Em. 7	7	—	86,9
do. Em. 14	7	88	86,9
do. Em. 13	6	80	80

	Div.	Heute	Vortag
Mitteld. Bdkr.	10	101	101,2
do. R. 1	8	98	98
do. R. 2	8	98,5	98,5
do. R. 3-5	8	97,75	97,5
do. R. 7	8	98,25	98
do. R. 8	8	—	—
do. R. 1-3	7	92,1	92
do. R. 4	7	92,5	92,25
do. R. 1	6	—	84,1
do. R. 1	4½	84,5	85,5
do. K. R. 1	8	94,5	94
do. K. R. 1	6	—	—
Ndd. Grdkr. 3	8	97,9	97,5
do. Em. 5	8	98	97,5
do. Em. 6 u. 7	6	97,9	97,5
do. Em. 14	8	98	97,9
do. Em. 17, 20	8	97,9	97,6
do. Em. 21	8	98,9	98
do. Em. 22	8	99	98
do. Em. 24	8	99,5	99,5
do. Em. 8	7	93,5	92,6
do. Em. 12	7	93,5	92,6
do. Em. 13	7	94	92,75
do. Em. 11	6	85,5	85,5
do. Em. 2	6	80	80
do. Em. 16	4½	85,70	85,25
do. Ko. E. 4	8	94,5	94,5
do. Ko. E. 23	8	95,5	95
do. Ko. E. 15	8	94,5	94,25
do. Ko. E. 18	8	94,5	94,5
do. Em. 9	7	—	87,75
do. Em. 10	6	—	79,75
Pr. Bdkr. 3	8	98,6	93,6
do. Em. 5	8	98,75	98,5
do. Em. 9	8	99	98,9
do. Em. 15	8	99	98,5
do. Em. 17	8	99	99
do. Em. 18	8	100	99
do. Em. 10	7	93,25	93
do. Em. 12	6	85,75	85,5
do. Em. 2	5	78,9	79
do. Em. 7	4½	86,3	86,3
Ant. z. 4½ Liq.		19,3	19,5
do. Ko. E. 4	8	95	94,5
do. Ko. 16	8	95	94,5
do. Em. 8, 14	7	—	87,75
do. Em. 13	6	80,1	79,5
Pr. Centr. Bd.	10	101,9	101,1
do. 24	8	98,6	98,6
do. 27	8	99,4	99
do. 28	8	100,5	100
do. 26	7	93,75	93,25
do. 27	6	85,5	85
do. 26	4½	84,1	83,62
do. Anteil	—	7,95	7,95
do. Kom.	10	101	101
do. 25	8	94,75	94,25
do. 27	8	94,75	94,25
do. 28	8	96,5	96
do. 26	7	89,5	88,5
do. 27	6	82,5	82
Pr. Hyp. S. 1	8	98,75	98,75
do. Ser. 2 u. 3	8	98,5	98,5
do. Serie 4	8	98,75	98,5
do. Serie 11	8	98,75	98,5
do. Serie 12	8	99	98,5
do. Serie 13	8	99,25	99
do. Serie 14	8	—	99
do. Serie 5	7	92,25	92
do. Serie 6	7	92,25	92
do. Serie 7	7	92,75	92,75
do. Serie 8	6	84,6	84,3
do. 27 S. 10	4½	85,7	85,75
do. RM 26 S1	7	91,25	90,5
do. Kom. 24	6	95	95
do. Serie 2	7	95	95
do. Serie 3	6	88,25	88,5
do. Serie 4	6	81,25	81,25
do. Serie 5	6	82	82
Pr. Pfd. E. 37	10	100,6	100,5
do. Em. 39, 40	10	101,25	101,25
do. Em. 38	8	100,6	100,9
do. Em. 41	8	99	98,7
do. Em. 47	8	99	98,25
do. Em. 50	8	100,5	100
do. Em. 46	7½	97,5	97
do. Em. 42	7	94,75	93
do. Em. 45	6	85,5	85,5
do. Em. 44	4½	87,25	86,75
do. Em. 43	4½	87,5	87,5
do. Kom. 17	8	95,25	95
do. Em. 20	8	96,5	96
do. Em. 18	7	89	88
do. Em. 19	6	80,25	80,25
Rh. Hyp. 2-4	8	98,25	98
do. R. 18-25	8	98,25	98
do. R. 26-30	8	98,5	98,5
do. R. 31-33	8	99,5	99,5
Rh. W. Bdkr.	10	101,5	101
do. Serie 3	10	—	—
do. Serie 5	10	101,1	101
do. S. 4 u. 4a	8	98,75	98,75
do. Serie 6	8	98,25	98
do. Serie 8	8	98,25	98
do. Serie 12	8	98,5	98,5
do. Serie 7, 9	7	93	92,5
do. Serie 10	6	—	—
do. Serie 11	4½	84,25	84,5
do. Kom. 24	10	100,5	101
do. 26	8	94,6	94,5
do. 26	7	89	88,25
do. 27	6	—	—
do. 23	5	80	80
Roggrtbank. Briefe 1-3	8	98,25	98
do. R. 4 u. 6	8	98	98
do. R. 1-2	5	81,75	81,75
Sächs. Bdkr.	10	101,5	101,1
do. R. 3 u. 4	8	—	—
do. R. 5	8	—	—
do. R. 8	8	98,25	98,1
do. R. 10	7	92,75	92
do. R. 11	6	—	—
do. R. 9	4½	93	93,5
Schles. Bdkr. 3	8	97,75	97,5
do. Em. 5	8	97,5	97,5

	Div.	Heute	Vortag
Schles. Bdkr. Em. 12	8	98	97,5
do. Em. 16	8	98	95,75
do. Em. 18	8	98,1	97,9
do. Em. 21	8	100	100
do. Em. 7	7	94	92,75
do. Em. 11	7	94	92,75
do. Em. 9	7	—	—
do. Em. 10	4½	84,2	84
do. Anteil.	—	13,8	—
do. Ko. E. 4	8	—	93
do. Em. 13	8	94	93
do. Em. 15	8	93,5	93,25
do. Em. 17	8	93,75	93,75
do. Em. 6	7	—	—
do. Em. 8	6	—	—
Südd. Bd. R. 5	8	—	98
do. R. 7	6	—	—
do. R. 8	6	87	87
do. S. 1	4½	—	85
do. Anteil.	4½	—	—
Thür. Ld. S. 2	10	101	101,1
do. S. 1 u. 3	8	98,25	97,5
do. S. 5	8	98	97,5
do. S. 12	8	98	97,5
do. S. 14	8	98	97,5
do. S. 15	8	98	97,5
do. S. 7 u. 9	7	—	90,25
do. S. 10	6	83	82,5
do. Ko. S. 4	8	94,5	94
do. S. 13	8	94,5	94
do. S. 6 u. 8	7	—	85
do. Ko. S. 11	6	80	80
Westd. Bdkr.	10	101,1	101
do. Em. 6	10	102,5	103,1
do. Em. 3	8	93,5	98
do. Em. 9	8	99	98
do. E. 11 u. 12	8	98,25	98,25
do. Em. 20	8	99,5	99
do. Em. 22	8	95	99,5
do. Em. 10	7	94	94
do. Em. 14	7	94,5	94
do. Em. 7	6	86	86
do. Em. 17	4½	86	86
do. Em. 18	4½	84,5	84,5
do. Kom. 4	8	94	93,9
do. Em. 8	7	90	90
do. Em. 13	6	—	—
Würtibg. S. 10	8	99	99

Hyp.-Pfandbr. (o. Z.)

	Div.	Heute	Vortag
Bl. Hyp. Ko. 1	2	6,15	6,2
do. Kom.	8	—	—
Hann. Bd. 1-16		—	—
Hess. Ld. 1-25		—	—
Pr. Hyp. Ko. 08		10,6	10,6
Pr. Pfd. Ko. 1-12		10,04	10

Sachwert-Anleihen

	Div.	Heute	Vortag
Anhalt. Rogg.	6	—	—
Bad. Ld. Elek.	5	—	—
Bl. Hyp. Gold	5	2,14	2,14
Bl. Rg. A. 23	5	8,75	8,75
Bdb. K. El. K.	6	—	—
Br.-Hann. Rg.	5	8,8	8,8
Breslau F. Koh.	6	—	—
Dt. Rogg. 23	5	9,5	9,5
Dt. Zuckbk.	6	19	19
El. Zw. Khl.	5	4,2	4,18
Getr. Rtb. 1-3	5	8,3	8,35
do. R. 4-6	5	9,3	9,3
Gr. Kr. Mannh.	6	—	—
do. do.	6	—	—
Kur- u. N. Rg.	5	7,5	—
Ldsch. C. Rg.	10	10	10
do.	5	3,06	8,05
Meckl. Ritt. Rg	5	—	—
do. Schw. Rg	5	—	7,85
Oldbg. Roggw.	5	—	—
Ostpr. Kohle	5	—	12,25
Pomm. I. Rg	10	—	—
Pr. Bd. G. Ko.	5	2,11	2,12
Pr. Ctr. Rogg.	5	8	8,8
Pr. Kaliwert.	5	6,71	6,71
Pr. Roggw.	8	9,06	9,02
Pr. Sa. Id. Rg.	5	—	8
Rogg. R. Bk.	5	8,37	8,38
do. R. 12-18	5	8	8,02
Sa. St. Rogg.	5	—	8,5
Schl. Ld. Rg.	5	7,62	7,6
Thür. ev. K.	6	—	—
Wstf. Pr. Khl.	5	—	—
do. Ld. Rogg.	5	—	8
Danzig. Rogg.	5	6,67	6,67

Industrie-Obligat.

	Div.	Heute	Vortag
Aschinger	8	97,9	97,5
Bk. f. Br.-I.	6½	102	102
Basalt Gold A.	8	—	94
Conc. Bgb.	7	87,8	89
Conc. Spinn.	8	90	89,87
Cont. Caout.	8	98	98
Daimler Benz	6	76,75	75,6
Dt. Linoleum	7	93	93
Engelh. Brau	8	97,5	97,5
Fahlberg L.	8	95	96,5
Hackethal D.	6	79,5	79,25
Hbg. Elek. W.	7	93,75	93,75
Hann. Ma. Eg.	6	73,5	73,5
Harpen. RM.	7	—	—
Hoesch Eis.	8	97,5	97,25
Isenbeck Br.	7	—	86
Klöckner W.	8	97,5	—
Frd. Krupp	6	—	88,25
do. Gu D.	6	89,5	89,5
do. R. M.	6	82,5	82
Leipz. Messe	8	95,75	94
Leipz. Rieb.	10	111	110,5
Leopoldgrube	8	95,3	95
Lingner Wk.	8	—	—
Ludw. Loewe	7	90,5	90,5
Lüdenscheid.	7	80,5	80
Mark Ko. S. 1	10	—	—
do. S. 2	10	101	—

	Div.	Heute	Vortag
Min. Asch. St.	6	79,5	79,5
Mittld. Stahl	12	90,25	90,25
Mix & Genest	8	97,5	98
Mont-Cenis	6	78,5	78
Nat. Auto	8	—	83
Natronzellst.	7	85,75	85,25
Neckar Gld. A.	7	74	73,5
do. Werke	7	89,75	90
Rh.-Main-Do.	5	74	73,5
Rh. Stahl.	7½	95,25	95,5
Schles. Cell.	10	111,5	111,5
Siem.-Schuck	6½	103,37	102,25
Thür. El Lief.	6	80,75	80
V. Dt. Tex. RA	8	78,5	78
Ver. I. Unter.	7	88,5	88
Ver. Stahlwke	7	90,5	90,4
Zuckerkredit	6	90,25	90,25
Farb. Bonds	6	112,5	112
AEG Seriel	4½	94,5	—
do. S. 2 u. 3	4	88	—
Bergm. 09	4½	94,5	—
do. Oest. Gas	4½	—	79,5
El. Lief. 14	5	—	78,6
Laura 19	4½	—	71
Neckar A-G.	5	75,5	74
Oberbed. 19	5	75	74,5
Ob. Caro	4 u. 5	94,25	93,75
Rh. El. Brk.	5	—	—

Ausländische Anleihen

	Div.	Heute	Vortag
Bosn. Ld. 98	4½	—	—
Port. 3 Spf. Z.		11	10,9
Rumänien 03	5	10,12	10,12
do. 1913	4½	16,87	16,8
do.	4	8,1	8,1
Ung. St. 97	3½	2,75	2,8
do. Gold eis. T.	3	—	—
Bukarest 95	4½	17	17
do. 1898	4½	16,75	16,5
Budapest 14	4½	62,25	62
do. 1896	4	—	—
Lissabon 86	4	—	—
Sofia Stadt	4	17,75	18
Chil. H. G. Pf.	5	93	93,25
Arbed	5½	103,25	103
Kreuger & Toll	5	618	624
Lembg. Cz.	4	10,8	—
Oest.-U. St. B.	3	4,75	21,25
do. St. B. abg.	3	21,25	21,25
do. Ergänz.	3	—	21,25
Raab-Oedbg	3	13	13

Verkehrswerte

	Div.	Heute	Vortag
Aachen Kl.	6½	85	85
Barm. Elbf.	7½	115,25	115,25
Boch.-Gelsk.	6V	90	91
Brdb. Stdb. A	5	—	—
do. Lit. B.	4½	—	—
Brschw. L. E.	0	40,25	40
5% Czak.-Agram		16,75	17
Dt Eisenbbtr.	7V	80,5	80,5
Eut.-Lb. L. A.	8	42,25	42,25
Gr. Kass. Str.	4	64,5	64,5
do. Vorzug	7	87	87
Halbst. Blk.	5	58,25	58
Hall-Hettst.	8	31,5	31,5
Hann. Stäb.	10V	145	—
Hildesh. Pein.	0	13,12	12,62
Königsbg. Cr.	4	—	—
Kopenh. Dpf.	6	—	—
Krefeld. Str.	8	—	—
Lausitzer Eb.	7	75	75,25
Liegn.-Raw.	2	38	37,75
do. Lit. B.	0	—	—
Lübeck-Büch	5V	—	—
Luxemb. P	17,5V	—	—
Magdb. Strb.	5½	62	60
Marienb. Bse.	8	92	92
Mckl. Frd. W.	6	—	—
do. St. L. A.	6	62	62
Münch. Lok.	8	74,25	74
Neptun Dpf.	0	124	123
Niederbarn.	0	—	—
Niederl. Eb.	0	—	16
Nordh.-Wern.	4	40,25	40,12
Prignitz Eb.	7	96	96
Rint. Stdth. A.	6	70	70
do. Lt. B.	6	—	—
Schl. Dmpf. C.	0V	55	55
Stettin. Dmpf.	0	97,75	97,5
Stettiner Str.	4	44,25	43,5
do. Vorz.	5	—	—
Südd. Eisb.	10	115,25	115,25
Vr. Eb. Btr. Vz.	0	11,75	—
W-Sizilien	12½	—	10,25
Zschipkau	14V	184	184

Bank-Aktien

	Div.	Heute	Vortag
Badische Bk	11	151,5	151,5
Bk. El. WLB.	10	130,5	—
do. Vrz.-A.	4½	70	—
Bk. v. Danzig	7½	—	—
Bk. v. Schl-Hst	8	125	125
Barm. Krdtbk.	0	45	40
Berg-M. Ind.	0	—	—
Berl. Hyp-Bk.	12	207,5	206
do. Kass. Ver.	8	102	102
Br. Han Hyp	10	163	157,5
Danzig. Hyp.	9	138	138
Danz Privatb	9	105,75	105,87
Dess. Landsb.	8	100	100
Dtsch. As. Bk.	5	52,5	52,25
do. Ansdl. Bk.	7	103	103
do. Eff. u. Wb.	7V	110,5	110
do. Hyp.-Bk.	11	140,5	140
do. Uebers. B	7	100,75	100,5
Getr. Kr. Bk.	8	92	92
Goth. Gdk. B.	10	120	120
Hall. Bk.-V.	10	117	117
Hbg. Hyp-Bk	10	140	140
Hann. Bdkr	12	207	207
Leipz. Immob.	10	114	110,5
Lübeck Kom.	8	107	107
Luxbrg. Int.	0V	5	5

	Div.	Heute	Vortag
Mecklbg. Bk.	10	—	—
do. Dep.-Bk.	11	129,75	130
do. Hp. u. W.	10	132	132
do. Strel. H.	10	157,5	157,5
Mein. Hyp.-B.	10	141	141
MittdBodkr	12	227	227
Niederlaus. B.	9	100	100
Nrdd. Grdkr.	10	132	131,75
Oldenbg. Ld.	9	116	115,5
do. Sp. u. Lhb.	9	121,5	121,5
Plauener Bk.	10	117	117
Pr. Bodkr.-B.	10	136,25	136,75
do. CentrBd	12	177	176
do. Pfdbr. B	12	177	176
RheinHp-Bk	10	151,5	151
Rh-W. Bdk	11	143,75	143,25
Rostocker B.	8	115	115
Sächs. Bk.	11	151,5	151,5
do. Bod.-Kr.	12	149,25	149,25
Schles. Bdkr.	10	131,75	131,25
Schl.-Hlst. B	12	128,75	128,25
Südd. Bdkr.	10	139,5	138,5
Ung. Kredit	5,5	52	51,5
Ver. Bk. Hbg.	10	122	122
Westd. Bdk	10	132	131,75

Industrie-Aktien

	Div.	Heute	Vortag
Adl. Portl. C.	0V	69,5	68
Adlerh. Glas	8	88	88
A.-G. f. Bau.	6	40	—
do. Papp-F.	0	—	—
Alexanderw.	0	30	30,75
Alfd.-Delligs	0V	43	42,5
Alfeld-Gron.	0	32	—
AllgBau Lenz	11	80	80
Allg. Bod. Gs.	0	415	415
do. El.-Gs. Vz.	6	—	—
do. Lit. B.	5	—	—
Allg. Häusb.	10	90	90
Als. Portl. C.	14V	174,5	174
Amend. Pap.	12	138,25	138,25
Amperw. El.	7	92,25	92
Anh. Kohlew.	6	79,25	79,75
do. Vorz.-Akt	6	81	80,75
Ank.-Werk.	10	219,75	220
Annab. Steing.	0	14,12	14
Annawerk	7	94	94
Ann. Gußst.	0V	—	70
Aschft. Akb.	15	166	164,5
Askania-Wk.	0	56	53,5
Augs. Br. Has	6	72	71
Bachm & L.	10V	130	128
Baer & Stn.	7	—	—
Balck. Ma.	10V	124,75	125
Bamb. Mälz.	9	113,25	113,25
Banning M.	0V	—	—
Barop. Walz.	0	54	52
Bast A.-G.	12	191	191
Bav. St. PBr.	14	176	175
Bayer. Cellul.	0	11,37	11
do. Elk. Lief	4	68,5	68,5
do. Elekt. W.	6	79	79
do. Granit	0	40,25	40,25
do. Hartst-I.	9V	117	117
do. Spiegelgl.	7	64,75	64
Bazar	4	70	70
Bendix Holz.	0	—	—
Berg-Heckm	0	45,25	46
B-Borsigw. M	0	—	—
Bln. Dampfm.	0	—	—
do. Gub. Hut	16	225	225
do. Holz-Cpt	0V	42,25	42,25
Berl. Kindlb.	22	605	604
do. St. Pr.	24	545	540
do. Neurod K	0	53	52,75
do. Paketf.	0	53	—
Berth. Mess.	0V	40	40
Bet. u. Mon.	12	120	124,5
Bielef. Mech.	0V	47	47
Blum. Velt. Öf.	0	36	36
Bd. Hch. Sch. A.	0	121,75	120
Bohris-Con	10	114,5	113,25
Bolle Weißb.	0	—	—
Borna Brk.	8	—	—
Bösperd. W.	5	52	51
Boswau-Kn	14	179	179
Brau Nürnb	12	157,5	157,5
Braunk. u. B.	10	145	145
Brschw Khl	10	233	233
do. Jute-L	6½	117,5	117,5
do. Masch. B.	0	41	41
Brth. P.-Zt.	12	123	123
BremBesigh	4V	60,5	60,25
do. Allg Gas	9	126	126
do. Vulkan	8	—	129,5
do Wollkm	10	154	154
Brüning u. S.	9	72,5	74,5
Bürst. Kränzl.	0	15,75	16
E. Busch op.	10	83,25	83,25
F. W. Busch	5	74,5	—
Butzke-B. Js.	7	70	72
Capito & Kln.	0	51,5	51,5
Carlsb. Altw.	0	50,75	50,75
Cart. Loschw	0V	40	40,5
Charlotthütte	14	409	409
I. G. Chemie	12	199	200,75
do. 50%		203	201
Ch. F. Buckau	6	89	89
do. Grünau	5V	63	62,5
do. I. Gelsen.	5V	64,5	64,5
do. Prod. Pom.	5	58	56
do. Wke. Alb.	0	60,5	61,25
do. Brockhs.	7	74,75	74,25
do. Schuster	5	55	56,5
Chem. Spinn.	0	—	—
Chillingwth.	8	79,75	79,12
Christ & Un.	0	—	—
Chrom. Naj.	10	105	105
Concord. Bgb.	0	77	77
Concord. chm.	0	20	21
do. Spinner	0V	57,5	55
Cont. Linol.	15	257	256,5
do. neue		247	245
Corona Fahr.	0	11	11
Cröllw. Pap.	10	145,5	—

	Div.	Heute	Vortag
Demmer Gb.	0	—	—
Dt. Asph. G.	8V	115,5	115,5
do. Babc & W	9	118,5	117,25
do. Jute-Spi	0	78,75	78,5
do. Post u. Eis	0	26,5	26,5
do. Schachtb.	5	96,5	96
do. Spiegelgl.	6	88,5	88,25
do. Steinzg.	15	190	190
do. Metallh	8V	90	90
Dittm.-Neuh.	0	21,25	21,25
Dolerit-Bas.	0V	29	29,75
Dommitz Ton	18	230	231
Doornkaat	10	114,5	114,5
Osc. Dörfler	10	103,5	103,5
Dortm. Akb	17	233	230,5
Dortm. Ritt.	20	270	268,5
do. Union	18	262	269
Drsd. Bauges.	5	52,5	52,25
do. Chromo.	8	88,25	88,25
do. Gardin.	10	83	82,75
Dresd. Leipz. Schnellpr.	10	77,25	77,25
de Nähm Zw.	0	—	—
Düren. Met.	10	131	130
Dürkopp Wk.	0	—	—
do. Vorz. Akt.	0	34	84
Düss. Dieter	17	282	281
do. Eisenh.	6	54	54
do. Höfel	8	101	100,75
do Kammgr	0V	—	—
do. Maschb.	0V	29	29
Dyck & Wd.	8	115	119
Egestorff Sz.	8	—	—
Eichenbg.	15	—	—
Eilenbg. Katt.	4	57,5	57,5
Eintracht B.	10	145,5	144,75
Eis. u. Em Sp	6	60	58
Elektra Drd	12V	175	176,12
Elek W Lieg	10	124	124
J. Elsbach u C	6V	—	—
Em. u. St. W. Gnüchtel	0V	—	—
do. Ulrich	0	—	—
Engelhardt	13	221	221
Enzinger Un	8V	91,5	91,75
Erdmsd. Sp.	0	82,75	85
Erfurt Schuh	0	—	—
Erlng. Bmw	6V	111	111
H. & A. Esch.	0	—	—
Eschw. Berg	14	212	212
Exels. Fahrr.	0	14,25	14
Falkenst Gar	12	118,25	117
Farad-Isol.	0V	20	19,5
G. Feibisch	20	236	236
Fein Jut. Spn.	8	88,5	88,25
Flensb. Schiff	0	54	54
Carl Flohr	0	—	—
FlötherMsch.	0	39,25	40
Ford Motor	10	236,5	239
Frkt. Chauss.	7	85	86
Frankf. Gas	0	—	—
Fr. M. Pokorn	4	35,5	35,5
Fraust. Zuck.	0	—	—
Friedr. Hütte	0	—	—
Fries & Höpf	4	87	87
R. Frister AG.	7	150	150
Froebl. Zuck	4½	58	58
Gebr. Funke	0	55	55
Gebbard & C.	7V	84	84
Geb. f. König	5	—	—
Geblerwerke	5	46,5	46,5
Gehe & Co.	4V	49,25	49,25
Georg Geilg.	0	35,75	35,25
Geism.-Brau.	12	171,5	172,5
Geisweid. Eis	6	107	107
Gensch & Co.	4,5	67,5	69
Germ Prt-C	14V	168	169
Gerresh Glas	10	122	122
Gildem. & Co.	7½	—	—
J. Girmes & C.	15	—	155
Glbd. Woll-I.	11	139	135,5
Glas Brock.	0	61,5	61,25
Glas Schalke	16	—	—
Glauzig Zuck.	0	63	62
Glücka Gels	10	138,5	138,5
Gebr Goedh.	15V	194	—
Goldina	0	23,5	23,5
Görl. Wagg.	10	106	105
Gg. Grauert	0	46	46
Gritzn. Masch.	6	38,25	38,37
Gr Lichtf. Ter	0	—	—
Großenh. Web	15	165	165
Grh. f. Grdr.	0	—	—
C. Großman	0V	—	—
Gebr. Großm.	0	—	30,5
Gründ & Bilfg	15V	197,5	195
GruschwTx.	5V	64,5	64
Guano-Wrk.	5V	60,5	60
E. Gundlach.	6	82	82
Günther & S	10	101	100
A. Gutm. Msch.	0	28	28
Haberm & C	12	123	123
Hegeda	10	106	105
Hall. Masch.	7	86,25	87,5
Hanau Hofbr.	15	171	171
Hdlsg. f. Grd.	8V	133	173
Han. Masch. E.	0	36,5	35,5
Harb. Eis. u. B.	8	89	87,25
Harkort Brück	0	—	—
do. St.-Prior	6	30	30
Hedwighütte	7	95	95
Heidenau Pp.	0V	46	46
Heilm. u. Litt.	8	76	75,75
Hein. Lehm. C.	6	74,75	74,75
Heine & Co.	4	34,75	35,25
Em. Heinicke	0	16,5	17,75
Hemmr. Portl	15	165,5	—
Hess u Herk	11	148	143
Hildbr. Mühl.	0	—	28,87
Hilgers Verz.	0	70,25	70,25
HilpertMsch	7V	110	109,85
Hindrichs-A.	8	85,75	84
Hirschb. Led.	6	—	85,25
Hoffm. Stärk	4V	58,25	57
Holsten-Br.	14	174	172,5
Horch-Werk.	8	58	60

	Div.	Heute	Vortag
Hotel Disch.	0	—	—
Hourdeaux	0	—	—
Höxter-God.	0V	—	—
Hubt. Braunk.	8	123,5	123
Humboldtmü.	0	—	—
Huta	10V	109	108
C.M. Hutschr	6½	61	60
Lor. Hutschr.	9	91	90,25
Hüttw Kay. & C	9	130	130
Ilse Genuß	10	123,5	123,12
Inag	4	90	90
Industriebau	11	70	69
Ind. Plauen	10	114	111,5
Isenbeck & Co.	7	106,5	105
W. Jacobsen	9	79	79
Jeser. Asph.	10	59,75	60
JA John AG	10	87,5	85
M. Jüdel & C.	9	125	125
Jülich Zuck.	6½	64,5	64,5
Kahla Porz.	0V	52	51,25
Kaiser Kell.	0	80	80
Kali-Chemie	7	157	153
Kart. Gr. Sär	7V	125,5	126
Keramag	15	154	—
Kirchn. u. Co.	4	57	61
Fr. Klaus. Sp.	0	27,5	27,5
C. H. Knorr	11	180	180
Köbke & Co.	0	11,25	11,5
Kochs Adler	0V	54,75	54,75
Koehlm. Stk.	4	68,37	67,25
Kolb & Schü	10	124	128,25
Kolb & Jourd.	0	38	38
Köln Gas u. E	6	80	80
Kölsch Föl W	6	50,5	50
König-Brau.	9	142	142
König Wilh.	12V	220	220
do. St.-Pr.	17V	315	315
Königsb. Lgh.	6	72	72
Königst. G.	12½	142,5	142
Königstelt P.	0	9,62	9,25
Kont. Asph.	5V	102	102
Körbd. Zuck.	0	—	—
Körtings El.	8	103	103
Körtitz. Ld	13½V	135	134,5
KraftwThür.	10	150	150
W. Krefft	10	107	107
Kromschrd	10V	140	139
Kronpr. Met.	5	43	40,5
Gb. Krüg & C	0V	55,5	55
Kühltransit	12	140	140
Kunz Treib.	10V	100,5	101
Küpperbusch	9	120	—
Kyffhäuserb	0V	42,25	42
Laboschin	0	31	31
Landre-Brt.			
Weißb. Br.	10	151	151
Lehm. A. u. A.	0	37	37
Lpz. Riebeck	12	138	137,75
do. Vorz.	6	—	—
do. Ldkrftw	6	80,5	89,25
do. Pian. Zim.	0	30,25	30
Leonhd. Brk	8V	163,5	163
Leonische W.	5	—	—
Lichtbg. Terr.	7	86	86
Liebermann.	0	—	—
Lindener Br	10	127	126,5
Lind. Eism	15V	168,75	168,5
Lindström	20	631	650
Lingel Schub	0	78,5	78,5
LingnerWk.	7	92	92
Löw. Böh. Br	12	273	273
Lüdsch. Met.	6	59	87,87
Lünb. Wachs	5	—	54,5
Mgd. All. Gas	0	43	43
Mgd. Bau u. C	15V	193,5	191
do. Bergwk.	0V	53,25	52,25
do. Stamm	0	—	—
do. Mühlen.	5	47	46
C. D. Magirus	0	22	—
do. Vorz.-A.	0	—	—
Marieks. Bg.	0	36,75	38,5
Markt Kühl	12	132	131,5
Mart. u. Hün.	10	111,25	111,25
Masch. Starke	0	21	22,5
do. Breuer	0	—	—
do. Kappel	0	32,5	33
Mech. Web Li.	10	92	91,75
do. Sorau	10V	169	169
do. Zittau	0	58,5	59,12
H. Meinecke	10	94,5	94,5
Meißner Of.	6V	66	—
Merk. Woll.	12	148,75	148,75
Her. Meyer	12	123	123
Mey Kauffm.	0V	34	34
Karl Mez & S.	0	81,25	81,25
Mimosa	18	242	239,5
Minimax	10	99	99
Mühl. Rün.	10	105,25	105,25
Mühl Bergw.	8V	99	100,87
C. Müll. Gum.	8V	105	103
Münch. L. u. K	8V	—	—
Mundlos	0	30,5	30,5
Gebr. Müser	6	81,5	82
Natronzell.	10	114	114
Neckarwrk.	9V	123	123
NeueAmp. Kr.	7	88,5	88,5
Neue Realb.	7	—	—
Neu Westend		252	248
Niedlau Khl	10	140,5	141
Ndschl. Elek.	8	—	—
Ndd. Eiswk.	10	107,5	105,25
do. Kabelw.	12	148	148
do. Steingut	12	180	180
Nordd. Trikot.	0	83	83
Nordp. Terr.	0	345	345
Nordwd. Kraft	7	152	151,5
C. Nottrott.	0V	20,25	21,5
Nürnb. Herk.	0	28,5	29
Obrbay Uebl	7	92,5	91,5
Oberschl. Koks Genußsch.	7	95,62	95
Odenw. Hrt.	8V	—	—
Oeking Sthw	0	33,5	33,25
Oest. Eb. Vk.	3,8	26,12	26,25
OsnabrKupf.	6	—	—
Ostpr. Dmpf.	5	—	—

	Div.	Heute	Vortag
Passage AG	0	48,5	48,5
Peipers & Cie	7	90	90
Pferse Spin.	7	—	—
Pflüger Br.	0	—	—
Phönix Brk.	6V	70,5	71
Pinnau Mühl.	5	—	—
Jul. Pintsch.	10	165,5	165
Ritter Wkz.	10	153,5	153,5
Plauen Grd.	10	93	93,75
do. Tüll u. Gd	0	37	36,5
Her. PögeVz.	0	36	—
Pom. Eiseng.	0	42,75	40,75
Ponarth Br.	18	192	192
PongsSpinn.	0V	—	—
Pongs & Zah	14	—	—
Poppe u. Wth	8V	74,5	74
PK Veilsdorf	4	48	48
Porz. Tettau	10	116	116
A. Prang	0	—	—
Preßluft	0	—	—
Preßsp. Untr.	0	—	—
J. O. Preuß	6V	—	—
Preußengrb	6	120,5	120,5
Radebg. Ex	16	[illegible]	119,5
Rasquin Fb.	5	72,25	72,25
Rathgeb Wgg	7	83,25	84
Rchw Walter	4	34	33,5
Ravensb. Sp.	0	—	—
Reichelbr.	20	264	260,5
Reiche Met	0V	41,75	42,75
JE. Reinecker	8	75,12	75,25
Rh.-M.-D. Vz.	5	67,5	67,5
Rheinf. Kr.	10V	169	169
Rhein Cham	5V	79	73
do. Elek. Vz.	6	—	—
do. Metall.	7	99	99
do. Möbst W	0	71	—
do Spiegelgl	10	122	122
do. Textilfb.	0	32,25	32,25
do. Zucker	10	105,5	105,5
Rh. W. Kalkw	8	100	100
do Stahl u. W	7	111,5	110,5
Dav. Richter	18	151,25	151,5
Fried. Richter	0	—	—
Gebr. Ritter	0	85,5	85,5
Rockstroh W	0	—	—
Rodderg Br	30	700	700
Ph. Rosenth.	7V	92	92
Rositz Zuck.	0	32,25	32,5
Rost. Mahn	10	131	131,25
Roth-Büch	22	443	443
Ruberoid	6	76	76
Rückforth N	10V	78,75	75
Runge Werk	0	—	—
Ruschewey	9	81,5	81
Sachs. Gusst	0	70	70
do. Th. Pt. Z.	12	115	116
Sächs. Webst	8	67	66,75
Sachtleben	12V	—	—
Salin Salzg.	10	114	114
Sangh. Msch.	6	112,5	112
Sauerb. Msch.	0	18,5	17,75
Saxon Zem.	10V	137,5	137,5
F. F. Schäfer	9	—	—
Schering	14	332	332
Schieß-Defr.	7	83	83
Schl. Scharp	14	183,5	181,5
Schl Bg. Z. St. P	5	75,5	75,5
do. Cellul.	10	90,25	92,25
do. E. u. G.	10V	161	161,5
do. LeiKram	0	13,37	14
do. TextGen.	0	—	—
Schöfferhof	20	269	266
W A Scholten	0	—	—
Schönbusch	12	130	127
Schöneb Met.	0	33	33
Herm Schött	0V	33,25	33,25
Schüchterm. & Krem-Baum	6	75,5	75,5
Fr Schulz jun.	8	47,5	47,5
Schwabenbr	16	204	203,5
Schwand T.	10	—	—
Schwanb. Zm.	9	104,5	103
Schwelm Es	8	128	128
Segll. Strpfw.	6	—	—
Seid. & Naum	0V	49,5	49,5
F. Seiffert C.	10	129	129
Dr. Selle & Co.	10	158,5	158,5
Siegersdf. Wk	0	56,5	57,25
Siem. Glas.	10V	137	137
Gb. Simon VT.	0	—	—
Sinner	10V	105	105,5
Somag	11	111,25	111,25
Sonderm. A.	0	158	158
do. Lit. B.	0	40,75	37,5
Sp. Renn & Co.	0	—	—
Sprgst. Car.	5,1	—	—
Stader Leder	6V	65,5	65,5
Stadth. Hütt.	0	—	53,75
Staßf. Chm. Fb.	0	25,5	25,25
do. Genuß.	0	7,5	7,12
Steatit. Mag.	11	136	133
Steiner u. So	0V	50,25	50
Steinf. Wagg.	7	66	66
Steingt. f. Cld	7V	77	77
Stett. Chamo.	5	60,5	61,5
do. Genuß.		43,5	43,5
do. ElektW	12	118	116
do. Oderwk.	0	62	61,5
do. Papier & P	0	65,5	65,5
do. PortlZm	6V	91	93
Stick. Plauen	8	94	94
R. Stock & Co	7	84,5	84
H. Stodick u C	8	111,5	111,5
Stollwk. Gbr.	9	113	109,3
Stral. Glash	10V	136,5	136,5
Strals. Splk	18	230	230
Sturm A.-G.	0	29,5	29
Südd. Immob.	8	50,5	50,25
do. Zucker	12	161,12	160
Tack, Conr.	8	110	110
Tafelglas	7	110,75	110,75
Telt. Kanalterr.		36,5	36
Tempelh. Feld.		43	42,25
Ter. N.B. Grt.	0V	—	—
Ter. Rud. Joh.	10	408	408

	Div.	Heute	Vortag
Ter. Südwest.	0	308	308
Teut Misburg	12	225,5	225,5
Thale Eisen	0V	280	—
Thiel & Söhn	0V	—	—
Frdr. Thomee	4	—	—
Thür. Bleiw.	0	—	—
do. El. u. Gas	9	151,25	151,25
Tielsch Porz	0V	15,5	15,5
Trachb Zuck	0	34,5	35
Triptis A.-G.	3V	48	48,5
Tritonwrk.	11V	123,5	123
Triumpf Wk	15	182	182
v. Tucher	10	140,5	140,75
Tucht. Aach.	12	120	119
Tüllfb. Flöha	6	45	—
Unger Gebr.	7	58	58
Union Bau	5	48,25	48,25
Union F. c. Pr	0V	49	49
Union Diehl.	8	—	—
Unterb. Sp.	5	—	—
Varz. Pap.	10V	121	120,5
Veithwerke	0	19,25	18
Ver Bautz Pap	9	76	75,5
Ver. Bl-Fk Gu	6V	71	70
do. B Mörtelw	6	115,25	115,25
do. Böhlerst.	10	125	125
do. Ch. Charl.	4	66,5	65
do. Dt. Nickl.	12	152	153
do. Flansch	0	—	60
do. Glanzst.	18	—	159
do. Gothn W	10	102	101,5
do. Gumbinn.	0	40,25	40
do. Harz. P	10V	124	123
do. JuteLaB.	5	—	—
do. Laus. Glas	0	47	48
do Mrk Tuch	0V	45	44,25
do. MetwHall	0	40	39,75
do. Mosaik	11	118	118
do. Pinsel Fbr	0	28	29,5
do. P. Schim.	15	176	175
do. Schmirgel	0	50	50,5
do. Smyrn-T	12	150	150
do St Zyp u W	10	170	170
do. Thür. Met.	4	—	—
do. Trikot	10	105	105
do. Ultram.	12	150,5	148
Victoria-Wk.	6	61,25	61,25
Voigt & Wolf	0	—	—
Vogtld Msch.	8	68	68
do. Vrz-Akt	6	68	—
do. Spitzen.	14	129,75	126
do. Tüllfabr.	5	62,87	62,5
Volkst Aelt P	0V	21,25	21
Voltohm	4	62	60,5
Vorw. Biel Sp.	0	—	—
Vorwohl Pt	12	128,5	128,5
Wagner Ms.	0	48,5	48,5
Wander W.	0	53	52
Warst. Eis.	8	123	123
Wasserw Gls	9V	140	140
Wayss & Fr.	8	91,5	91
Wegelin Ru	8	—	—
Wegel. u Hüb	5	50,5	51
Wender ph.	7	80	77,5
Wersch. WB.	10	134,5	134,5
Westd. Hdlsg.	4	—	—
Wf Dr. Hamm	5	82,5	82,5
do. Kupfer	0V	38,25	38,12
Wickrth. Led.	0	31,5	31,5
Wicküler	14	231,5	230
Wiesloch Tw	6	—	—
H. F. Wihard	0	—	—
Wilke D. u. G.	10	99,75	99,75
Wilmersd. Rg.	0	105,25	105,25
Wissner Met.	8	71,25	71,25
Witten. Guß.	0	49	48
Wittk. Tiefb.	10	116	115,25
Wrede Mälz	10	—	—
E. Wund. & C.	9	75	81,75
Zeiss Ikon	6	—	76
Zeitz Masch.	10	126,75	126,5
Zst Waldh VA	6	86	87
Zuck. Kl. Wzl.	6	96,75	96,75
Zuck. Rastbg.	4	—	37,62

Kolonialwerte

	Div.	Heute	Vortag
Dt. Ostafrika	5	115	115,5
Kamer. Lit. B.	0	5,87	5,87
Neu Guinea	10V	395	390
Ostafrika Eb.	0	18,75	18,75

Versicherungs-Aktien

	Div.	Heute	Vortag
Aach. M. Feu	20V	345	340
do. Rück	17V	150	149
Albingia La A	0	84	84
do. La. C.	0	84	84
All. u. Stuttg. Vers. Ver.	9,72	208	207
do. Lebens.	7	235	235
Assek. Union	20	190	190
Berl. Hagel	4	60	60
do. Lit. B	1½	—	—
Berl. Feuer.	8V	54	54
Colon. Feuer	5	87,5	88
Frkt. Allg.	50	—	—
Frank on Rück Lit. C. u. D.	12	132	132
Gladb. Feuer.	50	560	560
Hermes	6	151	151
Köln. Rück	56	630	620
Leip. Feu. S I	14	197	197
do. Ser. 2	8,5	47	47,25
do. Ser. 3	85	465	468
Magdeb. Feu	80	367	368
do. Hagel	0,75	—	—
do. Lebens	12V	146	—
Mannheim	7½	60	60
National. A	32V	585	590
Nordst. All.	14	245	245
do. Lebens	8,5	—	72
Schles. Feu.	16	254,5	250
Thuring. A	60V	805	805
do. B	6V	84	86
Viktoria Allg.	80	2125	2154
do. Feuer	25	420	420

Reichsfinanzen und Reichsbahnfinanzen

Ein Problem der Gesamtpolitik — nicht des Ressortinteresses

In welch schicksalshafter Weise die Ordnung aller zum mindesten aller öffentlichen Finanzen mit der Entwicklung der Reichsfinanzen und der Reichsfinanzpolitik verknüpft ist, das erkennt man vielleicht am ersten, wenn man die Frage der Bahnfinanzen im Zusammenhang mit der Frage der Reichsfinanzen bringt.

Depressionswirkungen auf die Bahneinnahmen

Die Reichsbahn hat im Jahre 1929 noch relativ günstig abgeschnitten und ihre Bruttoerträgnisse von 5159 auf 5354 Mill., das heisst im ungefähren Ausmass der Tariferhöhung vom Oktober 1928 zu steigern vermocht. Im einzelnen brachte bezeichnenderweise der Personenverkehr eine Mindereinnahme von 20 Mill., während der Güterverkehr ein Plus von 209 Mill. ergab und die sonstigen Erträgnisse um 6 Mill. stiegen. Die Betriebsausgaben wuchsen ungefähr so stark wie die Einnahmen von 3646 auf 3834 Mill., wobei — das ist erfreulich — die Steigerung des persönlichen Aufwandes hinter des des sachlichen zurückblieb, wo namenlich für die Unterhaltung der baulichen Anlagen etwas mehr geschehen konnte als vordem. Der befriedigte Erneuerungsbedarf war mit 660 (648) Mill. nahezu stabil und der Betriebsüberschuss mit 860 gegen 864 Mill. fast unverändert. Nach Abzug des Zinsendienstes, der Zuweisung zur Ausgleichsrücklage, der Rückstellung für die Betriebsrechtsabschreibung und der Honorierung der Vorzugsaktien konnte der Gewinnvortrag noch um 5 Mill. erhöht werden.

Da trotz dieses relativ günstigen Ergebnisses die Liquidität der Reichsbahn nicht derartig ist, dass noch Investierungen aus der Reserve bestritten werden könnten und da auch von einer Selbstfinanzierung in leidlichem Ausmass schon im abgelaufenen Jahre nicht die Rede sein konnte, musste der Verkehrsrückgang in den ersten Monaten des neuen Jahres (bisheriges Mindererträgnis 130 Mill.) die Auswirkungen haben, die in der „DAZ“ mehrfach geschildert worden sind und die namentlich in keineswegs erfreulichen Einschränkungsmassnahmen besteht.

Der nicht befolgte Young-Plan

Zur Lösung der Frage, auf welche Weise die Gefahren, die der Entwicklung der Reichsbahn drohen, abgewandt werden können, werden vier Rezepte empfohlen: Abwarten einer besseren Konjunktur, die augenblickliche Minderergebnisse später überkompensiert. Massnahmen gegen die Konkurrenz der Kraftwagen, Tariferhöhung und endlich Reichshilfe durch Aenderung bei den Transportsteuern.

Diejenige Massnahme, die unter diesen vier Projekten eine schwer wirtschaftliche Belastung bedeuten würde, wäre eine Tariferhöhung. Darüber ist kein Wort zu verlieren. Es fragt sich nun, ob durch eine Kombination der verbleibenden drei Möglichkeiten die notwendige Entlastung herbeigeführt werden kann, die eine Tariferhöhung überflüssig macht. Die Lösung der Frage der Bahnfinanzen durch einen Hilfsentschluss des Reichs wäre jedenfalls im Prinzip mehr als berechtigt. Bekanntlich enthalten die Pensionslasten der Reichsbahn sehr grosse Posten, die aus der Zeit der nicht betrieblich bedingten Beamtenüberfüllung herrühren und mit dem wirtschaftlichen Gesicht der Reichsbahn nichts zu tun haben. Zum zweiten trägt die Bahn die Sonderlast, die sich aus den Transportsteuern ergibt. Es handelt sich dabei um einen durchschnittlich 7prozentigen Zuschlag auf die Tarife des Güterverkehrs und um 10 bis 16% Zuschlag zu den Tarifen des Personenverkehrs (hier nach der Klasse gestaffelt). Die Personenbeförderungssteuer hat 1929 187 Mill. gegen 158 Mill. in 1924, die Güterbeförderungssteuer über 177 Mill. gegen 155 Mill. gebracht. Aus beiden Steuern zusammen soll die Reichsbahn 1930 abermals 380 Mill. einkassieren und abliefern, ausser den 660 Mill., die sie in gleicher Höhe, die der bisherige Obligationsdienst hatte, an Reparationssteuer beizusteuern hat. Bekanntlich hatten die Verfasser des Young-Plans der Regierung mit sehr ernsthaften Argumenten nahegelegt, der Reichsbahn einen Teil der Erleichterungen zugute kommen zu lassen, die sich aus der Verminderung der Anlaufsannuitäten des Young-Plans gegenüber der Normalannuität des Dawes-Plans ergeben. Diesem Rat ist bisher nicht Folge geleistet worden. Es besteht aber kein Grund dafür, ihn auch künftig nicht auszuführen. Nun ist freilich zuzugeben, dass das Reich nicht in der Lage ist, mit Wirkung ab sofort die Transportsteuer zu beseitigen oder zu mildern. Sie sollte aber in den Kreis der Steuern einbezogen werden, die unter allen Umständen spätestens am 1. April 1931 herabzusetzen sind. 600 Mill. an Reichsersparnissen ergeben sich automatisch aus dem Fortfall der Schuldenrückzahlungspflicht, verminderten Zinslasten und einigen Reparationsersparnissen, die namentlich durch den Fortfall der einmaligen Ausgabe für die unverzinsliche Einlage bei der BIZ. (65 Mill.) bedingt sind. Gelingt es der Reichsregierung und Dr. Moldenhauer, eine wirkliche Ausgabensenkung durchzuführen, dann werden entsprechend mehr Mittel zur Verfügung stehen.

Gesetz zur Entlastung der Reichsbahn!

Die Konstruktion für die Reihenfolge der Steuersenkungen liegt nun noch nicht fest, abgesehen davon, dass zunächst die Beseitigung der Kapitalertragssteuer geplant ist. Darüber hinaus ist an die Senkung der Industriebelastung, der Realsteuern (in irgendeinem Ausgleich mit den Ländern und Gemeinden) und der Einkommensteuer gedacht, während die Reichsbahn nach den bestehenden Projekten wohl erst an die Reihe kommen soll, wenn sich die weitere Senkungsmöglichkeit ergäbe, die die Ausgabenreform bringen soll. Es würde uns zweckmässig erscheinen, die Bahnentlastung, wenigstens soweit sie den Güterverkehr betrifft, vor der Einkommensteuer rangieren zu lassen, einmal, um die erstere unter allen Umständen sicherzustellen, dann aber, um das Interesse aller Lohn- und Einkommenssteuerzahler an der Ausgabenreform als Voraussetzung für die Einkommenssteuersenkung wachzuhalten und zu erhöhen.

Es wäre also als Minimum notwendig, durch ein Gesetz zur Entlastung der Reichsbahn absolut sicherzustellen, dass ab 1. April 1931 die Reichsbahn zwar prinzipiell die Transportsteuer weiter erheben darf, sie aber, soweit sie den Güterverkehr betrifft, nicht mehr abzuführen braucht. Sie würde dann ab 1. April nächsten Jahres eine sichere Mehreinnahme von 180 Mill. (für den Fall einer nur leicht erholten Konjunktur, die den Ausfall der ersten Monate eben oder doch annähernd ausgleicht zu erwarten haben, und für den Fall, dass die Konjunktur sich erheblich bessert, in die Lage versetzt werden, ab 1. April 1931 der deutschen Wirtschaft ihrerseits Tariferleichterung zu gewähren und sich damit gleichzeitig im Wettbewerb mit dem Kraftwagen zu stärken. Jedenfalls würde der Reichsbahn durch Garantie einer Transportsteuerentlastung ein Zuwarten vielleicht weniger schwer gemacht werden.

Es ist hier nicht unsere Absicht, in dem Interessenstreit zwischen Reichsbahn und Lastwagen Stellung zu nehmen. Zweifellos erscheint aber die Reichsbahn im Verhältnis zum Kraftwagen öffentlich überbelastet, insbesondere auch durch die Steuerfreiheit, deren sich beim Lastwagenbetrieb der Anhänger erfreut — eine Steuerfreiheit, die neuerdings dadurch etwas gemildert erscheint, dass der Treibstoff nunmehr eine stärkere Belastung zu tragen hat.

Jedenfalls würde eine Regelung, welche die Notzeit der Reichsbahn mit Sicherheit auf 1930 beschränkt, und sie vermutlich, nämlich sofern die Konjunktur sich einigermassen erholt, noch verkürzt, den grossen Vorteil haben, dass eine Tariferhöhung vermeidbar wird bzw. sich in engeren Grenzen halten kann, als es sonst notwendig wäre.

Scheinbar Steuerkassierer. — Wirklich Lastenträger

Die Bemerkung, die Reichsverkehrsminister v. Guérard gestern anlässlich der Tagung des Reichseisenbahnrats gemacht hat, wonach eine Finanzentlastung der Reichsbahn aus Mitteln des Reichs, insbesondere aus dem Ertrag der Beförderungssteuern im Hinblick auf die eigenen Finanzbedürfnisse des Reichs zur Zeit nicht in Frage komme, ist zu bedauern, wenngleich der Minister hoffentlich nur die Unmöglichkeit einer sofort effektiven Entlastung im Auge gehabt hat, aber keineswegs etwaigen Kabinetts- oder Reichstagsentschlüssen hat vorgreifen wollen, die spätere Entlastungen von der Beförderungssteuer sicherstellen.

Obwohl zweifellos Gründe dafür vorliegen, dass die Reichsbahn bei ihren Veröffentlichungen den bisherigen Durchlaufsposten der Transportsteuer weder in die Einnahmerechnung noch in die Ausgaberechnung einzusetzen pflegt, wäre eine andere Praxis sicher zweckmässiger. Immerhin lässt sich das, was zu diesem Problem zu sagen ist, auch so klar machen. Wäre die Reichsbahn nicht mit 380 Mill. Transportbeförderungssteuern belastet, so brauchte sie nicht von ihren Kunden 5730 Mill. zu erheben, um 5350 Mill. in ihre eigene Kasse zu bekommen, das heisst, sie könnte ihre Dienste der Volkswirtschaft um rund 7 Prozent billiger anbieten und würde infolgedessen manchen Verkehr an sich ziehen, der ihr heute fernbleibt. Ohne das Inkasso einer Steuer für das Reich würde sie jedenfalls erheblich bessere Einnahmen haben als mit diesem Inkasso behaftet.

Reichsbürgschaft als Ergänzungsmassnahme

Da die Reichsbahn vermutlich das Risiko der Konjunkturentwicklung kaum auf sich nehmen kann, wäre eine Ergänzungsmassnahme zu der Entlastungssicherung per 1. April 1931 in Erwägung zu ziehen. Diese könnte darin bestehen, dass das Reich eine Bürgschaft bis zur Höhe von 180 Mill. RM übernimmt für den Fall, dass die hauptsächlich konjunkturbedingte Mindereinnahme von 130 Mill. RM bis zum 31. März 1930 nicht durch Mehreinnahmen im Rest des Jahres ausgeglichen wird. Das Reich sollte diese Bürgschaft (es ist sonst sehr freigebig mit solchen Massnahmen) in diesem Falle um so eher übernehmen können, als ihm selbst ab 1. April nächsten Jahres hinreichende Ueberschüsse zur Verfügung stehen und als es mehr als die Reichsbahn in der Hand hat, durch Sparsamkeit, Finanzpolitik und gescheite Wirtschaftspolitik der Gesamtwirtschaft die Belebung widerfahren zu lassen, die auch der Reichsbahn zugute kommen muss und den Fall des Bürgschaftseintritts dann so gut wie ausschliesst.

Wenn wir diese Vorschläge hier mit zur Diskussion stellen, so geschieht dies, weil wir der Auffassung sind, dass es gerade Aufgabe eines bürgerlichen Kabinetts ist, organische Lösungen zu suchen, die notleidenden Glieder der Volkswirtschaft zu helfen, ohne die Allgemeinheit zu belasten und damit nur Nachteile von einer Schulter auf eine andere verschieben. Die Tarifpolitik und Steuerbelastung der Reichsbahn sind Zweige der allgemeinen Wirtschaftspolitik. P. N.

Internationales Kalkstickstoff-Syndikat

Die in Berlin geführten Verhandlungen der Kalkstickstoffindustrie Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Jugoslaviens, Norwegens, Schwedens, der Tschechoslowakei, Polens usw. haben zur Bildung eines Syndikats geführt, das auf 8 Jahre abgeschlossen ist und die Preis- und Absatzbedingungen regelt.

Sommervergünstigungen des Kalisyndikats

Auf Bestellungen für Kalisalze zur unmittelbaren Verwendung als Kalidüngemittel in der deutschen Landwirtschaft, die dem Kalisyndikat in der Zeit vom 1. Mai bis 20. Mai 1930 zur prompten Lieferung zugehen, wird eine Barzahlungsvergütung von 3 % und eine Lagervergütung von 4 % gewährt. Bei Inanspruchnahme des Wechselkredits wird ein zinsfreies Ziel bis zum 1. Dezember 1930 und eine Lagervergütung von 4 % eingeräumt.

In der Zeit vom 21. Mai bis 18. Juni 1930 gewährt das Kalisyndikat eine Barzahlungsvergütung von 2 % und eine Lagervergütung von ebenfalls 2½ %. Bei Inanspruchnahme des Wechselkredits wird ein zinsfreies Ziel bis zum 15. Dezember 1930 und eine Lagervergütung von 2½ % gewährt.

Vom 19. Juni bis 10. Juli 1930 beträgt die Barzahlungsvergütung 2 % und die Lagervergütung 1½ %. Bei Inanspruchnahme des Wechselkredits wird ein zinsfreies Ziel auf drei Monate gewährt. Die Wechsel können bis zum 29. Dezember 1930 prolongiert werden. Die Diskontspesen (Reichsbankdiskont) der Prolongationswechsel gehen zu Lasten des Bestellers. Ausserdem wird noch eine Lagervergütung von 1½ % gewährt.

Für ab 11. Juli 1930 eingehende Aufträge wird bei Barzahlung ein Skonto von 1½ % gewährt. Wird der Wechselkredit in Anspruch genommen, so wird ein solcher auf drei Monate ohne Prolongationsmöglichkeit eingeräumt. Die Diskontspesen (Reichsbankdiskont) gehen zu Lasten des Bestellers.

Phönix AG für Braunkohlenverwertung, Berlin. Die Generalversammlung beschloss, für 1929 wieder 6 % Dividende auszuschütten. Wie der Vorsitzende noch bekanntgab, erreichte der Kohlenstapel trotz starker Feierschichten etwa die Höhe einer Monatsproduktion. Die weitere Entwicklung in Förderung und Absatz hänge von der Wirtschaftslage und dem Wetter ab.

Rudolf Ley Maschinenfabrik AG, Arnstadt. Die GV, in der 409 860 RM vertreten waren, beschloss, den Reingewinn von 45 107 RM vorzutragen (i. V. 4 %). Ueber den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1930 wurde u. a. mitgeteilt, dass der bis Ende April erzielte Umsatz sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre hält. In der Automobilfabrik wird zur Zeit eine Erweiterung der Verkaufsorganisation durchgeführt, von der sich die Gesellschaft für das laufende Jahr einen grösseren Umsatz verspricht.

Continental Gummiwerke AG, Hannover. hk. Hannover, 2. 5. (Eigenbericht) In der GV waren vertreten 221 965 Stimmen mit einem AK von 32,19 Mill. RM und die Vorzugsaktien mit 10 Mill. RM Kapital. Die Dividende wurde auf 9 % festgesetzt. Es wurde beschlossen, von jetzt ab ein turnusmässiges Ausscheiden der Aufsichtsratsmitglieder vorzunehmen. Generaldirektor Tischbein bemerkte, man könne mit den ersten Monaten des laufenden Jahres zufrieden sein. Die Umsätze hielten sich auf der Höhe des Vorjahres.

Veritas Gummiwerke AG (Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwaren - Fabriken), Berlin. Im Geschäftsbericht für 1929 wird u. a. auf den anhaltend niedrigen Gummipreis hingewiesen und betont, dass die erzielte Umsatzsteigerung lediglich den Umstand zu danken ist, dass die in den letzten Jahren geschaffene Verbesserung der Betriebsmittel eine mengenmässige Steigerung der Produktion ermöglichte. Das Jahr 1929 erbrachte einen Rohertrag von 1,40 (i. V. 1,22) Mill. RM, Generalunkosten erforderten 1,21 (1,09) Mill. RM; nach Abschreibungen von 0,10 (0,06) Mill. RM verbleibt ein Reingewinn von 106 721 (101 741) RM einschliesslich Vortrag, woraus eine Dividende von wieder 6 % verteilt werden soll. In der Bilanz (in Mill. RM) stehen Schuldnern von 0,99 (0,95) Gläubiger von 0,76 (0,74) gegenüber, während Vorräte mit 0,67 (0,59) zu Buche stehen.

Die Opposition bei Berger

In der GV der Julius Berger Tiefbau-AG, Berlin, in der von dem 7,5 Mill. RM betragenden AK 5 852 200 RM mit 117 044 Stimmen vertreten waren, meldete sich die bereits angekündigte Opposition zum Wort, und zwar RA Dr. Heymann für eine Anzahl Kleinaktionäre und Bankier Frenkel für das frühere Vorstandsmitglied, Oberingenieur Kolberg. Dr. Heymann stellte eine über das notwendige Mass hinausgehende Thesaurierungspolitik fest zum Schaden der Minderheitsaktionäre. Die Grossaktionäre seien über die Veränderung bei den stillen Reserven gewöhnlich gut orientiert, und könnten daher rechtzeitig ihre Dispositionen treffen. Weiter verlangte der Redner Auskunft über die Höhe und Verwendung der Entschädigung, die die Gesellschaft für Ausfälle bei früheren Bauten in Mazedonien und Rumänien vom Reichtsentschädigungsamt erhalten habe. Hierzu teilte der Vorstand mit, dass Verhandlungen hierüber geführt wurden. Das Entschädigungsamt verlange aber die Vernehmung des früheren Direktors Kolberg, der trotz seiner Zusage bis heute noch nicht nach Berlin gekommen sei. Irgendwelche Beträge habe die Gesellschaft bis jetzt nicht erhalten. Auf die Anfrage des Bankiers Frenkel gab der Vorstand den Ertrag aus Zinsen und Gerätevermietung mit je 500 000 bis 600 000 RM an. Zu dem Vorwurf der Thesaurierung wies die Verwaltung auf die komplizierte Art der Verrechnung im Baugeschäft hin, wonach man jahrelang nur gewisse Vorschüsse erhalte, die zum Teil zur Gewinnverteilung verwendet werden könnten. Die endgültige Abrechnung ziehe sich manchmal besonders unter Berücksichtigung der Garantiefrist noch jahrelang hin. Aehnlich liege es bei dem vielbesprochenen Tunnelbau in Rumänien, wo die Abrechnung auch erst in einiger Zeit erfolgen könne.

Auf verschiedene weitere Anfragen wurde bekanntgegeben, dass an mehrere Kommunen festverzinsliche Gelder zur Durchführung von Bauaufträgen zur Verfügung gestellt wurden. Verluste würden hieraus voraussichtlich nicht entstehen. Zum Schluss wiesen noch zwei Aktionäre auf die grossen Schädigungen hin, die der Gesellschaft dadurch erwachsen, dass ihre Massnahmen in der Oeffentlichkeit herabgesetzt und die geschäftlichen Transaktionen mit fremden Regierungen breitgetreten würden. Gerade das Auslandsgeschäft verlange ein erhöhtes Mass von Solidarität und Vertrauen. Der Vorstand erklärte zusammenfassend, dass man die Aktionäre durch Dividendenerhöhung oder auf andere Weise an dem Gewinn der Gesellschaft teilnehmen lasse, sobald grosse Beträge endgültig frei würden. Den Zeitpunkt hierfür zu wählen, müsse man aber dem Ermessen der Verwaltung überlassen. Die Regularien (wieder 20 % Dividende) wurden mit allen gegen 6400 Stimmen unter Protest genehmigt.

Linke - Hofmann - Busch

In der GV der Gesellschaft, in der 22 926 500 RM vertreten waren, erwiderte der Vorsitzende Kommerzienrat Busch auf Anfrage, betr. den Verkauf der Lokomotivquote in Breslau, dass seitens der Verwaltung nichts unternommen sei, was die Interessen der Einzelwerke geschädigt haben könnte. Die Versammlung genehmigte darauf die Regularien und setzte die Dividende auf 5 % fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Bankier Hans Harney (Düsseldorf), Dr. Ernst Spiegelberg von der Firma Warburg u. Co., Hamburg, und Frhr. v. Rheinbaben (Breslau). Bezüglich des laufenden Jahres wurde mitgeteilt, dass der bekannte Kredit die Beschäftigung der Waggonfabriken günstig beeinflusst habe. Trotzdem sei aber die Konjunktur stark rückgängig wegen der immerhin schwierigen Finanzlage der Reichsbahn. Die Gesellschaft hoffe jedoch, auf Grund des vorliegenden Auftragsbestandes für das laufende Jahr ein einigermassen befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Norddeutsche Portland-Cementfabrik Chisburg. — Kapitalerhöhung genehmigt. bk. Hannover, 2. 5. (Eigenbericht). Die o. GV genehmigte die Dividende von 14 %. Die bisherige Beschränkung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde aufgehoben. Ferner wurde beschlossen, das Kapital um 1,3 Mill. RM Stammaktien und 20 000 RM Vorzugsaktien zu erhöhen. Die neuen Aktien werden zu pari von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Gebr. Wolfes-Hannover übernommen. Sie sollen nach Bestimmung des Aufsichtsrats verwertet werden, d. h. zu weiteren Beteiligungen. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde herabgesetzt. In Zukunft werden je 10 RM Nennbetrag 20 Stimmen haben, so dass neben dem zukünftigen Stammaktienkapital von 4 Mill. RM mit 400 000 Stimmen die Vorzugsaktien von 40 000 RM 80 000 Stimmen haben.

Chemische Fabrik Helfenberg AG. bö. Dresden, 3. 5. (Eigenbericht.) Der Aufsichtsrat beschloss, aus 304 516 (262 219) RM Reingewinn die Verteilung einer Dividende von 8½ % (8 % i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Graz-Köflacher Eisenbahn. kbg. Wien, 1. 5. (Eigenbericht.) Die Graz-Köflacher Eisenbahn (Konzern der Oesterreichischen Alpinen Montangesellschaft) verteilt aus einem Reingewinn von 430 346 Schilling eine Dividende von 5 (4) %.

Muss die Reichsbank ermässigen?

Wir hatten in der Freitag-Abendausgabe der „DAZ“ darauf hingewiesen, dass die Reichsbank im Augenblick noch zögere, den internationalen Diskontsenkungen vom Donnerstag ohne weiteres nachzufolgen, da man offenbar erst die Auswirkungen dieser Massnahmen auf die Geld- und Devisenmärkte beobachten wollte. Dennoch wurde und wird auch noch heute ein Nachziehen der Reichsbank in Wirtschaftskreisen für wahrscheinlich gehalten, in der Erwartung, dass zum mindesten der Goldzufluss zur Reichsbank andernfalls wieder in Hochflut kommen würde. Im Augenblick ist die Situation jedoch so, dass kein wesentlicher Effekt der internationalen Diskontermässigung auf Berlin zu spüren ist, insbesondere kein erhebliches Devisenangebot.

Damit ist das gewisse Zögern der Reichsbank ohne Zweifel merklich gerechtfertigt, und es ergibt sich die Frage, ob die Reichsbank unter allen Umständen gezwungen ist, nachzuziehen. Zweifellos liegen die Dinge häufig so, daß allerdings die Reichsbank über kurz oder lang gezwungen werden könnte, nämlich durch neue ganz große Goldzuflüsse. Man könnte sich aber vorstellen, daß die Reichsbank, da dieser Eventualfall nicht absolut sicher ist, es vorzöge, den Eintritt dieses Zwanges abzuwarten. Erwägungen dieser Art würden sich auf den inneren Charakter der gegenwärtigen Bewegung der Geld- und Kapitalmarktsätze in der ganzen Welt stützen können. Denn es ist klar, daß die gegenwärtigen Vorgänge auf den internationalen Geldmärkten früher oder später nur zu einem Ende führen können, zu einer Ermäßigung der Kapitalsätze und einer mindestens gleichzeitigen Erhöhung der kurzfristigen Sätze. Gilt dies schon international (wir haben das in der „DAZ“ verschiedentlich auseinandergesetzt), so gilt es besonders in Deutschland, wo die kurzfristigen Geldsätze, insbesondere der unerhört niedrige Diskontsatz der Reichsbank, in einem eklatanten Widerspruch zum wirklichen Landeszinsfuß stehen. Das bedeutet, daß jede weitere Ermäßigung des Reichsbankdiskonts die Sicherheit womöglich baldiger Wiedererhöhung einschließt. Nach unserer Auffassung wird sich nicht einmal der Satz von 5 Prozent längere Zeit halten lassen. Nun hat die Erfahrung gezeigt, daß unter den gegenwärtigen deutschen Verhältnissen Diskontermäßigungen in der Regel einen geringeren Effekt auf die allgemeine Zinslage haben als Diskonterhöhungen. Um so mehr sind infolgedessen diejenigen Diskonterhöhungen zu fürchten, die durch jetzt vorgenommene weitere Ermäßigungen automatisch involviert werden.

Da wir doch in absehbarer Zeit wieder erhöhen müssen, und zwar wahrscheinlich über 5 % hinaus, könnte man es nicht für ausgeschlossen halten, dass die Reichsbank den Versuch machte, den Tiefpunkt der Diskontbaisse nicht mitzumachen, um der Wirtschaft Erschütterungen zu ersparen. Wir wissen nicht, ob derartige Erwägungen bei der Reichsbank schweben. Es sei indessen auf den Schritt des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank hingewiesen, die ungewöhnlicherweise den Beschluss ausdrücklich veröffentlicht hat, den bisherigen Diskontsatz beizubehalten. Bei den Erwägungen der Schweizer mag es dabei eine Rolle gespielt haben, dass die Diskontwelle vom Donnerstag, worauf auch wir bereits hingewiesen, in erheblichem Grade manipuliert ist. K.

Bankenverständigung im Vergleichsverfahren A. Mainz u. Co., Frankfurt a. M. In einer Besprechung der Bankengläubiger kam nunmehr durch den weiteren Hinzutritt von 2 ausländischen und einer inländischen Bank der angestrebte Bankenpool zustande. Wie der DHD. erfährt, verpflichtet sich dieser siebengliedrige Pool, der bekanntlich allein durch Sicherheiten gedeckt ist, von irgendwelchen Schritten solange abzusehen und mit den Forderungen solange zurückzutreten, bis die im Rahmen des Gesamtengagements von über 11 Mill. RM nur unbedeutenden ungesicherten Gläubiger von nur einigen Hunderttausend RM ihre Mindestquote von 30 % erhalten haben. Ueber Einzelheiten soll erst in einer weiteren Versammlung am nächsten Montag entschieden werden, da an diesem Tage der Vergleichsvorschlag beim Gericht eingereicht wird. Die Bewertung des Status schwankt nach wie vor, da das Ergebnis der Liquidation noch nicht zu übersehen ist. Der gedeckte Bankenpool schätzt seine erreichbare Quote auf etwa 65 %.

Berliner Börse: Schwankend

Montanwerte und Lokomotivaktien gefragt

3. Mai

Der matte Schluss der New-Yorker Börse beeinflusste im Zusammenhang mit dem unregelmässigen und meist schwachen Verlauf der Westbörsen die Tendenz der heutigen Börse um so ungünstiger, als auch die Meldung, dass der Reichsbahnrat sich für eine Tariferhöhung ausgesprochen hat, grosse Verstimmung auslöste. Die Tendenz war infolgedessen zu Beginn eher schwächer. Grösseres Angebot kam aber nicht heraus, so dass die Kursrückgänge keinen grösseren Umfang annahmen. Sehr bald trat eine Aenderung ein, ausgehend vom Montanmarkt, wo Käufe von Bankierseite zu einer merklichen Aufwärtsbewegung verschiedener Montanaktien führten. Hierdurch wurde die Gesamttendenz günstig beeinflusst. Für einzelne Sonderwerte, speziell für die Lokomotivfabriken, trat gleichfalls Nachfrage hervor. Das Geschäft beschränkte sich aber ausschliesslich auf die genannten Papiere, während die Hauptmärkte geradezu vernachlässigt waren.

Am Montanmarkt zeigte sich Nachfrage für **Rheinstahl**, die mit 117 eröffneten und weiter auf 118½ stiegen. Sodann waren **Vereinigte Stahlwerke** begehrt, die mit 96⅞ einsetzten und vorübergehend den Kurs von 99 erreichten. Auch **Rheinische Braunkohlen** lagen fest, die 3¾ % (230) gewannen, während **Ilse** 2½ % (225) einbüssten. Kaliwerte waren kaum verändert; nur **Aschersleben** büssten 2 % (228) ein. Chemische Werte neigten mit geringen Ausnahmen zur Schwäche. **I. G. Farben** eröffneten mit 185 (— ½) und gaben weiter auf 184⅝ nach; **Rütgerswerke** 70½ (— ¾), **Oberkoks** 109⅞ (—⅝). Fest waren lediglich **Chemische Heyden** 57¼ (+ 1¼). Auch für Elektrowerte überwog Abgabeneigung; **Gesfürel** 168⅝ (— 2¾), **Chade-Anteile** 360 (— 3 M.), später 357½, **AEG** 170¾ (—1¼), **RWE** 183 (— 1), **Siemens u. Halske** 246¾ (—1¾), **Transradio** 128¼ (—1¼). Fest waren **Sachsenwerk**, die schliesslich 3 % (108) gewannen.

Für Lokomotivfabriken dürfte die Meldung über die Ablieferung eines neuen Lokomotivtyps eine Anregung gegeben haben; **Berliner Maschinen** stiegen bis 70¼ (+ 1½), **Orenstein u. Koppel** bis 84¾ (+ 3½). Sodann setzten aus den bekannten Gründen **C. Lorenz** ihre Steigerung fort; sie eröffneten 7 % (152) höher und stiegen weiter auf 153½. Sonst waren keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Bankaktien verkehrten auf letztem Stand; **Reichsbank** im Verlauf 298¾ (+ 1¾), **Danat** 229 (+ ½). Schiffahrtsaktien bröckelten leicht ab; **Hapag** und **Lloyd** je 113.

Am Anleihemarkt war die Tendenz weiter fest, das Geschäft ziemlich lebhaft. Zum ersten Male überschritten einzelne 8 % Pfandbriefe, z. B. der Centralboden-Credit AG, den Paristand, 100⅛. Liquidationspfandbriefe setzten ihre Aufwärtsbewegung beschleunigt fort; so zogen Berliner um 1,15, Leipziger um 1 %, Frankfurter, Meininger und Braunschweig-Hannoversche um je ½ %. Nordd. Grundcredit und Centralboden um 0,45 % an. Schwächer lagen nur Gothaer, um ½ %. Von Kommunal-Liquidationspfandbriefen waren die der Centralboden um 0,9 % befestigt. Die Bewegung in Alt- und Neubesitzanleihe flachte weiter ab; Altbesitz 58,70, Neubesitz 11,3. Auch Reichsbahn-Vorzugsaktien hatten geringe Umsätze. 95 nach 95¼.

Amtlich nicht notierte Werte. 3. 5. AG für med. Produkte 162, Albrecht u. Meister 45, Allgem. Hochbau 88, Bingwerke 21, Charl. West-Terr. 70, Deutsche Lastauto 11¾, Deutsche Petroleum 57, Gebr. Dopp 20, Duxer Porzellan 80, Faber Bleist. 129, Grosskraftw. Frank. 135, Gummi Elbe 128, Hansa Lloyd 4, Hannov. Wagg. 97, Hochfrequenz 178, Kabel Rheydt 192, Lamberts u. Sohn 38, Lerche u. Nippert 75, Linke-Hofmann 79—80, Lünebg. Eisen 16½, Manoli 200, Dr. Paul Meyer 95, National-Film 90, Oehringen 200, Riedel 66, Stoewer Auto 29½, Terra Film 52, Trier Walzwerk 45, Winkelhausen 23, Wintershall-Kali 201, Burbach-Kali 188, Diamond shares 10, Kaoko 122½—127½, Salitrera 120, Sloman 75—80, Südsee-Phosphat 9.

Prämiensätze per Mai-Juni-Juli. 3. 5. Mitgeteilt von Veit, Selberg u. Cie., W 8, Französische Strasse 49. Danatbank 4½, 6½, 8½, Dedibank 2, 3, 4, AEG. 4, 6, 8, Gesfürel 5¼, 7¾, 10¼, Rhein. Westf. El. 5¼, 7¾, 10¼, Schuckert 5¾, 8¼, 10¾, Siemens 6¼, 9¼, 12¼, Gelsenk. 3¼, 4¾, 6¼, Harpener 3¼, 4¾, 6¼, Klöckner 3¼, 4¾, 6¼, Mannesmann 3¼, 4¾, 6¼, Rhein. Braunk. 6, 8½, 11, Rheinstahl 3½, 5, 6½, Ver. Stahlwk. 3, 4½, 6, Aschersl b. 6¾, 9¼, 11¾, Salzdetfurth 8½, 11½, 14½, Westeregeln 6¾, 9¼, 11¾, Ostwerke 7½, 10, 12½, Schultheiss 7½, 10, 12½, Aku 5½, 7½, 9½, Charl. Wasser 2¾, 4¼, 5¾, Dt. Cont. Gas 5¼, 7¼, 9¼, Dt. Erdöl 3¼, 4¾, 6¼, Dt. Linoleum 7, 10, 13, Farben 4½, 6, 7½, Karstadt 5, 7, 9, Polyphonwerke 7½, 10½, 13½, Waldhof 5¼, 7¾, 10¼, Paket, Lloyd 3¾, 5¼, 6¾, Verkehrswesen 4¾, 6¼, 7¾.

Pfunde schwächer

Am Devisenmarkt lag London schwächer zufolge der weiteren warmen Verflüssigung des dortigen Geldmarktes. Kabel Auszahlung war nach Feststellung der amtlichen noch von 4,1885 befestigt, 4,1888 bis 4,1890. Pfunde gegen Kabel 4,8602 bis 4,8605, gegen Paris 123,82 bis 123,83, Spanien 39,14 bis 39,18, Holland 12,07¾ bis 12,07⅞, Schweiz 25,07¼ bis 25,07⅝. Buenos Aires war erholt, gegen London 43¾. — Ausländ. Markkurse: London 20,36⅝, Paris 608, Amsterdam 59,31, Zürich 123,13.

Geldmarkt unverändert

Tagesgeld blieb unverändert 5½ bis 7½ %. Monatsgeld etwa 6¾ %. Warenwechsel sind von Bankseite mit 4⅝ % gefragt, doch fehlt es an Angebot. — In London sank der Privatdiskont auf 2⅛ %.

Privatdiskont kurz 4⅛, lang 4⅛

Uneinheitliche Weltgetreidebörsen

Merkliche Verringerung der Weizenausfuhr Argentiniens — Glänzender Saatenstand

Dieser Tage hat die argentinische Regierung die endgültigen Ernteziffern für die wichtigsten Ackerfrüchte — ohne Mais — bekanntgegeben. Diese Veröffentlichung brachte dem Weltmarkt in Erinnerung, dass es — trotz allem — auch heute noch an befestigenden Momenten nicht fehlt. Die wesentlich geschwächte Exportkapazität der Platastaaten könnte, besonders beim Weizen, im Laufe des Kalenderjahres doch noch eine gewisse Rolle spielen! Argentinien hat eingebracht:

1000 t	1929/30	1928/29
Weizen	3740	8504
Hafer	991	761
Roggen	112	250

Seit Anfang Januar hat das Land an Weizen nur 1,1 Mill. t ausgeführt gegen 2,7 gleichzeitig 1929. Der Gesamtexport betrug im Vorjahre 6,7 und vor zwei Jahren 5,3 Mill. t Weizen.

Demgegenüber errechnet sich die Ueberschussmenge, wenn man der amtlichen Darstellung folgt, auf nur 2,2 Mill. t. Es mag sein, dass die offizielle Ernteschätzung etwas zu niedrig gegriffen ist. Selbst unter Berücksichtigung einer solchen Möglichkeit und der Tatsache, dass nicht unbeträchtliche Restbestände aus früheren Ernten beim Jahresbeginn noch vorhanden waren, bleibt es unbestreitbar, dass Argentinien im Laufe dieses Jahres nur noch recht wenig an die Bedarfsländer abzugeben haben wird! In der Kampagne 1928/29 standen die Weltmärkte für Weizen im Zeichen der schier unversieglichen Quelle Südamerikas; heuer ist das genaue Gegenteil festzustellen. Das Angebot der argentinischen Exporthäuser ist zögernd und keineswegs preiswert, so dass zeitweise vereinsstaatlicher Hardwinter Nr. II cif europäische Eingangshäfen sich billiger stellte als Bahiablanca.

Es besteht keine Frage, dass die Nordamerikaner ihre letzten Hoffnungen auf diese Wandlung der Dinge setzen, und dass sie für die drei bis vier Monate bis zur Entfaltung der neuen Ernten nicht mit Unrecht auf grössere Ansprüche vonseiten des alten Erdteils rechnen, wobei man sich fortan eben in erster Linie an die Union und Kanada wird wenden müssen!

Ein zweites befestigendes Moment sehen wir in der Kleinheit der nach Europa schwimmenden Weizenflotte. Sie ist neuerdings zurückgegangen und beträgt nur noch 4 Mill. qurs gegen 7,4 vor einem Jahre. Die letzten Wochenverschiffungen bleiben, eben wegen des Versagens Argentiniens und Australiens, regelmässig weit hinter dem an sich stark reduzierten Quotenbedarf zurück.

Schliesslich soll noch erwähnt werden, dass nach halbamtlichen Mitteilungen das Federal Farm Board zu Washington rund 50 Mill. bushel (1,3 Mill. t) Weizen besitzt und zwar 31 in Substanz und 19 als Terminware. Da die Sichtvorräte in der Union 136,2 Mill. bushel umfassen, befindet sich in den denkbar stärksten Händen ein volles Drittel davon.

Die Stimmung am Weltmarkt war schwankend. Nach einem vorübergehenden merklichen Rückgange befestigte sich die Tendenz, obschon die Witterung in den Ver. Staaten und Kanada durchaus günstig bleibt. Nach neueren Meldungen soll, entgegen früheren Voraussetzungen, die Anbaufläche für Frühjahrsweizen im Dominium noch grösser sein als im Jahre zuvor. Bekanntlich haben alle vier grossen Ueberschussgebietete — Kanada, Union, Argentinien und Australien — 1929/30 beträchtliche Mindererergebnisse an Weizen aufzuweisen. Ein solches Zusammentreffen ungünstiger Resultate ist selten und dürfte sich, angesichts der gegenwärtigen Entwicklungsverhältnisse, zunächst wohl kaum wiederholen. Jene eingangs erwähnten befestigenden Faktoren scheinen vorläufig ihre Wirkung zu verfehlen, weil eben die grossen Weizenbestände in Nordamerika durch die vorzüglichen Aussichten eine recht komplizierte Lage für das Erntewirtschaftsjahr 1930/31 schaffen können. Zuletzt schwächte sich die Haltung im Auslande wieder merklich ab.

Infolge der bevorstehenden Eröffnung des Hafens zu Montreal beginnen die Seefrachtsätze langsam anzuziehen, und zwar auf allen Routen. Trotzdem stehen die Raten im Durchschnitt immer noch um 10 RM die t unter den Vergleichssätzen des Vorjahres.

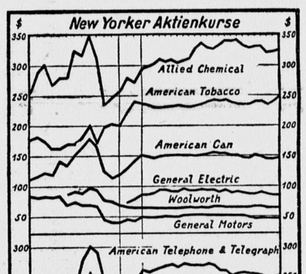
Wie ein grüner Teppich breiten sich die Saaten von Norden nach Süden, von Osten nach Westen unseres Vaterlandes aus. Namentlich in Bezug auf Roggen kommen von allen Seiten glänzende Schilderungen des Standes, der selten so hoch bewertet wurde wie gegenwärtig. Wärme und Nässe wechselten miteinander ab, und es ist nur zu wünschen, dass nicht etwa scharfe Fröste im Maimonat die Dinge verschlechtern mögen.

Die heimischen Märkte verkehrten wiederum nur für Weizen in fester Haltung, während Roggen, Hafer und Gerste ihre vorwöchigen Notierungen behaupten konnten.

Die Deutsche Getreide Handelsgesellschaft betätigte sich beim Roggen im Loko- und Lieferungsmarkte wiederholt im preisstützenden Sinne. Aber auch für Haferflocken war das Insitut mit Käufen täglich im Markte. Hierbei ist weniger eine Stützungsaktion beabsichtigt, als vielmehr der Versuch, Futterroggen mit Flocken zu vermischen, anstatt ihn zu eosinieren, da augenscheinlich solche Ware beim Konsum beliebter ist als der Eosinroggen. Das Mehlgeschäft bleibt für die Roggenmarken schleppend, und die Notierungen haben weiterhin nachgelassen, während sie für Weizenmehl sich von neuem erhöhen konnten.

New Yorker Aktienkurse im April

In der letzten Zeit scheinen sich die Amerikaner darauf besonnen zu haben, dass die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen sie sich befinden, trotz aller grosszügigen Gegenmassnahmen doch nicht so leicht zu beheben sind. Die Erholung der Börsenkurse hat sich in der ersten Aprilhälfte nur noch zögernd fortgesetzt und in der zweiten Aprilhälfte einer Abwärtsbewegung Platz gemacht. Wie das Schaubild zeigt, waren Allied Chemical fast wieder zum höchsten Stand emporgeklettert. Eine günstige Entwicklung zeigen American Tobacco, die vom Börsensturz im Herbst nur wenig mitgenommen wurden und den Höchstkurs von Anfang September bereits weit überschritten haben.



Eine Ausnahmestellung, aber im entgegengesetzten Sinne, nehmen auch Anaconda Copper ein, deren rückläufige Entwicklung mit den bekannten Vorgängen am Kupfermarkt zusammenhängt. Du Pont de Nemours haben sich nur wenig erholen können, United Steel auch ziemlich wenig; letztere neigen bereits im ganzen Monat mit kurzer Unterbrechung in der zweiten Hälfte der ersten Aprilwoche zur Schwäche. Ziemlich günstig liegen American Can und — wenigstens bis Mitte des Monats — American Telephone & Telegraph, Vertreter zweier Industriezweige, die im Jahre 1929 recht günstige Geschäftsergebnisse erzielt haben.

Kohlenförderung im Ruhrrevier. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 20. bis 26. April im Ruhrgebiet in 5 Arbeitstagen 1 815 772 t Kohle gefördert gegen 1 810 504 t in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 5 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche auf 511 715 t gegen 510 638 t in der Vorwoche, die Presskohlenherstelllung auf 41 097 t gegen 44 993 t in 5 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 20. bis 26. April 363 154 t gegen 362 101 t in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 73 102 t (72 948 t), die arbeitstägliche Presskohlenherstellung auf 8 213 t gegen 8 929 t. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 146 997 (arbeitstäglich 29 399) Feierschichten eingelegt gegen 166 839 (33 368) in der Vorwoche.

Deutsche Rohstahlgemeinschaft, Düsseldorf. Der A-Produkte-Verband und der Stabeisen-Verband hielten am 1. Mai in Düsseldorf Hauptversammlungen ab. In der Hauptversammlung der Rohstahlgemeinschaft gedachte der Vorsitzende des am 4. April verstorbenen Generaldirektors Dr.-Ing. h. c. Emil Brennecke vom Eisenhüttenwerk Thale und dessen langjähriger verdienstvoller Tätigkeit in der deutschen Eisenindustrie. Im Anschluss daran wurden die Tagesordnungen in den einzelnen Verbänden erledigt. Die neugebildete Ruhrstahl AG in Witten, die aus den der Rohstahlgemeinschaft angehörigen Werken Gussstahlwerk Witten, Henschel u. Sohn AG, Hattingen, Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke AG, Gelsenkirchen, gebildet worden ist, wurde als Mitglied der Rohstahlgemeinschaft, des A-Produkte-Verbandes und des Stabeisen-Verbandes aufgenommen. Ferner erfolgte die Aufnahme der Eisen- und Hüttenwerke AG, Bochum, in die Rohstahlgemeinschaft. Die Marktlage wurde besprochen und festgestellt, dass Anzeichen einer Besserung des allgemein zurückgegangenen Absatzes noch nicht vorliegen.

Neue Zinsermässigung der Seehandlung. Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) versendet an ihre Banken und Bankierkundschaft ein neues Rundschreiben, in dem mitgeteilt wird, dass die anhaltende Geldflüssigkeit die Staatsbank veranlasst hat, einige Zinssätze weiter um ¼ % zu senken. Für tägliches Geld wird unverändert 3½ % vergütet. Für diejenigen täglichen Gelder, die über Ultimo Juni bei der Staatsbank bleiben, werden 4¾ % (bisher 5 %) vergütet. Der Satz für Einlagen auf 1 bis 3 Monate fest ist auf 5 % (5¼ %) ermässigt worden. Für Darlehen auf Konto J (im Monatsverlauf) werden 5¼ % (5¾ %) berechnet, für Einzahlungen darauf unverändert 4 % Haben-Zinsen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im April, Mai und Juni werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 20,90 RM, Argentinien 100 Goldpeso = 368,13, 100 Papierpeso = 161,73, Belgien 100 Belga = 58,37 RM, Brasilien 100 Milreis = 47,37 RM, Britisch Hongkong 100 Dollar = 162,33 Reichsmark, Britisch Ostindien 100 Rupien = 152 RM, Britisch Straits-Settlements 100 Dollar = 235,72 RM, Bulgarien 100 Lewa gleich 3,03 RM, Kanada 1 Dollar = 4,16 RM, Chile 100 Pesos gleich 51,18 RM, China-Shanghai 100 Tael (Silber) = 203,61 RM, Dänemark 100 Kronen = 112,12 RM, Danzig 100 Gulden = 81,46 Reichsmark, Estland 100 Kronen = 111,67 RM, Finnland 100 Mark = 10,53 RM, Frankreich 100 Francs = 16,42 RM, Griechenland 100 Drachmen = 5,43 RM, Grossbritannien 1 Pfund Sterling gleich 20,38 RM, Holland 100 Gulden = 168,17 RM, Island 100 Kronen = 92,09 RM, Italien 100 Lire = 21,93 RM, Japan 100 Yen = 206,19 RM, Jugoslawien 100 Dinar = 7,39 RM, Lettland 100 Lat = gleich 80,71 RM, Litauen 100 Litas = 41,82 RM, Luxemburg 500 Francs = 58,37 RM, Mexiko 100 Pesos = 199,71 Reichsmark, Norwegen 100 Kronen = 112 RM, Oesterreich 100 Schilling = 58,97 RM, Peru 1 Pfund = 16,34 RM, Polen 100 Zloty gleich 46,96 RM, Portugal 100 Eskudos = 18,82 RM, Rumänien 100 Lei (Noten) = 2,49 RM, Schweden 100 Kronen = 112,43 RM, Schweiz 100 Franken = 80,97 RM, Spanien 100 Peseten = 53,26 Reichsmark, Tschechoslowakei 100 Kronen = 12,40 RM, Türkei 1 Pfund = 1,91 RM, Ungarn 100 Pengö = 73,21 RM, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel (= 1 Tscherwonetz) = 21,65 RM, Uruguay 1 Peso = 3,75 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 4,19 RM.

Zahlungseinstellungen

Ueber die Tuchfabrik Ludw. Heimberger, Spremberg, ist, wie die „Textilwoche" erfährt, das Konkursverfahren eröffnet worden, da es nicht gelungen ist, innerhalb der in der Gläubigerversammlung festgesetzten Frist von zehn Tagen die Grundlage für einen annehmbaren Vergleich zu schaffen. Die gesamten Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa 1¾ Mill. RM.

Die Gläubigerversammlung der Siegfried Wolff AG, Berlin, wurde ein Status noch nicht vorgelegt. Die mitgeteilten Zahlen haben daher auch zunächst nur Schätzungswert. Ein siebenköpfiger Gläubigerausschuss soll die Situation prüfen und umgehend den Gläubigern einen Status vorlegen.

35 % Quote im Konkurs des Hofbankhauses Max Mueller in Gotha. Der Status im Konkurs des Hofbankhauses Max Mueller in Gotha ergibt bei vorsichtiger Bewertung eine Konkursquote von etwa 35 %. Voraussichtlich wird die erste Rate in Höhe von 5 bis 10% im Juli d. J. zur Auszahlung gelangen können. In den Privatkonkursen der Gesellschafter ist die verfügbare Masse so gering, dass dadurch die angegebene Konkursquote nicht berührt wird. Die Konkursbilanz stellt sich wie folgt: Aktiva: 1 826 710 RM, Passiva: 3 990 000 RM. Nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen sowie der Massenschulden und Massekosten mit insgesamt rund 550 000 RM bleiben 1 267 710 RM verfügbar, so dass auf die Forderungen der nichtbevorrechtigen Gläubiger in Höhe von etwa 3 650 000 RM rund 35 % entfallen werden.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr im Hamburger Hafen. ws. Hamburg, 3. 5. (Eigenbericht.) Im Monat April hielt sich der Verkehr im Hamburger Hafen weiter etwa auf der im März erreichten Höhe. Seewärts eingekommen sind 1682 Seeschiffe mit 1,806 Mill. N.-R.-T., davon 1080 deutsche Seeschiffe mit 0,773 Mill. N.-R.-T. Nach See abgegangen sind 1822 Seeschiffe mit 1,817 Mill. N.-R.-T., hiervon 1198 deutsche mit 0,789 Mill. N.-R.-T.

Das Deschimag-Abkommen mit Bremen. v. Bremen, 3. 5. (Eigenbericht.) Die „Bremer Bürgerschaft" genehmigte das bekannte Abkommen des Staates Bremen mit der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-AG in Bremen, nach dem der Bremer Staat der Deschimag als Zuschuss zu den Kosten der anlässlich des Stapellaufes des Dampfers „Bremen" von der Deschimag vorgenommenen Ausbaggerung des Werfthafens 500 000 RM zahlt. Weiter hat sich die Deschimag in dem Vertrag bereiterklärt, dem Staat Bremen das ihr gehörige Aussenwerk zum Preise von 500 000 RM zu verkaufen, mit der Massgabe, dass die eine Hälfte des Kaufpreises bei Abschluss des Vertrages, die andere Hälfte im Dezember 1930 zu zahlen ist. Weiter genehmigte die Bürgerschaft den Vertrag des Bremer Staates mit der Norddeutschen Hütte AG, nach dem sich die Hütte zur Lieferung und der Staat Bremen zur Abnahme von zunächst 10 Mill. cbm gereinigtem Koksofengas jährlich verpflichten.

Die deutschen Vertreter auf der internationalen Ladelinienkonferenz. Auf der im Mai d. J. in London stattfindenden internationalen Ladelinienkonferenz wird Deutschland durch folgende Delegierte vertreten werden: 1. Koenigs, Ministerialdirigent im Reichsverkehrsministerium, Geheimer Regierungsrat, Berlin; 2. Werner, Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium, Geheimer Justizrat, Berlin; 3. Laas, Direktor der Klassifikationsgesellschaft „Germanischer Lloyd", Professor, Berlin; 4. Sturm, Verwaltungsdirektor der Seeberufsgenossenschaft, Hamburg.

Russische Aufträge für die Klawitterwerft. lz. Danzig, 29. 4. (Eigenbericht.) Wie wir zuverlässig erfahren, hat jetzt die Klawitterwerft von der russischen Handelsvertretung in Danzig vier Hochseefischdampfer in Auftrag bekommen von derselben Art, wie sie bereits vor längerer Zeit bei der Schichauwerft bestellt und von dieser zum Teil bereits abgeliefert worden sind.

Mitteleuropäischer Binnenschiffahrtstag Stuttgart. Der Mitteleuropäische Binnenschiffahrtsverband, in dem die massgebenden Schiffahrts- und Kanal-Vereine aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz und der Tschechoslowakei vereinigt sind, wird die Tradition der Vorkriegs-Verbandstage des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerischen Verbandes für Binnenschiffahrt wieder aufnehmen und vom 15. bis 17. Mai 1930 in Stuttgart seinen ersten Verbandstag abhalten. Gegenstand der Verhandlungen sind die wirtschaftlichen und technischen Hauptfragen der mitteleuropäischen Binnenschiffahrt und Wasserstrassen. In zeitlichem Zusammenhang mit dem Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtstag findet in Stuttgart die diesjährige (61.) Hauptversammlung des Zentral-Vereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V. statt, ebenso eine Reihe von Ausschusssitzungen west- und süddeutscher Schiffahrts- und Kanal-Vereine. Den Ehrenvorsitz der Tagung hat der Württembergische Staatspräsident Dr. h. c. Bolz übernommen.

Italien erweitert seine Handelsflotte. Die „Tribuna" meldet: Das Instituto di Credito Navale, dem die fascistische Regierung eine bedeutende Rolle im Ausbau der italienischen Handelsflotte zugewiesen hat, hat in diesen Tagen erhebliche Kreditoperationen mit der „Navigazione Generale Italiana", dem „Lloyd Saudo", dem „Lloyd Triestino" und der „Societá Veneziane di Navigazione a vapore" abgeschlossen. Diese Kreditoperationen stehen im Zusammenhang mit der Durchführung des Bauprogramms neuer Schiffe für die grossen und schnellen Linien, die das Ansehen der italienischen Flagge in der Schiffahrt auf dem Mittelmeer und auf dem Ozean zu heben bestimmt sind.

Zentralamerika und Westindien — Einführung der Frachtberechnung auf Dezimalbasis. Die am Verkehr nach Zentralamerika (Ost- und Westküste) und Westindien beteiligten deutschen und holländischen Linien haben sich zwecks Vereinfachung der Frachtberechnung entschlossen, für Verschiffungen nach Zentralamerika und Westindien die Frachtberechnung auf Dezimalbasis einzuführen. Als Frachttonne gilt somit künftig 1 cbm oder 1000 kg. Durch diese Massnahme wird eine Veränderung der Frachtraten im allgemeinen nicht eintreten. Eine Primageberechnung erfolgt nur bei Gewichtsgütern — ausgenommen bei Cristobal/Colon, Panama City, wo weder eine Primage zur Berechnung gelangt noch ein Rabatt vergütet wird. Bei Massgütern wird künftig eine Primage nicht erhoben, bei Trinidad und Jamaika ermässigt sie sich von 20 auf 10 %. Der Konferenz-Rabatt von 10 % gelangt unverändert unter den dafür bestehenden Bedingungen zur Auszahlung. Die Frachtsätze für Cristobal/Colon und Panama City werden bei Massgütern um etwa 10 % ermässigt, da für diese Bestimmungen ein Konferenz-Rabatt nicht gewährt wird.

Amerika organisiert sein Viehangebot

Zu den mannigfachen Anregungen und Vorschlägen für eine zentrale Regelung des Angebotes landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Deutschland bildet, wird die Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat mitteilt, ein Organisationsentwurf für den amerikanischen Viehhandel eine interessante und lehrreiche Parallele.

Die Vertreter der genossenschaftlichen Viehverkaufsagenturen in Amerika und der amerikanischen amtlichen Vertretung der Landwirtschaft (Federal Farm Board) haben einen Vorschlag zur Gründung einer „Nationalen Genossenschaft für den Viehhandel" ausgearbeitet und zur Zeit den Aufsichtsräten der verschiedenen Agenturen zur Stellungnahme zugeleitet. Es ist die Gründung von zwei Untergesellschaften vorgesehen, der „Nationalen Fütterung- und Finanzierungs-Gesellschaft" und der „Nationalen Genossenschaft für Veröffentlichungen über den Viehhandel". Das Kapital der Gesamtgenossenschaft soll mit 1 Mill. Dollar angesetzt werden. Durch Uebereinkommen soll die Zusammenarbeit zwischen der „Nationalen Genossenschaft für Viehhandel" und ihren genossenschaftlichen Mitgliedsagenturen bis in die kleinen örtlichen Genossenschaften hinein gewährleistet werden. Das Ziel der Organisation ist die zentrale Kontrolle und Leitung des gesamten Viehhandels in den Vereinigten Staaten.

Zu diesem Zweck sind als besondere Aufgaben folgende Punkte aufgestellt worden: Durch Bevorschussung von seiten des Federal Farm Board soll die „Nationale Genossenschaft" alle Vieh produzierenden und Vieh verkaufenden Farmer unterstützen. Durch fortlaufende eingehende Unterrichtung der Farmer und der Verkaufsgenossenschaften soll eine Ausbalanzierung von Angebot und Nachfrage erzielt werden. Hierzu werden durch Radio täglich besondere Berichte herausgegeben. Die „Nationale Genossenschaft" soll bei der Aufstellung von Standards für Vieh und Viehprodukte massgebend mitwirken. Hierzu wird ein besonderer Sachverständigenbeirat eine beratende Tätigkeit ausüben. Endlich sollen alle beim Viehhandel beteiligten Stellen durch die „Nationale Genossenschaft" in Transport-, Rechts- und anderen Fragen Beratung finden. Der Gedanke dieser Neuschöpfung liegt nicht fern von manchen Wegen, die auch bei uns seit längerer Zeit vorgeschlagen, erörtert und umstritten werden.

Warenmärkte

Berliner Butter. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am 3. Mai unverändert. Tendenz: ruhiger.

Magdeburger Zucker notierte am 3. Mai: Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 26,15 bis 26,65, Mai 26,65 bis 26,80, Juni 26,95 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen. 3. 5. (Weisszucker exkl. Sack für 50 kg.) Mai 7,55 B., 7,50 G., Juni 7,65 B., 7,60 G., Juli 7,85 B., 7,80 G., August 8,10 B., 8,00 G., September 8,15 B., 8,10 G., Oktober 8,40 B., 8,30 G., Dezember 8,60 B., 8,50 G., Oktober-Dezember 8,50 B., 8,40 G., Januar-März 8,80 B., 8,70 G. Tendenz: ruhig.

Bremer Baumwollterminbörse. 3. Mai. Eröffnungskurse von 11 Uhr. (Mitgeteilt von A. Lewin Nachflg., Berlin W 35.) Juli 15,60 B., 15,50 G., Oktober 15,65 B., 15,60 Geld, Dezember 15,70 B., 15,69 G., 3mal 15,70 bez., Januar 1931 15,74 B., 15,70 G., 15,73 bez., März 15,82 B., 15,78 G. Tendenz: stetig.

Die Bremer Baumwollvorräte. v. Bremen, 3. 5. (Eigenbericht.) Die Bremer Baumwollvorräte haben in der Berichtswoche eine leichte Erhöhung erfahren auf 460 817 Ballen (gegen 455 792 Ballen in der Vorwoche und 464 863 Ballen in der Vergleichszeit des Vorjahres). Am Bremer Markt wurden neuzugeführt 31 245 Ballen Baumwolle (23 352 bzw. 11 906), wieder ausgeführt 26 220 Ballen Baumwolle (29 279 bzw. 34 166). Schwimmend für Bremen sind zur Zeit 45 000 Ballen Baumwolle (60 000 bzw. 50 000).

Behauptete Wollpreis-Basis in Australien. Am 1. Mai wurden laut „Konfektionär" in Sydney im Verlauf der dortigen Wollauktionen von den angebotenen 9175 Ballen 8750 Ballen verkauft. Die Konkurrenz um die gute Auswahl war lebhaft und die Preise konnten die Basis des Vortages beibehalten. — Am gleichen Tage wurden in Melbourne 6925 Ballen guter Wollen verkauft. Das europäische Festland und Amerika tätigten grössere Abschlüsse, das Angebot wurde fast geräumt. Die Tendenz war an diesem Wollzentrum ausgesprochen fest, und die Preise blieben gut verteidigt.

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle. Ueber die Weltvorräte, den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 26. April bis 2. Mai berichtet die New Orleanser Baumwollbörse laut Kabelmeldung der „Textil-Woche" folgendes: Ausfuhr amerikanischer Baumwolle von den Vereinigten Staaten nach Deutschland 5000 Ballen. Seit dem 1. August 1929 1 463 000 Ballen (gegenüber 1 780 000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Amerikanische Gesamtausfuhr im Laufe der Woche 40 000 Ballen (40 000 Ballen in der gleichen Woche des Vorjahres und 6 126 000 Ballen seit dem 1. August 1929 (im Vorjahre 7 109 000 Ballen). Vorräte an amerikanischer Baumwolle am 2. Mai 1930 in allen Häfen der Union: 1 666 000 Ballen (im Vorjahr 1 359 000 Ballen); Vorräte in New Orleans, Houston und Galveston 1 385 000 Ballen (im Vorjahr 992 000 Ballen). Neue sichtbare Vorräte, die von den Pflanzungen an den amerikanischen Markt in dieser Woche kamen: 91 000 Ballen (im Vorjahre 98 000 Ballen). Der sichtbare Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle, soweit noch nicht von den Spinnereien gekauft, betrug am 2. Mai 1930 4 238 000 Ballen (im Vorjahre 3 810 000 Ballen). Hester berechnet die Anschaffungen der Spinnereien der Welt in dieser Woche mit 239 000 Ballen (im Vorjahre 301 000 Ballen). Seit dem 1. August sind von den Spinnereien 12 008 000 Ballen (im Vorjahre 13 494 000 Ballen) aus dem Markt genommen worden. Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay betrugen am 2. Mai 1 331 000 Ballen (im Vorjahre 1 329 000 Ballen), während am gleichen Tage in Alexandria 518 000 Ballen (im Vorjahre 389 000 Ballen) ägyptischer Baumwolle vorhanden waren.

Unveränderte Thomasmehl - Preise. Der Verein der Thomasmehlerzeuger teilt mit, dass die bisherigen Grundpreise für Thomasmehl von 32 Pfg. je kg% zitrsl. Phosphorsäure, und 27¼ Pfg. je kg% Gesamtphosphorsäure einschl. 100 kg-Jutesack, Frachtgrundlage Aachen Rote Erde, bestehen bleiben. Es wird aber mit Wirkung ab 1. Mai d. J. eine Lagervergütung gewährt, und zwar von 90 RM je 15 t für solche Abrufe, die bis 21. Mai, 67,50 RM je 15 t für solche Abrufe, die ab 22. Mai bis 12. Juni, 45 RM je 15 t für solche Abrufe, die ab 13. Juni bis 5. Juli d. J. bei den Vereinsmitgliedern — auf sofortige Ausführung lautend — eingehen. Im übrigen bleiben die bisherigen Händler-Nachlässe und Zahlungsbedingungen unverändert.

Theater

3. Mai

Staatsoper (U. d. Linden) T.-A. C So. 9 J.-A.-B. 119 8-10¾ **Rigoletto**

Städtische Oper Turnus IV 7,30—10,45 **Carmen**

Staatsoper (Kroll) N.-S. 40 8—11 Sondervorst. f. G.D.A. (Geschl. Vorstell.) kein öffentl. Kartenverkauf **Die Fledermaus**

Staatl. Schauspielhaus St.-R. III So. 7 J.-A.-B. 105 8—10¾ **Wird Hill amnestiert?**

Schiller-Theater (Charlottenbg.) 8—10,15 **Der Traum ein Leben**

Deutsches Volkstheater am Zoo Steinplatz 6554 Täglich 8½ Uhr abends **Wenn ich noch einmal jung wär' ...** Operette von Gustavi und Alfredy

Kleines Theater Merk. 1624 Unter den Linden 44 Täglich 8½ Uhr Gastspiel Gisela Werbezirk in **Meyers sel. Witwe** Schwank von Friedmann-Frederich

Metropol-Theater Ztr. 9393 Täglich 8¼ Uhr **Der Bettelstudent** Pattiera, Alpar, Schützendorf, Jöken

Rose-Theater, Gr. Frankfurter Straße 132 8,15 **Ihre Hoheit die Tänzerin**

Theater i. d. Behrenstr. 53/54 9 Uhr A 4 Zentrum 926/927 9 Uhr Direktion: Ralph Arthur Roberts **Vögel, die am Morgen singen** Komödie in 3 Akten von Lonsdale Ralph Arthur Roberts Hildebrand / Schroeter / Vespermann

Th. d. Westens Stpl. 0931, 5121 Täglich 8¼ Uhr **Paganini** Vera Schwarz / Max Reichard

(Ohne Gewähr)

Berliner Theater 8,15—10,25 Der Teufelsschüler.
Deutsches Künstlertheater 8,30—10,45 Sex Appeal.
Deutsches Theater 8,15—10,30 Der Kaiser von Amerika.
Deutsches Volkstheater (Neues Theater am Zoo) 8,30—11 Wenn ich noch einmal jung wär'.
Die Komödie 8,15 Soll man heiraten.
Die Tribüne 8,30—11 ER.
Grosses Schauspielhaus 7,30 Die lustige Witwe.
Kammerspiele 8,15—10,10 Die liebe Feindin.
Kleines Theater 8,30—10,30 Meyers sel. Witwe.
Komische Oper 8,30—11 Majestät läßt bitten.
Komödienhaus 8,15—11 Meine Schwester und ich.
Lessing-Theater 7,30 Frau Peters hat einen Geliebten.
Lustspielhaus 8,30—10,35 Geschäft mit Amerika.
Metropol-Theater 8,15—11 Der Bettelstudent.
Nelson-Theater 9,15—11 Der rote Faden.
Operettenhaus (Zentral-Theater) 8,15 bis 10,30 Frühlingsmädel.
Residenz-Theater 8¾—11 Das Land des Lächelns.
Rose-Theater 8,15—11,30 Ihre Hoheit die Tänzerin.
Schlosspark-Theater Steglitz 8,15 Bibbels Auferstehung.
Theater am Schiffbauerdamm Gastsp. d. Kleinen Theaters: 8,30—11,15 Madame hat Ausgang.
Theater in der Behrenstrasse 9 Vögel, die am Morgen singen.
Theater in der Klosterstrasse 8,15 Magdalena.
Theater in der Stresemannstrasse 8,15—10,40 Napoleon greift ein.
Theater am Nollendorfplatz geschlossen.
Theater des Westens 8,15—11 Paganini.
Trianon-Theater 8,15 Galantes Abenteuer.
Volksbühne (Theater am Bülowplatz) Rost (8¾).
Walhalla-Theater 8,15—11 Eisrieke.
Wallner-Theater 8—10,30 § 218 Piscator-Bühne-Kollektiv.

Film

3. Mai

Atrium, Kaiserallee, Ecke Berliner Str. 5, 7 u. 9,15 **Die Frau aus Chicago**

Titania-Palast, Steglitz 6,30, 9 **Wien, du Stadt der Lieder**

(Ohne Gewähr)

Alhambra (Kurfürstendamm 67) 5, 7 u. 9 Zwei Herzen im ¾ Takt.
B. T. L. Potsdamer Straße 38: Tonfilm-Operette „Der Liebeswalzer" — Turmstraße 12: Die Dame aus Moskau und Uebern Sonntag lieber Schatz. — Rheinstraße 14: Im Schatten von Paris u. Karriere. — Alexanderstraße 39—40 (Paff.): Ehe in Not u. Zigeunerrache. — Odeon Potsdamer Straße 75: Die keusche Sünderin u. Die Jagd nach der Million.
Capitol 7,15 u. 9,15 Das lockende Ziel.
Gloria-Palast 4,45, 7 u. 9,15 Der blaue Engel.
Kamera 3, 5, 7 u. 9 Talu.
Kammerlichtspiele (Potsdamer Platz) 3, 5, 7 u. 9 Wien, du Stadt der Lieder.
Marmorhaus 7,15 u. 9,15 Flock und Flicke und Mickymaus.
Phoebus-Palast 7 u. 9 Troika.
Primus-Palast 5, 7,15 u. 9,15 Es kommt alle Tage vor.
Sternwarte 8 Grönland, die Eskimos, ihre Musik und Tänze. Vortrag mit Lichtbildern.
Terra-Lichtspiele (Mozartsaal, Nollendorfplatz) 7 u. 9,15 Unter den Indianern Südamerikas.
Ufa-Palast am Zoo 7,15 u. 9,15 Die Somme.
Ufa-Pavillon (Nollendorfplatz) 5, 7, 9,15 Die letzte Kompagnie.
U. T. Königstadt 7 u. 9 Wien, du Stadt der Lieder.
U. T. Kurfürstendamm 7,15 u. 9,15 Der Tiger.
U. T. Turmstrasse 7 u. 9 Wien, du Stadt der Lieder.
Universum (Kurfürstendamm) 7 u. 9,15 Heute Nacht — eventuell.

Konzerte

3. Mai

(Ohne Gewähr)

Singakademie: 8 Alte Musik in Originalbesetzung, Christian Döbereiner, Münchener Döbereiner-Trio, Anton Huber (Viola d'Amore usw.), Dr. Hoboнm (Cembalo), Härtel, Löscher, Wille, Jäger.
Beethovensaal: 8 Alfred Blumen, Klav., Bechstein-Stip.-Konzert.
Bachsaal: 5—6 nachm. Musikalische Vesper: Jugendchor der staatl. Akad. für Kirchen- und Schulmusik, Heinr. Martens, Walter Drwenski.

Varieté

3. Mai

(Ohne Gewähr)

Scala 5 u. 8,30 Internat. Varieté.

SCALA Tägl. 5 u. 8½ Uhr. B 5 Barb. 9256 Preise 1-6 M. Wochentg. 5 U. 50 Pf.-3 M. **Oscar Sabo u. Lotte Werkmeister** in der Szene: **„Beim 6-Tage-Rennen",** Rigoletto Brothers & Swanson Sisters und 8 Internat. Neuheiten

Herz- muskelschwäche, ihre Folgeerscheinungen und Beseitigung von Dr. med. Carl Tilliß **Herz- und Nerven-Heilanstalt** (gegr. 1904), Berlin, Tauentzienstr. 20. Broschüre Mk 1.— durch Hiob-Verlag, Berlin-Lichterfelde.